Deutsche Rundschau in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 14,00 Zł., monatl. 4,80 Zł. In den Ausgabestellen monatl. 4,50 Zł. Bei Postbezug vierteljährl. 16,08 Zł., monatl. 5,36 Zł. Unter Streifband in Polen monatl. 7 Zł., Danzig 3 Gld. Deutschland 2,5 R.-Mk. — **Einzelnummer 25 Gr., Sonntags 30 Gr.** Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung usw.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.
Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Die 30 mm breite Kolonelzeile 30 Groschen, die 90 mm breite Reklamezeile 150 Grosch. Danzig 20 bz. 100 Dz. Pf. Deutschland 20 bzw. 100 Goldpfg., übriges Ausland 100 % Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50 % Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.
Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528, Stettin 1847.

Nr. 47. Bromberg, Sonntag den 27. Februar 1927. 51. Jahrg.

Volk ohne Raum.

In Deutschland ist ein Buch erschienen,*) das diesen Titel trägt und seinen bis dahin unbekannten Verfasser, den Auslandsdeutschen Hans Grimm zu einem berühmten Manne gemacht hat. Aber nicht deshalb gehört dieser im ursprünglichen Sinne des Wortes erschütternde Roman in jedes Deutschen Hand, weil es schon fast zum guten Ton gehört, daß man über ihn sprechen kann, wie etwa über das ganz anders geartete und in seinem schicksalhaften Gepräge doch so verwandte Werk von Oswald Spengler, das den Untergang des Abendlandes dräuend über unsere kleineren Alltagssorgen stellte. Wenn wir auch stolz darauf sein können, daß gerade diese beiden Werke trotz ihres Umfanges und ihrer Gedankenschwere einen ungeahnt großen Leserkreis in unserem so sehr verwirrten Volke erlangten, daß sich darüber hinaus viele Nichtdeutsche mit ihren Problemen auseinandersetzten, die um die Erhaltung der abendländischen Kultur besorgt sind, oder die sich — und das gilt gleichfalls für alle europäischen Völker — von der Raumnot der Deutschen bedrückt fühlen, so setzen wir trotzdem das tätige Wort vor die Mode, den bleibenden Wert vor den buchhändlerischen Erfolg des Tages.

„Was gehen mich die buntbewegten Fahrten eines Afrikadeutschen an, besonders wenn ihr bekannter Verkaufspreis sich in gleicher Höhe zu bewegen scheint, wie ihr mir unbekannter Inhaltswert?“ — wird mancher Leser frgen. Und doch werden in diesen Tagen weit größere Summen für den Rausch eines Fastnachtsspiels vertan, und doch ist es möglich, daß der eine kauft und der andere weiterverleiht, und doch geht gerade uns der tiefere Sinn dieses gewaltigen Werkes an, der von Hans Grimm als Quintessenz der dreizehnhundertfünfzig Seiten in folgende Sätze gedrängt wird:

„Vor dem Kriege gehörte ein Fünftel der Erde den Engländern und ein Sechstel der Erde den Russen und ein Zwölftel der Erde den Franzosen, und ein Vierzigstel der Erde den Deutschen. Und nach dem verlorenen Kriege steht es so: Nach dem verlorenen Kriege haben je fünfzehn Engländer eintausend Meter im Geviert zu eigen, und je acht Franzosen haben eintausend Meter im Geviert zu eigen, und je sieben Russen haben eintausend Meter im Geviert zu eigen und je sechs Belgier haben eintausend Meter im Geviert zu eigen, wie alles verteilt ist, und hundertzweiunddreißig Deutsche müssen sich also mit eintausend Meter im Geviert begnügen.“

„Welches Recht ist das, daß allein in Europa und ohne den Weltenraum, den sie dazu haben und dahin sie kaum je gehen, sechsunddreißig Millionen Franzosen ein größeres und dazu fruchtbareres Land eignen als zweiundsiebzig Millionen Deutsche? Welches Recht ist das, daß ein deutsches Kind, wenn es geboren wird, in solche Enge hineingeboren wird, daß es bald nicht weiter kann, daß es bald ein Zänker werden muß, daß, wenn es mit Eigenschaften der Kühnheit geboren wird, es vor lauter Mangel auf den bösen Weg gedrängt wird? Welches Recht ist das, daß die anderen — wer von ihnen es will — als Bauern auf Bauernland leben können und daß die Deutschen, wenn sie deutsch bleiben wollen, sich seit Jahren in Werkstätten vermehren müssen? Welches Recht ist das, daß der Engländer, sobald er Mut hat und Fleiß und Tüchtigkeit, den weiten englischen Raum der Welt jederzeit vor sich hat, um das Glück für sich und seine Kinder zu wenden, und der Deutsche nichts als die deutsche Enge, darin Verbesserung des einen nur mehr zu haben ist, um die Verschlechterung des anderen? Welches Recht ist das? Ist das Menschenrecht oder ist das Gottesrecht oder nur ein faules, gemeines, ererbtes dummes Unrecht?“

Die räumlich nahezu unbeschränkten Länder haben die erste Etappe der Weltrevolution, die wir als Weltkrieg bezeichnen, auf ihr Gewinnkonto buchen können. Weder sie, noch die große Mehrheit der Deutschen haben das naturnotwendige Friedensziel dieser Auseinandersetzung gekannt. Und vielleicht wird solange kein wahrer Friede sein, als sich die Erkenntnis dieser ungerechten Verteilung nicht durchsetzt, als nicht die Logik der gegebenen Ziffern die Völker des übermäßigen Raumes dazu zwingt, dem großen Unrecht abzuhelfen, das hier die Deutschen und dort die Italiener bedrängt und das zumeist an unschuldigen Kindern geschieht, an den lebenden und an den noch nicht geborenen.

Wir wissen, daß leider die Logik nicht die Weltgeschichte regiert, aber wir wissen ebenso, daß eine unlogische Politik jene Gefahren heraufbeschwört, die alle Völker der Welt nicht ruhig schlafen lassen. Die angebliche „deutsche Gefahr“, die in den Köpfen der Militärkommission des polnischen Sejm und anderswo im Lande herumspukt, beruht nicht auf den lächerlichen Märchen über die Rüstungen des allein entwaffneten Deutschlands oder auf der Drohung der zur Zerstörung bestimmten Unterstände vor seinen spärlichen Ostfestungen. Der polnische Staat würde beleidigt werden, wenn man angesichts seiner vielfach überlegenen Truppenmacht bei einer weit geringeren Bvölkerung und angesichts der vielstärkeren Festungen Posen und Thorn und angesichts endlich der Militärdiktatur Pilsudskis vor einer solchen deutschen Gefahr Angst bekäme.

Es gibt aber eine andere deutsche Gefahr, und die läßt sich nicht totschweigen, so gern man es wollte, das ist die Gefahr der deutschen Enge, die man durch die Verdrängung von einer Million Deutschen aus einem von ihren Vätern im Schweiße ihres Angesichts erworbenen Lande in bedrohlicher Weise vergrößert hat. Und wenn jetzt die erneute Ausweisung von vier reichsdeutschen Direktoren aus Oberschlesien, die nur mit nationalen Verdrängungsrücksichten entschuldigt wird, zu einer Unterbrechung der deutsch-polnischen Wirtschaftsverhandlungen geführt hat, so liegt der tiefere Grund dieser Erscheinungen, der weder von der deutschen Weltpresse, noch von der polnischen Öffentlichkeit und wahrscheinlich auch nicht von beiden Regierungen in seinem ganzen Umfange erkannt wird, einzig und allein darin, daß das Volk ohne Raum eine weitere Belastung seines Bodens, indem es soviel Flüchtlingen und dazu noch 60 000 polnischen Arbeitern Wohnung gibt, um der Existenz seiner Kinder willen einfach nicht mehr ertragen kann.

Es ist ein kostspieliges Unterfangen, mit Haß und Militärgewalt gegen Naturgesetze anzurennen, selbst wenn ihre Vergewaltigung in umfangreichen Verträgen verankert ist. Der Haß verdirbt den Charakter, und die übergroßen Militärausgaben verderben die Finanzen. Und so verlegt man sich auf eine Politik mit negativen Mitteln und Ausgaben, die ein Volk nicht in die Höhe, sondern nur abwärts führen kann. Die deutsche Siedlungspolitik und andere Verteilungsprogramme, so brennend sie erscheinen mögen, und so fein sie ausgeklügelt sind, räumen den Stein nicht hinweg; sie sind nur ein Tropfen auf seiner heißen Fläche. Die Erde hat Raum genug, um die deutsche Arbeit aufzunehmen, deren Selbstzweck die Nahrung ist und die von jeher anderen Völkern neue Nahrungsplätze erschlossen hat.

Ist es nicht schon heute so, daß in Westpolen mit jedem Deutschen, der das Land verläßt, der wirtschaftliche Ertrag geringer wird, so daß sich auch der Nahrungsspielraum der Polen verengt? Ist es nicht so, daß das trotz seiner Weiträumigkeit relativ übervölkerte Rußland weit größere Massen ernähren könnte, wenn ein Teil der Deutschen, von denen es nach Clemenceaus hartem aber wahrem Wort 20 Millionen zuviel im mitteleuropäischen Raume gibt, die Ackerkultur in Osteuropa hochbrächten und darum nicht nur sich, sondern zehnmal mehr Russen neue Nahrung verschafften? Liegt nicht in dieser Tatsache der wahre Sinn der deutsch-russischen Freundschaft geschlossen, die sonst irrsinnig wäre, weil sich deutscher Ordnungssinn und bolschewistische Unordnung niemals verständigen könnten?

Daß der Deutsche so unbeliebt ist in der Welt, liegt daran, daß man nicht freiwillig und mit vernünftiger Überlegung seine zwangsmäßige Lage und seinen friedlichen Arbeitswillen erkennen will, daß es den Besitzenden so schwer fällt, das Lebensrecht der Besitzlosen zu begreifen. **„Gebt Raum ihr Völker unserem Schritt!“** Wir sind nicht die letzten Goten, sondern ein lebendes Geschlecht, das aus dem Dunkeln ins Helle strebt.

*) Hans Grimm „Volk ohne Raum“, Verlag von Albert Langen, München 1926, 2 Bände. **Preis in Polen: 58 Złoty.**

Die „Deutsche Gefahr.“

Ein nationalistischer Kriegsalarm zu Wahlzwecken.

Seinerzeit haben die Nationaldemokraten im Sejm einen von demagogischen Absichten diktierten Antrag eingebracht, der den Kriegsminister aufforderte, „dem Sejm im Zusammenhang mit der **drohenden Gefahr eines deutschen Angriffs** über die Sicherheit der Grenzen der Republik Bericht zu erstatten“. Mit diesem Antrage beschäftigte sich gestern die Militärkommission des Sejm.

Der Referent **Załuska** (Nationaldemokrat) verwies auf die deutschen Festungen, die gegen Polen gerichtet sein sollen und richtete an den Regierungschef die Anfrage, was er in politischer und militärischer Hinsicht getan habe, um den Deutschen die Durchführung ihrer Angriffspläne zu erschweren und welche Maßnahmen er ergriffen habe, um die Gesellschaft zu warnen und die Kräfte des Volks angesichts der Gefahr eines Überfalls und einer neuen Teilung zu stärken. Der Redner drückte sein Bedauern darüber aus, daß ein Vertreter der Regierung in der Kommission nicht anwesend sei. Warum diese Anwesenheit nötig wäre, erzählte Herr Załuska in behaglicher Breite. Er schilderte das Befestigungssystem im östlichen Deutschland und betonte besonders die Bedrohung, die seitens der Königsberger Festung für Polen und Litauen bestehe. Die polnischen militärischen Fachleute verlangen, daß an der polnischen Westgrenze Defensivpunkte gegen den angeblich bevorstehenden deutschen Überfall gebaut werden, aber im Militärbudget finde dieses Postulat keinen Ausdruck, woraus der Schluß zu ziehen sei, daß die Gefahr des deutschen Überfalls nicht mit gehörigem Ernste behandelt werde.

Die Diskussion, die sich an diese Ausführungen anschloß, war interessant genug und zeigte, daß die gegen Marschall Pilsudski gerichtete Intrige nicht ungeschickt eingefädelt wurde und harmlosere Elemente in der Kommission beinahe mit Erfolg ins Netz gelockt hat.

Der Abg. **Malinowski** äußerte seinen Zweifel darüber, ob der Antrag der Nationaldemokraten sich überhaupt zur öffentlichen Behandlung eigne, da es sich doch um militärische Geheimnisse handelte. Eine sachliche Antwort müßte sich auf Operationspläne berufen und Fragen der Kriegsbereitschaft berühren, was doch unmöglich wäre, — denn trotz aller Aufforderung zur Geheimhaltung der Regierungserklärung, würde das Geheimnis doch sicherlich nicht gewahrt bleiben.

Abg. **Polakiewicz** (Bauernpartei) unterschätzt nicht die deutsche Gefahr; doch verwahrt er sich gegen die verborgene politische Intention des Antrages, und zwar gegen dessen polemische Spitze, die dem Marschall Pilsudski zugedacht ist.

Abg. **Anusz** (Wyzwolenie) hält den im Antrag berührten Gegenstand nicht für geeignet, in einer öffentlichen Diskussion behandelt zu werden. „Unsere Rückständigkeit in Hinsicht der Verteidigung“ — sagte er — „müßte im Vergleich mit den Nachbarn zum Vorschein kommen.“ Die Frage eigne sich eher zur Behandlung in Gemeinschaft mit der auswärtigen Kommission, doch sei es nicht ratsam, sie vor das Sejmplenum zu bringen.

Abg. **Pieniążek** (aus der Piast-Partei) beruft sich auf die **Beunruhigung, die in den Dörfern wegen der deutschen Absichten bezüglich Pommerellens herrsche.** Die Regierung müsse herkommen und sich äußern; wenn sie dies nicht tue, so folge sie offenbar falschen Beratern.

Den Zweck dieser nationaldemokratischen Intrige enthüllt der heutige **„Głos Prawdy**, der sich — wie folgt — äußert: „Der nationale Volksverband hat diesen Antrag nur deswegen gestellt, um sich während der Sejmwahlen mit **der großen Sorge um die Staatsganzheit** und mit dem Monopol in Sachen der „deutschen Gefahr“ brüsten zu können, und weiter, um den Marschall Pilsudski in die Enge zu treiben durch das unmögliche Verlangen, daß er über eine streng geheime Angelegenheit, an der der Generalstab und das Kriegsministerium, unter der persönlichen Leitung des Marschalls arbeitet, öffentlich Bericht erstatte.“ Das Blatt versetzt den allzu besorgten Herren einen derben Schlag mit den Worten: „Der Mut der Nationaldemokraten ist allzu gut bekannt; sie mögen daher die Verteidigung unserer Grenzen ... denjenigen überlassen, die bereits oft bewiesen haben, daß sie das Vaterland zu verteidigen vermögen.“

Im weiteren Verlauf der Diskussion betonte Abg. **Polakiewicz** (Bauernpartei), daß bei der Formulierung des Antrages Einmütigkeit notwendig sei, und bezweifelte, ob die Kommission das Recht habe, die Regierung zu einer Erklärung in dieser Sache zu veranlassen. Nach weiteren Ansprachen wurde eine **besondere Unterkommission** gewählt, die den Antrag des Nationalen Volksverbandes redigieren und vereinheitlichen sollte. Diese Unterkommission gab nun dem Antrage folgenden Wortlaut:

„In Anbetracht dessen, daß von deutscher Seite bewaffnete Vorbereitungen zu einem angriffslustigen Vorgehen gegen die Gesamtheit der polnischen Grenzen getroffen werden, die den europäischen Frieden bedrohen, ersucht der Sejm die Regierung, vor dem Sejm bzw. vor seiner Militärkommission darüber Bericht zu erstatten, was der Regierung über den Stand dieser deutschen Vorbereitungen bekannt ist, und ob sie die reforderlichen Schritte politischer und militärischer Natur unternommen hat, um der Polen von seiten Deutschlands drohenden Gefahr entgegenzutreten.“.

Der Abänderungsantrag des Abg. Malinowski, über die Angelegenheit in einer Sitzung der vereinigten Militär- und Außenkommission zu diskutieren, wurde abgelehnt, worauf die Kommission einstimmig den von der Unterkommission vorgeschlagenen Antrag annahm. Abg. Cieplak von der Bauernpartei gab die Erklärung ab, er stimme zum letzten Mal für einen derartigen Antrag, der eingebracht worden sei, ohne sich zuvor mit der Regierung ins Einvernehmen zu setzen. Zum Referenten für die Plenarsitzung wurde einstimmig der Vorsitzende der Militärkommission Abg. Mączyński bestimmt.

Der Stand des Złoty am 26. Februar:

In Danzig: Für 100 Złoty 57,60
In Berlin: Für 100 Złoty 46,88
(beide Notierungen vorbörslich)
Bank Polski: 1 Dollar = 8,90
In Warschau inoffiziell 1 Dollar = 8,93.

Der Friedensengel unterwegs.

Berlin—Warschau.

Warschau, 25. Februar. Polnischen Meldungen zufolge ist der deutsche Gesandte Rauscher aus Berlin wieder hier eingetroffen und wurde abermals vom Außenminister Zaleski empfangen. Das Thema der Konefrenz bildete zweifellos die Frage der deutsch-polnischen Handelsvertragsverhandlungen. Gestern abend ist der deutsche Gesandte wieder nach Berlin abgereist.

Am Mittwoch soll Herr Rauscher dem deutschen Reichskabinett in Berlin eine Reihe von **Gegenvorschlägen der polnischen Regierung** unterbreitet haben. Wie man sich im Reichstage erzählte, wurde ein Teil der polnischen Gegenvorschläge als diskutabel angesehen.

*

Warschau—Kowno.

Wie aus Riga gemeldet wird, sollen die durch England vermittelten litauisch-polnischen Geheimverhandlungen bereits zu einem Abschluß geführt haben. Für die Wilna-Frage soll eine provisorische Lösung gefunden worden sein. Danach soll Polen theoretisch auf die Souveränität über Wilna verzichten, während Litauen in die Fortdauer der militärischen Besetzung Wilnas durch Polen einwilligt, solange sich die Verhältnisse in Rußland nicht entscheidend geändert haben.

Die Moskauer Presse veröffentlicht eine Meldung aus Riga, wonach in Kowno in den nächsten Tagen eine Aktion der christlichen Demokraten zur Ergreifung der Macht erwartet werde. Die christlichen Demokraten bilden die einzige litauische Partei, die dem Gedanken einer litauisch-polnischen Aussöhnung zugänglich erscheint.

*

Paris—Berlin.

Paris, 26. Februar. (Eigene Drahtmeldung.) In einem Interview über seine Politik gegenüber Deutschland erklärte Briand: Die Friedenspolitik Frankreichs wird im Einvernehmen mit unseren ehemaligen Alliierten und unseren Freunden betrieben. **Sie will nicht nur zwischen Deutschland und Frankreich alle Konfliktsgefahren beseitigen, sondern auch durch politische und wirtschaftliche Abkommen die beiden Länder so dauerhaft wie nur möglich einander näherbringen.** Über die deutsche Kampagne für vorzeitige Räumung des Rheinlandes erklärte Briand: **Ist das etwas Anormales, daß die Deutschen die Freiheit ihres Bodens fordern?** Würden wir nicht dasgleiche tun? Für die Beurteilung des neuen deutschen Kabinetts würde es, so schloß Briand, das Beste sein, seine Handlungn abzuwarten.

Keine Ermäßigung der Paßgebühren!

Die Änderungen des Senats am Budget.

Warschau, 25. Februar. (Eig. Drahtb.) Die Budgetkommission des Senats hatte sich sechs Wochen lang mit dem Budget für das Jahr 1927/28 beschäftigt und nun die Arbeiten beendet. Die vom Sejm gestrichenen 100 000 Złoty, die für den ständigen polnischen Delegierten beim Völkerbundrat bestimmt waren, und die 800 000 Złoty, die für die Gesandtschaften in Bukarest, Rom und Paris gefordert wurden, aber ebenfalls vom Sejm gestrichen worden waren, wurden auf Antrag des Generalreferenten, Senators Buzek von der Piastenpartei, neu bewilligt. Für die Ostmesse in Lemberg bewilligte die Kommission 50 000 zł. Die Personalausgaben der Polnischen Telegraphenagentur wurden zur Aufrechterhaltung der Filialen in London und Moskau um 25 000 zł erhöht. **Der Antrag auf Ermäßigung der Paßgebühren wurde jedoch nicht angenommen, da sich der Finanzminister ganz entschieden einer Herabsetzung dieser Gebühren widersetzte.** Der Antrag, die durch den Sejm gestrichenen Kredite für die Unterhaltung eines Rechtsrats beim Justizministerium neu zu bewilligen, wurde von der Kommission abgelehnt. Der Referent forderte, daß die durch den Sejm gestrichenen 1 Million Złoty beim Dispositionsfonds des Innenministeriums neu bewilligt werden; es lag auch ein entsprechender Antrag der Regierung vor. Trotzdem wurde der Antrag des Referenten abgelehnt.

Weiter wurde ausdrücklich darauf aufmerksam gemacht, daß die Regierung die durch den Sejm gestrichenen Kredite für das neugeschaffene Post- und Telegraphenministerium nicht neu gefordert habe.

Den Neuwahlen entgegen.

Der „Kurjer Poznański" stellt in seiner Nummer 88 vom 24. d. M. über die Stellung der Regierung zum Sejm und zu den in Kürze bevorstehenden Wahlen zu den parlamentarischen Körperschaften längere Betrachtungen an, denen wir folgende Sätze entnehmen:

„Der Zeitpunkt des Ablaufs der parlamentarischen Legislaturperiode, wie sie in der Verfassung vorgesehen ist, rückt heran. Im November werden fünf Jahre seit den Wahlen verflossen sein. Es naht also die Zeit der Neuwahlen. Es ist merkwürdig, daß man, obgleich der Zeitpunkt einer so starken Erschütterung, wie sie nach der Natur der Dinge die Wahlen darstellen müssen und auch tatsächlich darstellen, näher rückt, dieser Tatsache nur wenig Beachtung schenkt.

In den gegenwärtig in Europa bestehenden neuen Formen der Regierung und des Regierungssystems ist überall (?) die nationale Vertretung berücksichtigt. In den Staaten, wo die Regierungen eine diktatorische Form haben, besteht überall — mit einziger Ausnahme Spaniens — eine entsprechend gewählte Volksvertretung. Selbst in dem klassischen Lande, das als erstes die parlamentarischen Grundsätze über den Haufen geworfen hat, nämlich in Sowjetrußland, existiert eine Vertretung eigener Art. Der Schwerpunkt liegt nicht so sehr in der Form des Parlamentarismus, als vielmehr im Wahlsystem. Der Grundsatz der Vertretung selbst ist anerkannt.

Bei uns ist das Verhalten der Sanierungsmänner gegenüber dem Sejm hinreichend bekannt und klar. Sie lassen keine Gelegenheit vorübergehen, ihn zu schwächen. Aber man sieht dabei durchaus nicht, daß man sich seiner entledigen will. Der sozialistische Antrag, der eine Abänderung der Verfassung dahin bezweckte, daß der Sejm das Recht haben sollte, sich durch eigenen Beschluß aufzulösen, findet in den Regierungskreisen keine Stütze. Ebensowenig finden in den Regierungskreisen die Anträge der Parteien Unterstützung, die auf eine Änderung des Wahlverfahrens abzielen. Die Regierung faßt anscheinend nur sehr mühsam irgendeinen Entschluß.

Es ist nicht bekannt, wie die Sanierungskreise die Schwierigkeiten zu lösen hoffen, die sich aus der bisherigen Wahlordnung ergeben. Man kann schwerlich annehmen, sie wüßten nicht, daß eine der Ursachen der Unfähigkeit des Parlaments zu schöpferischer Tätigkeit das jetzige Wahlsystem bildet. Man kann sich auch schwer vorstellen, daß sie die Gefahr nicht sehen, die dem Parlament droht, wenn die Vertreter der Ukrainer aus Galizien (natürlich!) in den Sejm einziehen, die über parlamentarische Traditionen, und zwar aus der österreichischen Epoche auch über Obstruktionstraditionen verfügen.

Aber vielleicht geht es den regierenden Männern gerade darum, die Morschheit des Parlamentarismus und seine vollständige Unfähigkeit zu zeigen. Denn die Lage des Parlaments wird nach Neuwahlen, die nach der jetzigen Wahlordnung vorgenommen werden, und auf Grund deren eine größere Zahl kommunistischer und ukrainischer Elemente in das Parlament einziehen werden, um vieles schwieriger sein als bisher. Die Durchsetzung der staatlichen Notwendigkeiten wird auf weit größere Schwierigkeiten stoßen, als wir annehmen. Vielleicht warten die Mai-Männer gerade auf diesen Moment. Wenn sich die Unmöglichkeit der Zusammenarbeit mit dem Parlament erwiesen haben wird, wird das Volk selbst irgend eine neue Form der Verfassung haben wollen, um sich die Existenz und die Entwickelung zu sichern. (Hier ist der faszistische Wunsch der Vater des Gedankens. D. R.)

Im Zusammenhang damit muß auf die fortwährende Neubildung von „Räten" die Aufmerksamkeit hingelenkt werden. Das Lager der moralischen Sanierung gibt sein Programm nicht öffentlich bekannt, so daß es dem Volke unmöglich ist, sich mit seiner Ideologie, seinen Zielen und seinen Absichten bekanntzumachen. Die Parole „Arbeit" aber stellt kein Programm dar, weil es die Parole aller ist (auch der nationaldemokratischen Deutschenfresser vom Schlage des „Kurjer Poznański"? D. R.). Dabei schießen die Räte und Kommissionen wie Pilze aus der Erde hervor. Es existieren jetzt eine industrielle, eine landwirtschaftliche, eine Arbeits-, eine Finanz-, eine Selbstverwaltungs-, eine Teuerungs- und eine Justizkommission. Was machen sie? Man weiß nicht viel davon. Doch die Regierung legt ihnen eine große Bedeutung bei. Sie stellt sie in Gegensatz zum Sejm. Vielleicht denkt sie an die Bildung eines Rats der Räte; vielleicht will sie konsequentermaßen eine Krönung des Ganzen, eine Zentralinstitution schaffen. Vielleicht soll diese künftige Form das Parlament ersetzen?..."

Der Schutz der Wahlversammlungen.

Warschau, 24. Februar. Die Tatsache, daß in der letzten Zeit immer häufiger die politischen Versammlungen der nationaldemokratischen Abgeordneten durch radikale und sozialistische Elemente gesprengt werden, hat den Sejmklub des Nationalen Volksverbandes veranlaßt, im Zusammenhange mit den bevorstehenden Wahlen einen Gesetzentwurf über den Schutz der Wahlversammlungen einzubringen. Der Entwurf, der in der letzten Sitzung der Verfassungskommission des Sejm besprochen wurde, sieht vor, daß jede politische Versammlung einen Leiter haben muß, der vor den Staatsbehörden für die Ruhe und Ordnung während der Versammlung verantwortlich ist und gleichzeitig das Recht hat, mit Hilfe der Polizei jeden aus dem Saal oder Versammlungsraum zu entfernen, der die Beratungen stört oder unmöglich macht. Die aus dem Saal entfernte Person sollte nach dem Projekt außerdem einer Haftstrafe bis zu zwei Wochen und einer Geldstrafe von 100 zł unterliegen.

Die Vertreter der Linksparteien traten in der Kommission scharf gegen das Projekt auf, wobei sie betonten, daß die Nationaldemokraten sich nur gegen die jetzt so häufige Störung ihrer Abgeordnetenversammlungen durch ihre politischen Gegner sichern wollten. Es stehe fest, daß diese politischen Gegner nach Sprengung der Endecja-Versammlung ihren Vorsitzenden zu wählen und ihre eigenen statt der angekündigten Sitzungen der Endecja abzuhalten pflegten.

Der Vertreter der Regierung, Ministerialrat Drzewiecki ergriff in der Diskussion ebenfalls das Wort und teilte mit, daß die Regierung in allernächster Zeit auf Grund der Vollmachten ein Dekret erlassen werde, das sämtliche Bestimmungen über öffentliche Versammlungen enthalten wird. Der Antrag des Nationalen Volksverbandes sei daher unzweckmäßig.

Nach dieser Erklärung und infolge des heftigen Widerspruchs der Linken einigte sich die Kommission auf die Vertagung der Beratungen über das die bevorstehenden Wahlen ankündigende Projekt bis zum Dienstag, um der Regierung die Möglichkeit zu geben, aus ihrem Projekt nähere Mitteilungen zu machen.

Hinter den Kulissen von Rapallo.

Der „Petit Parisien" veröffentlicht in seiner Montagsausgabe einen Vorabdruck aus dem in England erschienenen Buche „Sovjet versus civilisation" von dem bekannten Journalisten Augur, hinter dessen Pseudonym sich übrigens ein jüdisch-russischer Emigrant der zaristischen Richtung verbirgt. Der Vorabdruck des „Petit Parisien" stellt gerade das Kapitel dar, das von dem Abschluß des Rapallovertrages zwischen Deutschland und Rußland handelt und das eine Reihe sehr bedeutsamer, bisher noch nicht bekannter Angaben enthält. Auf der Konferenz von Genua habe Lloyd George nichts anderes versucht, als sich mit den Bolschewisten zu verständigen. Ähnliche Bemühungen seien aber auch von deutscher Seite, nämlich durch Baron v. Maltzan im Gange gewesen. Schon im November 1920, behauptete Augur, seien die Pläne für den Abschluß eines deutsch-russischen Vertrages fertig gewesen, aber ihre Durchführung scheiterte an dem entschlossenen Widerstande des Reichspräsidenten Ebert, der dabei entschieden vom Reichsaußenminister Rathenau unterstützt wurde. Im Februar 1922 hätten die Russen neue Verhandlungen mit Deutschland angeknüpft, wieder aber hätte sich Rathenau geweigert, und zwar gerade deshalb, weil er sich vor der Konferenz von Genua nicht binden wollte.

Jedenfalls, so stellt Augur fest, seien die Deutschen mit ungebundenen Händen auf der Konferenz von Genua erschienen. Die Konferenz selbst sei sehr ruhig verlaufen bis zum Donnerstag, den 13. April 1922. An diesem Tage hätten die Bolschewisten Maltzan davon unterrichtet, daß sie im Begriffe seien, mit den Alliierten einen Vertrag abzuschließen. „Schon bis dahin hatten sich die Deutschen auf der Konferenz sehr isoliert gefühlt. Doch jetzt brach unter ihnen eine wahre Panik aus vor einer Einkreisung. Man beschließt, sofort, Lloyd George einen Besuch abzustatten, aber das war nicht leicht. Der Donnerstag vergeht. Am Freitag wiederholt Dr. Wirth, der deutsche Delegationsführer, der bereits außerordentlich nervös geworden war, seine Versuche, Lloyd George zu sprechen, mit verdoppelter Energie. Zu gleicher Zeit aber glaubt er sich verpflichtet, Maltzan zu Tschitscherin nach Rapallo zu senden, um auch von deutscher Seite die Unterzeichnung eines Vertrages mit Rußland vorzubereiten. Auch der Freitag vergeht, ohne daß die Deutschen zu Lloyd George gelangen können. Freitag nacht zu Mitternacht erscheint Giannini, Mitglied der italienischen Delegation, im Auftrage des italienischen Delegationsführers Schanzer, bei Wirth und warnt die Deutschen vor einem unmittelbar bevorstehenden Vertragsabschluß zwischen den Alliierten und Rußland, von dem Deutschland ausgeschlossen sei. Der Sonnabend vergeht wieder in vergeblichen Versuchen der Deutschen, Lloyd George zu sprechen. Aber es gelingt Maltzan, eine Unterredung mit Lloyd Georges Sekretär Wise zu haben und diesem zu erklären, daß Deutschland, falls es bei Lloyd George keine Unterstützung fände, sich genötigt sehe, sie in einer anderen Richtung zu suchen. Bis Sonnabend nachts erhalten die Deutschen keine Aussprache mit Lloyd George, dafür aber einen neuen Telephonruf von den Russen, worin diese abermals versichern, daß jetzt der Vertragsabschluß mit den Alliierten stattfinde. Die Panik bei den Deutschen war unaussprechlich. Sie beschlossen, sofort am Ostersonntag in aller Frühe Maltzan und Rathenau zu Tschitscherin zu schicken, um den Vertrag mit Tschitscherin zu unterzeichnen. Rathenau war fest entschlossen, aber Wirth schwankte immer noch. Endlich am Ostersonntag mittag läßt Lloyd George den Deutschen mitteilen, daß er sie empfangen werde. Aber jetzt war es zu spät. Die Unterschriften zwischen Rathenau und Tschitscherin waren Ostersonntag morgen schon gewechselt worden.

„Erst am Mittwoch fand die Aussprache zwischen den Deutschen und Lloyd George statt. Der Empfang war eisig, kein Händedruck fand statt und heftige Worte wurden gewechselt. Die bedeutsamste Tatsache, die man von dieser peinlichen Unterredung berichten muß, ist die, daß Lloyd George erklärte, **er habe die Warnung**, die Maltzan seinem Sekretär Wise gegeben habe, **nicht erhalten**. Eine Tatsache bleibt aber trotzdem bestehen: Weil Lloyd George sich nicht sehr mit dem Gedankenzustand der Deutschen vertraut machte, machte er es möglich, daß die Bolschewisten einen glänzenden Sieg davontrugen, und verzögerte dadurch um mehrere Jahre die Regelung der europäischen Situation."

Republik Polen.

General Rozwadowski.

Warschau, 25. Februar. (Eig. Drahtb.) Ein Rechtsorgan meldet, daß der seit dem Maiumsturz im Wilnaer Untersuchungsgefängnis befindliche General Rozwadowski auf freien Fuß gesetzt werden soll. Es heißt auch daß das Militärgericht seinen Prozeß niederschlagen werde.

Aus anderen Ländern.

Bolivien völkerbundmüde.

Das „Journal de Genève" verzeichnet die Gerüchte, nach denen sich in Bolivien eine Bewegung für den Austritt dieses Landes aus dem Völkerbunde geltend mache. Bolivien ist seinerzeit mit dem Vorbehalte in den Völkerbund eingetreten, daß es damit nicht die Unabhängigkeit Panamas anerkenne. In der ersten und zweiten Bundesversammlung hat dann Bolivien unter Berufung auf den Artikel 19 der Völkerbundsatzung den Antrag auf Revision seines Vertrages mit Chile vom Jahre 1904 gestellt. Die zweite Bundesversammlung erklärte sich auf Grund eines Rechtsgutachtens als inkompetent, wogegen sich die bolivianische Delegation das Recht wahrte, die Frage späterhin wieder aufzuwerfen. Die völkerbundfeindliche Bewegung in Bolivien soll auf diese Angelegenheit zurückgehen.

Heute letzte Nummer

in diesem Monat. Wer seine Bestellung auf die Deutsche Rundschau noch nicht erneuert hat, hole es jetzt sofort nach. Beschweren Sie sich auch beim Postamt Ihres Bezirks, falls Unregelmäßigkeiten in der Zustellung eintreten sollten. — Wir bemerken noch besonders, daß Zeitungsbestellungen spätestens drei Tage vor Beginn des neuen Monats bei der dortigen Postanstalt unter Vorausbezahlung des Bezugspreises erneuert werden müssen. — Bei später eingehenden Bestellungen liefert die Post die bereits erschienenen Nummern, soweit solche überhaupt noch zu beschaffen sind, nur auf ausdrückliches Verlangen und gegen Entrichtung

der Portogebühr v. 15 Groschen nach.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 26. Februar.

Wettervoraussage.

Die deutschen Wetterstationen künden sinkende Temperaturen und Neigung zu leichten Niederschlägen an.

Brandstiftungsprozeß.

Vor der verstärkten zweiten Strafkammer des Bezirksgerichts stand am gestrigen Tage der frühere Landwirt Josef Waszak aus Belki, Kr. Znin, jetzt wohnhaft in Bromberg, Bahnhofstraße 7. Er ist nach der Anklageschrift beschuldigt, am 15. September 1925 seine Wassermühle in Gąsawka in betrügerischer Absicht vorsätzlich in Brand gesteckt zu haben.

Der Angeklagte bestreitet, das ihm zur Last gelegte Verbrechen begangen zu haben, und erklärt, daß die betreffende Mühle seit zwei Jahren nicht in Betrieb war. Versichert war die Mühle bei einer Warschauer Feuerversicherungsgesellschaft mit 35 000 zł. Abgeschlossen war die Versicherung am 31. März 1925. Außerdem war die Mühle noch bei der Provinzial-Feuersozietät versichert. Die Mühle brannte vollständig nieder. Wie der bei dem Angeklagten früher beschäftigt gewesenen Arbeiter Jankowski als Zeuge bekundet, sagte eines Tages der Angeklagte W. zu ihm: „Die Mühle müßte verbrannt werden, für 50 zł könnte Jankowski dies bewerkstelligen." Weiter erwähnt der Zeuge, daß der Angeklagte vor dem Feuer alle besseren Gegenstände aus der Mühle herausschaffen und in seine drei Kilometer entfernt gelegene zweite Mühle schaffen ließ. Ein anderer Zeuge, der in der abgebrannten Mühle seine Tischlerwerkstätte hatte, bekundet, daß der Angeklagte vier Wochen vor dem Brande ihm nahegelegt hätte, aus der Mühle auszuziehen, da die Mühle repariert werden sollte. Von einer Reparatur war aber keine Rede, da der Angeklagte in der Hinsicht nicht das Geringste veranlaßte. Dieser Zeuge gibt auch an, daß die Mühle höchstens 5000 zł Wert hatte. Nach Angabe dieses Zeugen wurde vor dem Brande eine große Öffnung in eine Seitenwand des Gebäudes gemacht, so daß bequem ein Mensch hindurch konnte. Nur durch diese Öffnung konnte der Brandstifter in das Innere der Mühle gelangen, da der Zeuge die Schlüssel zur Mühle hatte. Auffallend ist auch, daß der Angeklagte seine in Betrieb befindliche Mühle in Belki nicht gegen Feuer versichert hatte, sondern nur die alte abgebrannte.

Der Staatsanwalt hält die Anklage in vollem Umfange aufrecht und ist fest davon überzeugt, daß der Angeklagte, um die hohe Versicherungssumme zu erhalten, das Verbrechen der Brandstiftung begangen habe. Er beantragt eine Strafe von drei Jahren Zuchthaus und fünf Jahre Ehrverlust. Nach längerer Beratung fällt das Gericht wegen Mangels ausreichender Beweise ein freisprechendes Urteil.

§ **Der Wasserstand der Weichsel** betrug heute um 10 Uhr bei Brahemünde + 2,84 Meter, bei Thorn etwa + 0,60 Meter.

§ **Der Landwirtschaftliche Kreisverein Bromberg** hielt gestern im „Deutschen Haus" seine Monatsversammlung für Februar ab. Besonders erwähnenswert ist der Vortrag des Herrn Kunde-Inowrocław, in dem die für unser Gebiet günstigsten Kunstdüngerverfahren behandelt wurden. An den Vortrag schloß sich eine ausgedehnte Aussprache an, in der der Redner Gelegenheit hatte, aus seiner reichen Erfahrung heraus wertvolle Aufklärungen zu geben. Im weiteren Verlauf der Sitzung wurden nur noch interne Fragen behandelt.

§ **Der heutige Wochenmarkt** bot ein sehr lebhaftes Bild. Angebot und Nachfrage waren, wie immer am Sonnabend, sehr stark. Für Butter forderte man zwischen 10 und 11 Uhr 2,60—2,80, für Eier 2,20—2,40, für Weißkäse 0,40, für Tilsiterkäse 2,40—2,60. Auf dem Obst- und Gemüsemarkt wurden folgende Preise notiert: Äpfel 0,50—1,00, Weißkohl 0,25, rote Rüben und Wruken 0,10, Zwiebeln 0,35 bis 0,40, Mohrrüben 0,10—0,15; für Apfelsinen zahlte man 0,40—0,70, für Zitronen 0,15—0,20 das Stück. Auf dem Geflügelmarkt brachten: Gänse das Pfund 1,60—1,80, Puten das Stück 9,00—13,00, Hühner 4,00—6,00, Tauben 1,40. Der Fleischmarkt brachte Schweinefleisch zu 1,20—1,40, Rindfleisch 1,20—1,30, Kalbfleisch 1,30, Hammelfleisch 1,00—1,10. Auf dem Fischmarkt notierte man Hechte mit 1,50—1,80, Schleie 1,80—2,00, Bressen 0,80—1,50, Barse 0,80—1,20, Plötze 0,50; grüne Heringe brachten 0,40—0,50.

Pommerellen.

26. Februar.

Graudenz (Grudziądz).

Der Massenmord noch nicht aufgeklärt.

Nunmehr ist auch das 11jährige Söhnchen Anton seinen Verletzungen erlegen, so daß von den sechs Opfern des grausamen Mörders keines mehr lebt. Niemand von den Angehörigen also kann wider den entmenschten Mörder direktes Zeugnis ablegen und damit ihn ohne weiteres seiner in der Kriminalgeschichte zum Glück einzeln dastehenden Untaten überführen. Noch immer ist die Tat unaufgeklärt. Der vermeintliche Mörder, der 21jährige Leon L., leugnet beständig. Die Blutflecke an seinem Anzug erklärte er wie folgt: Morgens sei der Lehrling gekommen, habe ihn geweckt und teilte ihm mit, daß sein Bruder auf der Diele liege und vermutlich erkrankt sei. Beide begaben sich in die Wohnung. Hier, bei dem entsetzlichen Anblick, habe ihn, so erzählt der Unmensch, eine Ohnmacht befallen, und er sei zu Boden gefallen, wobei das Blut auf seinen Anzug gekommen sei. —

Nach der Untersuchung muß sich die Mordtat zwischen 12 und 4 Uhr nachts zugetragen haben. Wahrscheinlich begab sich der Mörder nach der Tat zum Treibhaus zurück, wo er sich umkleidete. Die blutigen Hosen verbrannte er im Ofen und wusch sich die Hände, jedoch nicht sorgfältig genug, denn es verblieben noch Blutstreifen im Handgelenk. Sodann legte sich der Mörder schlafen.

Aus der

Vergangenheit des Mörders

wird berichtet, daß er ein besonderer Liebhaber von Abenteuer- und Kriminalgeschichten gewesen sei. Bekannten gegenüber äußerte er, daß für ihn bluttriefende Bilder die größte Erquickung seien. Wie seine Verlobte ausgesagt hat, war der Mörder von diesen Aufnahmen so erfüllt, daß er bisweilen die Filmhelden nachzuahmen versuchte. Er kaufte sich einen Browning und schoß damit im Zimmer herum, die Bewohner in Schrecken setzend. Seinem Vater lockte er oftmals schwer erarbeitetes Geld ab, um es in Gesellschaft von Liederjahnen durchzubringen. Wiederholt sagte er zu der Braut, daß die Hochzeit baldigst stattfinden müsse, weil er im Mai die Wirtschaft übernehme.

Die Polizei setzt die Untersuchungen nach verschiedenen Richtungen hin fort. — Die Beerdigung der Opfer findet am Sonntag in Gr. Tarpen statt. *

A **Das Weichselwasser** ist weiter gefallen. Auf der linken Stromseite sind fast bis zur Hälfte die Eisschollen zum Stehen gekommen. Auf der rechten Stromseite herrscht Eistreiben. *

* **Von der Feuerwehr.** Am Mittwoch, um 7.15 Uhr, wurde die hiesige Feuerwehr nach der Altenstraße alarmiert; es brannten im Hause Nr. 11 die Treppen im zweiten Stock. Das Feuer konnte bald nach Eintreffen der Wehr lokalisiert werden. — Durch einen überheizten Ofen entstand ein Dielenbrand im Hause Bergstraße 23. Die herbeigerufene Feuerwehr löschte das Feuer. Der Schaden beträgt 200 zł. *

Vereine, Veranstaltungen ꝛc.

Männergesangverein Liedertafel. Den Sängern wird in Erinnerung gebracht, Sonntag, den 27. d. M., vollzählig und pünktlich 4 Uhr nachmittags im Tivoli zu erscheinen, da der Verein zu der dort stattfindenden ev. Familienfeier seine Mitwirkung zugesagt hat. (3381 *

Thorn (Toruń).

Stadtverordnetensitzung.

Zu Beginn der Sitzung stellte der sozialistische Stadtv. Dybowski den Antrag, das Stadtparlament möge gleichfalls wie in anderen Städten Stellung nehmen zu dem Schmähartikel des „Kurjer Czerwony" in Warschau gegen die pommerellischen Frauen. Der Antrag wurde jedoch abgelehnt. Mitgeteilt wurde, daß der Magistrat die durch die Versammlung beschlossene Ausgabe von Brot an die Arbeitslosen ablehne, da keine Deckung für diese hohen Ausgaben vorhanden sei. Der Antrag, den städtischen Arbeitern die Löhne um 25 Prozent zu erhöhen, wurde abgelehnt und nur 10 Prozent bewilligt, da dieselben bereits höhere Löhne haben als bei Privatfirmen. Abgelehnt wurde der Antrag, dem deutschen Kaufmann Daliva im Artushof den Laden weiter für seine Zwecke zu belassen. Mithin wurde diese Angelegenheit vertagt, bis die elektrische Verkaufsstelle anderweitig untergebracht sein wird.

Zu der nächsten Völkerbundtagung soll eine Spezialnummer der in Warschau erscheinenden halboffiziellen französischen Zeitschrift „Messager Polonais" herausgegeben werden, welche den Städten Pommerellens gewidmet sein wird. Jede Stadt, so auch Thorn, soll eine gewisse Summe beisteuern, da die Ausgabe dieser Nummer mit hohen Kosten verbunden sein wird. Hiergegen sprach sich aber die Linke aus, welche solche Summen für Arbeitslose vermendet sehen möchte. Stadtv. Albrecht von der Freien Gewerkschaft fragte, ob man sich nicht schäme, in einer französischen Zeitschrift sich mit deutscher Kultur zu brüsten, da doch die Eisenbahnbrücke, Reichsbank- und Wojewodschaftsgebäude usw. durch die deutschen Behörden erbaut worden seien. Man solle lieber eine Illustration in der Sondernummer veröffentlichen, wo der Andrang zur Volksküche, die Not und das Elend der polnischen Optanten und Arbeitslosen in den Militärerdunterständen geschildert wird. Für eine derartige „Propaganda" wäre auch sein Klub; aber sich mit deutscher Arbeit zu brüsten, das sei Feigheit. Der Stadtv. Stefanowicz (Rechte) erklärte solche Reklame als notwendig, da das Ausland noch nicht wisse, daß Thorn nicht mehr in Westpreußen, sondern in Polen liege. Um diesem unglaublichen Zustand ein Ende zu machen, bewilligte man 300 zł! —

Das Solbad Ciechocinek schloß mit Thorn einen Vertrag auf 15 Jahre ab, wonach Thorn in dieser Zeit den Strom nach Ciechocinek liefern wird. Mit der Aufstellung der Hochspannungsmasten, der Kabellegung durch die Weichsel usw. wird im Frühjahr begonnen. — Hierauf wurde mit der Beratung des Haushaltsplanes für 1927/28 begonnen. Die Beratungen werden voraussichtlich drei Sitzungen einnehmen. —dt. * *

‡ **Thorner Marktbericht.** Die Zufuhr auf dem Freitag-Wochenmarkt war sehr groß und die Preise ließen daher im allgemeinen etwas nach. Butter zu 2,50 bis 3,20 und Eier zu 2,00 bis 2,40 waren sehr viel angeboten. Auf dem Geflügelmarkt gab es fast nur Suppenhühner von 4,00 bis 8,00. Vereinzelt waren auch Puten mit 10,00 bis 12,00 angeboten. Den Fischmarkt beherrschten nach wie vor die frischen Heringe, jetzt mit 0,30 bis 0,50 pro Pfund. Sodann gab es auch Weißfische mit 0,80 bis 1,00. Räucherfische waren in großer Auswahl zu den bekannten Preisen zu haben. Auf dem Blumenmarkt konnte man diesmal wieder Hyazinthen, Tulpen, Alpenveilchen, Goldlack und andere Blumen in Töpfen haben. Der Verkehr auf dem Markte war sehr rege. * *

t. **Zu der Fliegerkatastrophe** am Donnerstag erfahren wir noch, daß dieselbe nur ein Todesopfer gefordert hat, und zwar den Fliegerfeldwebel Jan Krajewski. Der totgesagte Offizier, Fliegeroberleutnant Niewiarowski, befindet sich dagegen noch am Leben. Er liegt mit schweren inneren und äußeren Verletzungen im Militärspital, doch besteht, falls keine Komplikationen eintreten sollten, keine Gefahr mehr für sein Leben. * *

t. **Ein Einbruchsdiebstahl** wurde in der Nacht zu Donnerstag in dem Kabarettlokal in der Brombergerstraße verübt. Die Tat wurde am frühen Morgen entdeckt; leider hat man von dem oder den Tätern noch keine Spur. * *

—dt. **Aus dem Landkreise Thorn,** 25. Februar. Bei dem Mühlenbrand in Thornisch-Papau sind ca. 200 Zentner Roggen nebst der gesamten Mühle mitverbrannt. Der Besitzer Ziedel hat einen Schaden von 12 000 Złoty, welcher nicht durch Versicherung gedeckt ist.

Vereine, Veranstaltungen ꝛc.

Coppernicus-Verein. Dienstag, 8. März, Deutsches Heim, Dr. Erich Drach, Lektor an der Universität Berlin: Altgermanische Heldendichtung. (3377 * *

* **Czersk,** 25. Februar. Die evangelische Frauenhilfe veranstaltete am 23. Februar in den Räumen des Metropol einen Wohltätigkeitsbasar, verbunden mit Theateraufführungen und Tanz. Sämtliche Theaterstücke, welche gut und flott gespielt wurden, ernteten reichen Beifall; ebenso die Gesänge des Männerchors. Der Tanz hielt die Festteilnehmer bis in die frühen Morgenstunden in gemütlicher Stimmung beisammen.

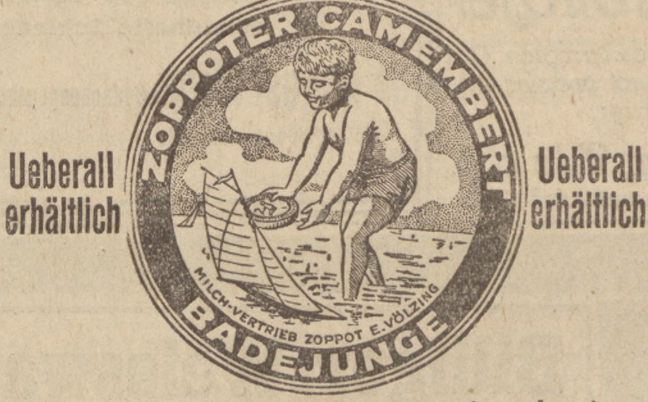
m. **Dirschau** (Tczew), 24. Februar. An der Bahnstrecke bei Pelplin, Kreis Dirschau, und an der Komyjer Chaussee ist an mehreren Stellen Telephondraht gestohlen worden. Die Diebe konnten bis jetzt noch nicht ermittelt werden.

* **Gdingen** (Gdynia), 25. Februar. Motorbootverkehr Gdingen—Hela. Am letzten Sonntag wurde in Warschau ein großes Motorboot, das den Namen „Harcerz" trägt, eingeweiht. Dieses Fahrzeug ist für den Verkehr zwischen Gdingen—Heisterneſt und Hela während der Sommersaison bestimmt.

* **Gdingen** (Gdynia), 25. Februar. Sturmschäden. Durch die letzten Stürme auf der Ostsee ist an der polnischen Küste erheblicher Schaden angerichtet worden. Die Halbinsel Hela ist auf einer Strecke von 500 Meter bis zum Eisenbahngleise überschwemmt worden. Es fehlte nicht viel bis zur Vereinigung der Helaer mit der Putziger Bucht, so daß ein Teil von Hela vollständig unter Wasser gesetzt worden wäre. Die Putziger Bucht ist während des starken Frostwetters der letzten Tage zugefroren, so daß die Hafeneinfahrt vollkommen gesperrt ist.

* **Lessen,** 25. Februar. Am gestrigen Tage veranstaltete die Evangelische Frauenhilfe den diesjährigen Familienabend und Bazar für die Kirchengemeinde Lessen in den Räumen des Hotels Szpitter. Der festlich geschmückte Saal, besonders die mit künstlichen Rosen gezierte Bühne sowie die Dekorationen in den einzelnen Nebenräumen rief in allen Erschienenen die erforderliche Feststimmung hervor. Am Büfett waltete die Vorsitzende der Frauenhilfe, Frau Maurermeister Petersdorf, sowie die Damen des Vereins ihres Amtes, und reichten Torte, Kuchen, belegte Brötchen, Salate und was das Herz sonst begehrt, alles Spenden, für die den gütigen Gebern herzlichst gedankt sei. Dank aber auch den Damen der Frauenhilfe, die unermüdlich bis zum Schluß hier ihren Posten ausfüllten. Die Aufführungen waren wieder von Pfarrer Krause und seiner Frau eingeübt und standen unter

Thorn.





deren Leitung, die musikalische Begleitung lag in den bewährten Händen der Organistin Frl. Erika Reich. Der unter Leitung des Pfarrers stehende Kirchenchor trug zwei Lieder vor: „Blau und sonnig die Tage“ von Abt und „Wo sind all' die Blumen hin?“ von Leder. Zwei Märchenspiele kamen zur Aufführung: Die sieben Geißlein, von sieben Kindern dargestellt und munter gehüpft, wobei vor allem das kleinste Geißlein, ein vierjähriger Junge, in Spiel und Sprechen große Freude machte. Däumelinchen war das andere Märchen: Der Elfenkönig auf seinem Thron, die zwölf Elfen in ihren farbenprächtigen Gewändern, jede eine andere Blume darstellend, ihn im Reigen und Einzeltanz umschwebend, Däumelinchen und ihr Lied an die Schwalbe, ach, du liebes, altes, vertrautes Märchen, du erweckst nicht nur Freude in den Herzen der Kinder, du läßt auch Saiten erklingen traulicher Erinnerung in der Seele der Großen! Auch der Humor kam zu seinem Recht in dem Schwank: „Eine Treppe höher.“ Flott gespielt wurde, anerkennenswert die Leistung der Mitwirkenden, auch ihnen allen herzlicher Dank. Eine Bereicherung der Ansage erfolgte von Graudenz aus. Rudi Riemer, aus früheren Jahren gut bekannt, den jetzt sein Beruf aus der Heimatstadt fortgeführt hat, brachte zwei Schüleraufsätze von Robert Johannes zum Vortrag. Besonders aber sei auf die Unterstützung durch den Männergesangverein „Liedertafel“ hingewiesen, der unter seinem Dirigenten, Musikdirektor Hetschko, in einer Besetzung von 25 Herren herübergekommen war und sechs Lieder zu Gehör brachte. Auch Frau Hetschko trug einige Lieder vor. Für diese hatte Musikdirektor Hetschko die Begleitung am Klavier übernommen, ebenso für die Einzeltänze des Frl. Borchsenius-Graudenz, die ihr Können gleichfalls in den Dienst der guten Sache gestellt hatte. Reicher Beifall war ihr Lohn, der aber auch der Tanzlehrerin Frau Sinell-Graudenz gilt, die in liebenswürdiger Weise die Einstudierung übernommen hatte. Um 11 Uhr trat der Tanz in seine Rechte. Kurt Schikanowski-Graudenz, jetzt schon im vierten Jahre der Lessener Veranstaltung treu, hatte wiederum die richtigen Leute zusammengestellt. Ein schönes Fest war es, im Fluge vergingen die Stunden den Gemeindemitgliedern und den Gästen, die auch aus größerer Ferne herbeigeeilt waren.

Neuenburg (Nowe), 25. Februar. Der Vincenzverein in Neuenburg feierte am 21. d. M. sein Wintervergnügen im Lokal Borkowski. Das Fest begann um 7 Uhr mit Konzert. Hierauf hielt Pfarrer Bartkowski eine Ansprache. Alsdann gelangte eine dreiaktige Operette durch neun Damen und zehn Herren zur Aufführung, deren humorvolle Gesänge großen Beifall hervorriefen. Der dann einsetzende Tanz hielt die Teilnehmer noch lange zusammen. Der Besuch war sehr gut. — Ein Vieh- und Pferdemarkt fand am 24. d. M. in Neuenburg statt. Trotz schönen Wetters war der Auftrieb nur mäßig. Wenige gute Pferde wurden mit 400 bis 600, geringere mit 200 bis 300, schlechtere mit 100—200 zł gehandelt. Am Rindviehmarkt wurde Jungvieh in geringem Angebot mit 200 bis 300, gute Milchkühe mit 400 bis 600, minderwertige Tiere mit 350 bis 400, schlechteres Schlachtvieh mit 250 bis 300 zł verkauft. Der gesamte Geschäftsgang litt wieder stark unter Geldmangel. Hiesige Händler boten Backwaren und sonstige Genußmittel feil.

* **Putzig** (Puck), 24. Februar. In Oslanin bei Putzig schoß der Gastwirt Pirch im Eise einen Seehund, der eine Länge von 2,30 Meter aufweisen konnte.

* **Stargard** (Starogard), 25. Februar. Beim Baumfällen an der Dirschauer Chaussee in der Nähe des Gestüts ereignete sich ein Unglücksfall, der leicht hätte schwere Folgen haben können. Einer der Arbeiter hatte die Leiter an den schon halb durchgesägten Baum gelehnt und war hinaufgeklettert. Als er sich in ziemlicher Höhe befand, stürzte der Baum um. Der Arbeiter fiel auf die harte Straße, trug aber nur leichte Verletzungen davon. Der umfallende Baum hatte die Telegraphendrähte durchrissen, wodurch eine mehrstündige Telephonunterbrechung entstand.

* **Tuchel** (Tuchola), 25. Februar. Über einen mysteriösen Fall aus Damerau, einem Kirchdorf an der Tucheler Kreisgrenze, erzählen durchaus glaub- und ehrenhafte Personen folgendes: Bei dem Landwirt Schulz in Damerau war ein Knecht bedienstet, mit welchem sich ein rätselhafter, bis dahin noch nicht aufgeklärter „Spuk“ beschäftigte. So wie der Knecht sich zur Ruhe legte, ging die „Geisterarbeit“ los; das Stroh aus der Bettstatt kam langsam von selbst herausspaziert, allerhand Unfug wurde mit den Kissen und dem Bettdeck getrieben; in dem Schlafraum des jungen Menschen rumorte und lärmte es in unheimlicher Weise. Und unbegreiflich scheint es, daß der Knecht von dem Spuk nichts sah noch hörte, sondern fest schlafen konnte. Mit der Entlassung des jungen Menschen ist auch der Spuk verschwunden.

Aus Kongreßpolen und Galizien.

* **Warschau** (Warszawa), 24. Februar. Es ist nicht alles Gold, was glänzt! Zu dem „großen Goldfund“, den man im Gebäude des Warschauer Generalkommandos gemacht zu haben glaubte, erfahren jetzt die Warschauer Blätter, daß die angeblichen Goldbarren — aus einer Legierung von Messing und Silber bestanden! Das hat die amtliche Untersuchung ergeben.

* **Warschau** (Warszawa), 26. Februar. (Eig. Drahtm.) Giftmord der Fürstin Maria Lubomirska? Die Warschauer Presse berichtet, daß bei der Warschauer Staatsanwaltschaft von einem hervorragenden polnischen Aristokraten eine Anzeige eingelaufen sei, worin gesagt wird, daß die Fürstin Lubomirska durch ein Mitglied ihrer Familie vergiftet worden sei. Es handelt sich um die Fürstin Maria Lubomirska, die Schwester des früheren Regenten Zdzieslaw Lubomirski. Sie ist vor drei Jahren plötzlich gestorben. Man glaubte damals, sie sei einem Herzschlag erlegen. Die Fürstin Lubomirska erreichte ein Alter von 40 Jahren, sie war Besitzerin riesiger Güter, was ein Mitglied ihrer Familie veranlaßt haben soll, sie zu beseitigen, um sie zu beerben. Auf Grund der Anzeige wird die Staatsanwaltschaft die Exhumierung der Leiche anordnen, da diese jedoch schon drei Jahre in der Erde liegt, so wird es außerordentlich schwer fallen, die wirkliche Todesursache festzustellen. Man glaubt aber, daß Teile des Giftes in den Holzteilen des Sarges aufzufinden sein werden und dann würde man ganz genau nachweisen können, ob tatsächlich ein Verbrechen vorliegt. Die sterblichen Überreste der Fürstin Maria Lubomirska sind seinerzeit in den Katakomben der Heiligenkreuzkirche in Warschau beigesetzt woden.

Graudenz.

Jabłonowo.

3. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 47.

Bromberg, Sonntag den 27. Februar 1927.

Heerschau des Deutschtums in Kongreßpolen.

Die am 22. Februar eröffnete **dritte Tagung des „Deutschen Volksverbandes in Polen“** gestaltete sich zu einer eindrucksvollen Kundgebung des deutschen Volksbewußtseins, mächtiger als je zuvor. Von nah und fern waren die Delegierten der zahlreichen Ortsgruppen in Lodz eingetroffen, um zu bekunden, daß sie dem Gedanken eines engen Zusammenschlusses aller Deutschen im ehemaligen Kongreßpolen treu geblieben, ja, daß sie gewillt sind, ihn noch ernsthafter und tatkräftiger zu vertreten, damit den berechtigten Wünschen und den ebenso berechtigten Klagen der deutschen Minderheit in Polen ein starker Nachdruck verliehen werde.

Die Tagung wurde vom Verbandsvorsitzenden, Sejmabgeordneten **Utta** mit einigen Begrüßungsworten eröffnet, in denen er kurz die Bedeutung der Tagung würdigte. Im Anschluß hieran verlas er die schriftlichen Grüße von Gästen, die, am Erscheinen verhindert, auf diesem Wege der Tagung Glück und gedeihliche Entwicklung wünschten: Abg. Graebe, Senator Busse, Pastor Loeffler aus Konin und Gutsbesitzer Kunde-Konin.

In Erledigung der Tagesordnung erstattete zunächst Abg. Utta den

Bericht des Hauptvorstandes,

in dem er einleitend darauf hinwies, daß die diesjährige Delegierten-Versammlung, wie auch die vorigen, dazu einberufen sei, um über die Lage der Deutschen zu beraten und Mittel und Wege zu suchen, wie wir für die Deutschen in Polen eine bessere Zukunft erringen, gleichzeitig aber zu allen wichtigen Staatsfragen unsere Meinung und unsere Wünsche äußern könnten.

„Die Stimme der Deutschen aus dem früheren russischen Teilgebiet Polens war nicht zu hören,“ sagte Herr Utta. „Es kam so weit, daß unsere Gegner sich sogar zu der Behauptung verstiegen haben, es gäbe keine Deutschen in diesem Teilgebiet. Dann brachte man in den chauvinistisch-polnischen Kreisen die Mär auf, diese Deutschen seien entweder polenfeindlich und müßten als Schädlinge bekämpft werden, oder sie verzichteten auf ihr Volkstum und geben ihre Muttersprache und sogar den Glauben ihrer Väter ohne weiteres auf. So brauche man, wurde behauptet, sich mit der Frage der deutschen Minderheit in Polen nicht zu beschäftigen. Angesichts dessen würde weiteres Schweigen unsere Gegner in ihrem, auf unsere Vernichtung hinzielenden Vorhaben unterstützen und den über uns verbreiteten Lügen einen Schein der Wahrheit geben. **Der Selbsterhaltungstrieb nimmt in unserem Volk unter dem Druck der wirtschaftlichen und kulturellen Not, mit der wir in den letzten Jahren zu kämpfen hatten, immer mehr zu.**

Dies beweist das schnelle Wachstum unseres Verbandes. Die Zahl der Ortsgruppen ist im verflossenen Jahre um 53 gestiegen, dagegen hat sich die Zahl der Mitglieder fast verdoppelt, so daß am 1. Januar 1927 unserem Verbande 256 Ortsgruppen mit 16 430 Mitgliedern angehörten.

Von den größeren Leistungen des Verbandes erwähnte der Redner in erster Linie die Aufklärungsarbeit in Aufwertungs- und Steuerfragen, ferner die Schulfrage, die dem Verbande besonders viel Arbeit und Sorgen machte.

Zur Kirchenfrage

sagte Herr Utta, daß es leider nicht gelungen sei, irgend ein positives Ergebnis zu erzielen. Im Gegenteil: die Warschauer Kirchenbehörde hat unsere Bemühungen, den Frieden in der Kirche zu erhalten, als Schwäche gedeutet und eine Reihe von Schritten unternommen, die wir als eine Provokation bezeichnen können. So hat das Warschauer Konsistorium vom Kultusministerium gefordert, daß deutschen Studenten das Studium der Theologie im Auslande durch die Grabskischen Paßbestimmungen unmöglich gemacht werde. Der Wille der deutschen Gemeinde wird mißachtet; deutsche Pastoren werden ohne genügende Gründe gemaßregelt. Es wird nichts unternommen, damit das neue Kirchengesetz endlich bestätigt werde und eine neue Kirchenleitung an die Spitze der evang.-augsb. Kirche komme. **Tausende von evangelischen Kindern bleiben ohne Religionsunterricht; in den meisten Schulaufsichtsräten sind immer noch keine Vertreter der Evangelischen ernannt.** Die polonisierte Leitung der evang.-augsb. Kirche in Kongreßpolen zeigt, im Gegensatz zu der römisch-katholischen, für das Schulwesen und die Jugenderziehung kein Interesse. Wird die Warschauer Kirchenleitung, der die meisten Gemeinden schon einmal ihr Mißtrauen unzweideutig ausgedrückt haben, nicht bald zur Einsicht kommen und dem Drängen des Volkes nachgeben, so steht uns eine wichtige Arbeit bevor.

In politischer Hinsicht

haben wir einen kleinen, wenn auch unbedeutenden Fortschritt zu verzeichnen. Die deutsche Bevölkerung hat durch unsere Arbeit die Bedeutung der Selbstverwaltungskörperschaften zum Teil erkannt und sorgt um Entsendung ihrer Vertreter in diese Körperschaften. Diese Erfüllung der ersten Bürgerpflicht, die ein Bürger in einem demokratischen Staate hat, haben unsere Deutschen bis dahin sehr oft versäumt. Deshalb hat der Verband für die Aufklärungsarbeit gesorgt, und wir hoffen, daß in diesem Jahre bei den bevorstehenden Gemeinde- und Parlamentswahlen die Deutschen ganz andere Resultate erzielen werden.

Nach diesem interessanten Bericht, der mit warmem Beifall aufgenommen wurde, schritt man zur **Wahl des Hauptvorstandes**, aus der wiederum Sejmabgeordneter **Utta** als Vorsitzender, ferner Abgeordneter **Spickermann** und **Th. Blin** als Stellvertreter hervorgingen.

In der freien Aussprache,

in der die Redner vornehmlich auf die Schul- und Kirchennöte hinwiesen, brachte man besonderes Interesse den Ausführungen des Delegierten Mikolajewski aus Bielany, Kreis Konin, entgegen, der sich darüber beschwerte, daß Herr Pastor Löffler, dessen Wiederwahl für die Gemeinde Konin von den Landgemeinden allgemein gewünscht wurde, vom Warschauer Konsistorium nach Plock versetzt wurde. Hierbei bemerkte Herr Sejmabgeordneter Utta, daß man den bisherigen Praktiken des Konsistoriums ein Ziel setzen werde, wenn es die Wünsche der Deutschen nicht berücksichtigen wolle. Auch Sejmabgeordneter Spickermann ergriff zu diesem Thema das Wort und betonte, **daß die Deutschen in Polen den Verlust von über 400 deutschen Schulen vornehmlich der Deutschfeindlichkeit des Generalsuperintendenten und Renegaten Julius Bursche zu verdanken haben.**

Ein grelles Schlaglicht auf die den deutschen Schulen gegenüber angewandten Methoden wirft der Bericht des Delegierten von Borowo, Witzke. Dort gefällt sich der polnische Lehrer darin, während des Gottesdienstes in dem an den deutschen Beetsaal angrenzenden Raum zu spielen und zu tanzen, den deutschen Kindern den Besuch des Gottesdienstes zu verbieten und der Gemeinde den Schlüssel zum Betsaal zu verweigern. Schließlich hat man das Schulgebäude mit einem Anbau versehen und hierbei zwei von den Fenstern des Saales vermauert, so daß es jetzt in dem Raum dermaßen dunkel ist, daß der Kantor die Predigt kaum lesen kann. — Abg. Utta kündigt in dieser Angelegenheit eine Interpellation im Sejm an.

Der erste Tag fand seinen Abschluß in einem Begrüßungsabend, der durch musikalische Vorträge ausgeschmückt wurde und einen nachhaltigen Eindruck durch die Ansprachen hinterließ, in denen Abgeordnete aus den anderen Gebietsteilen Polens berichteten und ihre deutschen Volksgenossen in dem Glauben an den Sieg des Rechts und der Gerechtigkeit zu stärken versuchten.

Der Vormittag des zweiten Tages war internen Verwaltungsangelegenheiten gewidmet; der Nachmittag stand im Zeichen der Reden der Sejmabgeordneten.

Abg. **Karau-Wloclawek** referierte über die in Vorbereitung befindlichen Selbstverwaltungsgesetze, die für die Deutschen in Polen von größter Wichtigkeit seien, und Abg. **Domherr Klinke-Posen** schilderte die Entstehung des Deutschtumsbundes in Posen und Pommerellen, der aus der Not des Volkes hervorgegangen sei und sich lediglich die Wahrung der Interessen der Deutschen im ehemaligen deutschen Teilgebiet zum Ziel gesetzt habe. Dieses Ziel sei indessen von der polnischen Behörde verkannt und der Deutschtumsbund geschlossen worden. Von Interesse waren die Mitteilungen über die in den Westmarken bestehenden Vereine und Berufsverbände. Auch diese wollen friedlich mitarbeiten am Wiederaufbau des Staates, doch treten sie für die **Wahrung der deutschen Interessen** mit aller Entschiedenheit ein, namentlich wo es sich um Schulfragen handelt.

Abg. **Daczko-Tuchel** schildert die Not der Deutschen in Pommerellen, die sich in der Schließung deutscher Schulen, der Wegnahme der evangelischen Kirche in Krojanten und in der strengen Durchführung des Liquidationsverfahrens gegenüber deutschen Ansiedlern äußert. Man will es durchaus verhindern, daß in Pommerellen deutsche Schulen bestehen, und wo den Deutschen entrissene Schulen diesen wiedergegeben werden mußten, da brannten die Schulgebäude über Nacht aus unerklärlicher Ursache nieder. Trotzdem wollen die dortigen Deutschen es versuchen, zu ihrem Recht zu gelangen, und sie hoffen dabei auf Gottes Hilfe. Der Redner fordert die Deutschen in Kongreßpolen auf, ihrem Volkstum treu zu bleiben, dann werde sich mit der Zeit noch alles zum Besseren wenden.

Zum Schluß richtete Abg. **Spickermann** an die Deutschen den Appell, auszuharren, da ihre gerechte Sache den Sieg davontragen müsse.

Ihren würdigen Ausklang fand die Tagung in der Annahme einer

Entschließung,

die folgenden Wortlaut hat:

„Die Delegiertentagung des Deutschen Volksverbandes, als Repräsentantin der Deutschen Bevölkerung der meisten Land- und Stadtgemeinden des ehemals russischen Teilgebietes, hat nach zweitägigen Beratungen und gründlicher Besprechung der allgemeinen Lage in unserem Staate folgende Entschließung einstimmig angenommen:

1. Die innenpolitische Lage

im Staate und insbesondere das Verhältnis der maßgebenden polnischen Kreise und der Regierung zu der deutschen Minderheit, hat in den letzten Jahren keine wesentliche Änderung erfahren. Die Deutschen werden immer noch als **Bürger zweiten Grades** angesehen und behandelt. Unser guter Wille wird mißachtet, und unsere Mehnung zur Einsicht und Verständigung unbeachtet gelassen. Die Folgen der feindlichen Einstellung der polnischen Mehrheit den nationalen Minderheiten gegenüber hat dem Lande bereits schwere Erschütterungen und Blutvergießen gebracht. Die polnischen Parteien, die unter Ausschluß der Minderheiten keine zur schöpferischen Arbeit fähige und starke Regierung bilden konnten, aber die Minderheitenvertreter zur Mitarbeit nicht zulassen wollen, haben die Idee des Parlamentarismus diskreditiert, das Volk zur Verzweiflung gebracht und einen militärischen Umsturz verursacht. **Das Parlament ist faktisch beiseite geschoben** worden, und das Militär bildet die Stütze der Regierung. Die dunklen Elemente, die bis jetzt teils aus parteipolitischen, teils aus demagogischen Gründen das polnische Volk gegen seine Mitbürger anderer Nationalität aufgewiegelt und verhetzt haben, betreiben ihre verderbliche Arbeit weiter und haben es verstanden, auch die neue Regierung unter ihren Einfluß zu bekommen. Wir Deutschen haben die Regierung Pilsudskis, die sich eine Regierung der „moralischen Sanierung“ nannte, warm begrüßt und waren entschlossen, ihr Sanierungswerk mit allen Mitteln zu unterstützen. **Diese Regierung hat uns jedoch bitter enttäuscht:** außer einigen freundlichen Gesten und leeren Versprechungen haben wir von ihr bis jetzt nichts erhalten. Man hat nicht einmal Zeit gefunden, unsere Nöte zur Sprache zu bringen. **Deshalb billigt die Versammlung die oppositionelle Haltung der deutschen Abgeordneten im Sejm und Senat.**

Insbesondere teilt die Versammlung die Bedenken der deutschen Abgeordneten, die sich auf die

wirtschaftliche Lage in unserem Staate

beziehen. Die Ausgaben des Staates sind entschieden zu hoch angeschlagen worden. **Das Land ist durch die rücksichtslose Steuerschraube Wladyslaw Grabskis verarmt und erschöpft**, so daß die Steuern im laufenden Jahre wohl kaum in der vorgesehenen Höhe einfließen werden. Die Landwirtschaft führt ein kümmerliches Dasein; sie ist nicht in der Lage, die landwirtschaftlichen Betriebe auf der gewünschten Höhe zu erhalten, die Ernteerträge werden daher mit jedem Jahre geringer und die ländliche Bevölkerung verarmt immer mehr. Deshalb findet das Handwerk und die Industrie so wenig Abnehmer im Lande, der Handel stockt, die Zahl der Arbeitslosen und ihre Not nimmt in der Stadt und auf dem Lande immer mehr zu. Die Versammlung fordert die Durchführung weitgehender Ersparnisse in den Staatsausgaben durch Reduzierung des **Verwaltungsapparats, Einführung der einjährigen Dienstzeit im Heere und rücksichtslose Bekämpfung der Mißbräuche und der Verschlenderung von Staatsgeldern durch gewissenlose Beamte. Das Steuersystem muß reorganisiert und vereinfacht werden.** Die Vermögenssteuer müßte unbedingt in kleinere Raten zerlegt werden. Bei der Zuteilung von staatlichen Krediten wurde die deutsche Bevölkerung und ihre Institutionen bis jetzt immer umgangen. Wir fordern, daß die Regierung dieses Unrecht möglichst bald gut mache.

Besonders schmerzlich empfindet die deutsche Bevölkerung

die stiefmütterliche Behandlung der deutschen Schulen.

Das von unseren Vätern in jahrzehntelanger, mühevoller Arbeit aufgebaute deutsche Schulwesen liegt zum großen Teil in Trümmern. Tausende von deutschen Kindern sind des Unterrichts in der Muttersprache und sogar des Religionsunterrichts beraubt. Auf dem Lande verbreitet sich der Analphabetismus. **Die deutschen Kinder werden in vielen polnischen Schulen von polnischen Kindern und Lehrern beleidigt und mißhandelt.** Die im Lodzer Staatlichen Lehrerseminar speziell für deutsche Schulen ausgebildeten Lehrer werden meistens in polnischen Schulen angestellt, während die deutschen Schulen ohne Lehrer verbleiben oder mit polnischen Lehrkräften besetzt werden. Von den Gegnern des deutschen Schulwesens ist sogar ein Plan ausgearbeitet worden, das Lodzer Staatliche Lehrerseminar in solche Verhältnisse zu übertragen, wo es zweifellos eingehen müßte. Wir erheben dagegen den energischsten Einspruch und ersuchen das Unterrichtsministerium, den in dieser Angelegenheit vom Lodzer Schulkuratorium zugesandten Antrag abzulehnen und die deutsche Bevölkerung durch Bekanntgabe seiner Entscheidung zu beruhigen.

Eine befriedigende Lösung der Schulfrage erblicken wir nur in der Gewährung der **kulturellen Autonomie für die Minderheiten.**

Die gewaltsame, willkürliche Wegnahme von evangelischen Bethäusern

wiederholt sich immer häufiger. **Dies verletzt die Bevölkerung in ihren heiligsten Gefühlen am empfindlichsten und setzt das Ansehen des Staates im Auslande herab.** Deshalb wendet sich die Versammlung an die Regierung mit der dringenden Bitte, daß die gewaltsam weggenommenen Bethäuser den Evangelischen unverzüglich zurückgegeben werden und daß sich in Zukunft solche Gewaltakte nicht mehr wiederholen. Nicht minder wichtig und brennend für uns Deutsche, die wir zum größten Teil den evangelischen Bekenntnissen angehören, ist

die Regelung der Kirchenfrage.

An der Spitze der evang.-augsburgischen Kirche in Kongreßpolen steht immer noch eine auf Grund der alten russischen Gesetze ohne Verständigung mit den Gemeinden dieser Kirche ernannte Leitung, der die meisten Gemeinden schon vor einigen Jahren **das schärfste Mißtrauen** ausgesprochen haben. Da das Warschauer Konsistorium von den meisten Gemeinden nicht anerkannt wird, so ist in der Kirche ein unerträglicher Zustand der fortwährenden Gärung entstanden. Besonders die letzten Schritte des Konsistoriums, wie das Verlangen, daß den im Auslande studierenden Theologen keine ermäßigten Pässe verabfolgt werden, die Vergewaltigung des Willens der Gemeinde Chodecz und Konin, die Maßregelung deutscher Pastoren, denen kein Vergehen bewiesen wurde, die Nichtbestätigung von Gemeindebeschlüssen, weil eine willkürliche Forderung des Konsistoriums nicht befolgt und ihm die geforderten 10 Prozent der Kirchenbeiträge nicht bewilligt wurden, **das fortwährend öffentliche Denunzieren und Verleumden der deutschen Glaubensgenossen durch die Warschauer Pastoren in ihren Kirchenblättern** u. a. m. hat in den Gemeinden solche Erbitterung hervorgerufen und so viel Zündstoff angesammelt, daß man das Schlimmste befürchten muß.

Die Regierung wird ersucht, die Regelung des Verhältnisses der evangelischen Kirchen zum Staate so bald als möglich in Angriff zu nehmen, damit die einzelnen Kirchen die Möglichkeit erhalten, ihre inneren Verhältnisse zu regeln. Sollte in der nächsten Zeit in dieser Richtung nichts unternommen werden, so wird der Hauptvorstand aufgefordert, nach Verständigung mit der Deutschen Pastorenkonferenz eine **Versammlung der Pastoren und Gemeindevertreter einzuberufen**, um einen Ausweg aus der jetzigen unerträglichen Lage zu suchen.“

Wieviel kostet der Sejm?

Warschau, 24. Februar. Die Finanz- und Budgetkommission des Senats nahm kürzlich das Referat des Senators Kasprowicz über das Budget des Sejm und des Senats entgegen. Nach diesem Referat entfallen von dem für das Rechnungsjahr 1926/27 vorgesehenen ordentlichen und außerordentlichen Ausgaben im Gesamtbetrage von 1 931 713 518 zł auf den Etat für den Sejm und Senat 8 843 929 zł, also 0,45 Prozent oder der 224. Teil. Das Bild wird noch anders, wenn man berücksichtigt, daß in der Summe von 8 843 929 zł der Betrag von 1½ Millionen Złoty für den Bau des neuen Sitzungssaales des Sejm enthalten ist. Dadurch sinkt die eigentliche Ausgabe für Sejm und Senat auf 0,39 Prozent des Gesamtbudgets. Die Belastung des polnischen Bürgers für sein Parlament beträgt pro Kopf 25 Groschen oder 14 Schweizer Cents.

Nach statistischen Zusammenstellungen betragen die Ausgaben für die Parlamente der europäischen Staaten pro Kopf: in Deutschland (ein Haus) 13 Schweizer Cents, in Italien (zwei Häuser) 13 Schweizer Cents, in Polen (zwei Häuser) 14 Schweizer Cents, in Preußen (ein Haus) 16 Schweizer Cents, in Belgien (zwei Häuser) 19 Schweizer Cents, in Österreich (zwei Häuser) 25 Schweizer Cents, in der Tschechoslowakei (zwei Häuser) 32 Schweizer Cents, in den Vereinigten Staaten (zwei Häuser) 41 Schweizer Cents.

Was die Diäten der Abgeordneten anbelangt, so zeigt die Zusammenstellung, daß der Parlamentarier in den Vereinigten Staaten 3250, in den Tschechoslowakei 765, in Deutschland 742 und in Polen 542 Schweizer Franken bezieht.

Nach dem Bericht des Referenten hat Polen im Vergleich zu allen Staaten Europas die geringste Anzahl von Abgeordneten und Senatoren, wenn die Bevölkerungszahl berücksichtigt wird. In Polen entfällt ein Abgeordneter auf 65 000 Einwohner und ein Senator auf 261 000, während z. B. in Norwegen ein Abgeordneter auf 17 500 und ein Senator auf 70 000 Einwohner entfällt. Auch in bezug auf die Zahl der Sejm- und Senatsbeamten nimmt Polen unter 26 Staaten in Europa den letzten Platz ein. Der polnische Sejm und Senat hat zusammen 57 Beamte, die Stenographen miteingerechnet, während Deutschland 220, die Tschechoslowakei 120 und Österreich **151 Beamte** zählt.

Anschluß Berlins an das Radiotelefon Amerika—England.

Direkte Effektenarbitrage Berlin—Neuyork.

O. L. Berlin, im Februar 1927.

Wir hatten mit bewunderndem Staunen und vielleicht auch mit etwas Neid die Nachricht vernommen, daß eine Radiotelephonverbindung zwischen England und Amerika fertiggestellt worden ist. In Deutschland wurden daraufhin mit Neuyork Erwägungen angestellt, in welcher Weise diese Radioverbindung mit Europa auch auf Deutschland ausgedehnt werden könnte. Eine Neuyorker Meldung bringt nun die erfreuliche Mitteilung, daß es gelungen sei, Berlin an die Radiotelephonverbindung anzugliedern, und zwar in der Hauptsache durch die Vermittelung des Kabels Berlin—London, das mit dem Radiosystem in Zusammenhang gebracht wird.

Diese Meldung erhält deshalb so große Bedeutung, als durch eine direkte Telephonverbindung mit Neuyork insbesondere die geplante Effektenarbitrage ermöglicht wird. Wie vor einigen Wochen gemeldet, beabsichtigt Amerika, ausländische Aktien in größerer Zahl an der Neuyorker Börse zur Einführung zu bringen. Der Antrag wurde gestellt von dem großen Bankhaus Dillon, Read & Co., das besonders nahe Beziehungen zu Deutschland unterhält. Bekanntlich sind bis jetzt an der Neuyorker Börse nur verschwindend wenig ausländische Dividendenpapiere notiert, da das Gesetz für Aktien, die an der Neuyorker Börse gehandelt werden, englischen Text und Namensaktien vorschreibt. Infolge dieser strengen Bestimmungen sind nur ganz wenige ausländische Aktien in Neuyork im offiziellen Börsenhandel. Von deutschen Werten sind lediglich Obligationen eingeführt, die nicht dem Gesetze unterliegen, und die Aktien unserer führenden Unternehmungen werden nur im Freiverkehr, aber nicht im offiziellen Börsengeschäft gehandelt. Es gibt ein Mittel, um die starren Vorschriften zu umgehen, nämlich die Originalaktien bei Treuhändern zu hinterlegen und sogenannte Trustzertifikate auszustellen, die aber erfahrungsgemäß, infolge der erhöhten Spesen bei Rückverwandlung in Originalaktien, unter dem Kurse der eigentlichen Papiere liegen. Da aber jede Arbitrage auf dem Ausgleich geringster Kursschwankungen basiert, ist auf dieser Grundlage ein Handel unmöglich. Die Aussichten auf die Änderung des Neuyorker Börsengesetzes zugunsten der nicht amerikanischen Wertpapiere sind sehr günstig, und man rechnet mit ihr in allerkürzester Zeit. Zahlreiche deutsche Großkonzerne, besonders diejenigen, deren Schuldverschreibungen infolge amerikanischer Anleihen bereits an der Neuyorker Börse notiert werden, haben sich im Falle der Zulassung bereits vormerken lassen.

Durch eine radiotelephonische Verbindung zwischen Neuyork und Berlin wird selbstverständlich die Effekten- und Devisenarbitrage einen ungeahnten Aufschwung nehmen können. Besonders dürfte davon die Frankfurter Abendbörse, die einzige im Reiche, und deren Bedeutung ständig wächst, profitieren. Die Berliner Großbanken geben in letzter Zeit zahlreiche Orders an die Frankfurter Abendbörse, deren Umsätze den reibungslosen Ablauf auch großer Engagements ermöglichen. Die Neuyorker radiotelephonisch übermittelten Effektenkurse würden zeitlich mit der Frankfurter Abendbörse zusammenfallen und die Bedeutung der Frankfurter Börse noch erheblich steigern. Selbstverständlich ist, daß infolge der hohen Spesen nur größere Transaktionen auf radiotelephonischem Wege in Frage kommen. Es ist trotzdem anzunehmen, daß sich ein reger Verkehr zwischen Neuyork und Berlin entwickeln wird und daß überhaupt die telephonische Verbindung die Geschäftsbeziehungen, die wir schon in so reichem Maße mit Amerika unterhalten, noch erheblich verbreitern und vertiefen dürfte.

Wirtschaftliche Rundschau.

Neuorganisation der Zinkindustrie.

Seit dem 14. Februar finden in Kattowitz Verhandlungen der oberschlesischen Zinkproduzenten statt, deren Gegenstand die Bildung eines polnisch-oberschlesischen Zinksyndikats an Stelle der am 31. Dezember 1926 aufgelösten „Zinkhüttenvereinigung" ist. Die Bemühungen zur Bildung eines neuen Zinkhüttenverbandes, der jedoch nur die polnisch-oberschlesischen Hütten umfaßt, ist, wie die „Kattowitzer Zeitung" zu berichten weiß, seit Anfang des Jahres bereits in ein fortgeschrittenes Stadium getreten. Als Teilnehmer kommen folgende fünf oberschlesische Zinkproduzenten in Frage: Die Giesche Spółka Akc., die Schlesische A.-G. für Bergbau und Zinkhüttenbetrieb in Lipine und Kattowitz, die Hohenlohe-Werke A.-G. in Hohenlohehütte, The Henckel von Donnersmarck-Beuthen Estates Ltd., und die Zinkwerke des Fürsten Henckel von Donnersmarck. Die Schlesische Bergwerks- und Hütten-A.-G. in Beuthen und die deutsche Gesellschaft Giesches Erben kommen nicht als Interessenten in Frage, da sie nur Erzproduzenten sind und keine eigenen Hütten besitzen.

Die fünf polnisch-oberschlesischen Zinkgesellschaften verfügen über 12 Hütten in Oberschlesien. Die Giesche Spółka Akc. besitzt auch noch eine Hütte in Galizien (Trzebinia). Es handelt sich insgesamt um eine Produktion von 110 000 Tonnen. Diese Produktion ist aber in aufsteigender Linie begriffen, wie die Monatsziffern des Jahres 1926 zeigen. Ein Ansteigen der Produktion ist besonders zu erwarten von der weiteren Aufschließung der großen Bleischarlen-Zinkerzfelder. Diese gehören der deutschen Gesellschaft Giesches Erben. Da die deutsche Giesche-Gesellschaft aber keine eigenen Zinkhütten besitzt, so versorgt sie alle fünf Zinkgesellschaften Oberschlesiens mit ihrem ganz vorzüglichen Erzmaterial, das die Gesellschaften neben eigenem Erz verwenden.

Die Hauptschwierigkeiten bei den Syndikatsverhandlungen können schon jetzt als überwunden gelten. Die Giesche Sp. Akc. hat sich unter Zustimmung der Amerikaner mit ihrer Gleichstellung mit den vier anderen Gesellschaften einverstanden erklärt. Die Gemeinsamkeit der Interessen liegt in der Richtung auf eine gleichartige Frachthöhe nach den Hauptabsatzländern (dies sind Deutschland, England und neuerdings in steigendem Maße auch Rußland), ferner auch in gleichen Arbeits- und Produktionsbedingungen.

Die Exportaussichten für die polnische Eisenindustrie werden in polnischen Industriellenkreisen recht optimistisch beurteilt, da man sich den österreichischen und rumänischen Markt dank des Entgegenkommens der tschechoslowakischen Eisenindustrie sichern zu können glaubt. Trotz der scharfen englischen Konkurrenz bemühen sich die oberschlesischen Hütten auch um eine Verstärkung ihrer Position im Export nach den baltischen und skandinavischen Ländern.

Die polnische Naphtha-A.-G. „Galicja", die in enger finanzieller und organisatorischer Verbindung mit der „Société Franco-Polonaise des Pétroles" steht, hatte für das Jahr 1925/26 3 414 000 Złoty Einnahmen brutto, wovon nach Abzug der hohen Amortisationskosten in Höhe von 3 191 000 Złoty als Reingewinn nur 223 000 Zł. zurückblieben. Die A.-G. hat daraufhin beschlossen, für das genannte Jahr keine Dividende auszuschütten.

Nachlassen der Rohnaphtha-Produktion. Die Gesamtproduktion von Rohnaphtha (außer dem in den Bergwerken zu Heizungszwecken verbrauchten) in dem Boryslawer Becken betrug im Januar dieses Jahre 3895,32 Zisternen zu 10 Tonnen Boryslawer Naphtha, was ein weiteres Nachlassen der Naphthaproduktion bedeutet. Im Dezember wurden 3933,6, im Januar des vergangenen Jahres aber 4544,43 Zisternen gefördert, das heißt, daß die monatliche Produktion im Laufe des Jahres um 550 Waggons gesunken ist und im Januar dieses Jahres nur 83,5 Prozent der Produktion im selben Monat des Vorjahres betrug. Der Grund für die verminderte Produktion ist, daß seit dem November des vergangenen Jahres kein ergiebiger Schacht mehr angebohrt wurde, woraufhin natürlich die Förderung ständig nachließ. Die Verminderung beträgt im Durchschnitt monatlich etwa 5 Prozent.

Weitere Zunahme der englischen Steinkohlenförderung. In der am 29. Januar abgelaufenen Berichtswoche hatte die englische Steinkohlenförderung wiederum eine beträchtliche Steigerung erfahren. Sie belief sich auf insgesamt 5 225 100 To. (Vorwoche 5 197 800 To.) bei einer Belegschaftsziffer von 996 100 (989 700) Arbeitern. In den seit der Beilegung des Streiks abgelaufenen Wochen hatte bisher die Berichtswoche vom 9. bis 15. Januar das höchste Förderergebnis mit 5 244 700 To. zu verzeichnen.

Holzmarkt.

Auf den polnischen Holzmärkten ist die Tendenz für Rundholz im allgemeinen recht fest. Bei den Versteigerungen in den Staatsforsten kommt ein Unterbietn der Taxpreise fast überhaupt nicht mehr vor. Auffallend ist die ständig zunehmende Zahl von Bietern, die bisher mit Holz wohl kaum jemals etwas zu tun hatten, die aber die Möglichkeit zu einem leichten Verdienst im Hinblick auf den flotten Rohholzexport ausnutzen wollen, besonders nachdem die Schiffsfrachten wieder ermäßigt worden sind. Außerdem fühlt man sich durch die von offiziöser Seite immer wieder verkündete Besserung der Wirtschaftslage und im Zusammenhang damit durch die Hoffnung auf eine Belebung des Baumarktes im Inland angereizt. So kommt es alle Augenblicke zur Gründung von neuen Holzgesellschaften, die vielfach nur Holz auf dem Stamm besitzen und nur je nach Bedarf fällen lassen. Der Absatz von Brennholz leidet ungeheuer unter dem Mangel an Transportmitteln. Zuletzt wurden (je nach Qualität) 36—42 Zł. je Tonne franko Waggon Warschau bezahlt. Die Spekulation mit Brettern aller Art erreicht, wie uns von verschiedenen Stellen berichtet wird, zurzeit die höchsten Gipfel. Dicke Bretter brachten in den letzten Tagen (je nach der Stärke) 65—85 Złoty je Kubikmeter loko Verladestation. Der englische Grubenarbeiterstreik hat zur Bereitstellung großer Massen von Grubenholz geführt, da man für später eine starke Nachfrage erwartete. Tatsächlich ist aber der Bedarf zurückgegangen, und damit sank auch der Preis von 2,20 bis unter 2 Dollar je Kubikmeter loko Waggon Verladestation. Die inländischen Gruben zahlen noch 34 Zł. je Kubikmeter franko Waggon Grube. Man rechnet aber bestimmt mit einer weiteren Senkung der Preise, weil das Angebot viel größer ist, als die Nachfrage. Das polnische Streichholzmonopol kauft jährlich bis 30 000 Kubikmeter Espenholz zu Preisen, die um 25 Prozent unter den Exportpreisen liegen. Die Exporteure zahlen gegenwärtig für Espenklötze zur Streichholzfabrikation 30—32 Schilling je Kubikmeter loko Verladestation. Firmen, die nach Danzig exportieren, erzielen je Kubikmeter 46—50 Schilling franko Waggon Danzig. Auf dem Papierholzmarkt besteht vorwiegend feste Tendenz. Der starke Export hat einen Mangel an trockenem (vorjährigem) Papierholz verursacht. Im Wilnaer Bezirk zahlt man für Rotholz, ausgetrocknet, ohne Rinde 2,30—2,50 Dollar je Kubikmeter loko Waggon Verladestation, für frisch geschabtes Papierholz 2,10. Bei Exportabschlüssen werden je Kubikmeter franko Waggon ostpreußische Grenze 3,20, und für trockene Ware franko Waggon tschechische oder deutsche Grenze bis zu 3,50 Dollar erzielt.

Börsenbericht der Holzbörse zu Bromberg vom 24. Februar. Angebote: Eichen-Langholz, ohne zu brakieren, £ 3,—,— waggonfrei Verladestation Parität Grajewo; eichene Stammenden, ⌀ 45 Zentimeter aufw., £ 5,—,— waggonfrei Verladestation Parität Grajewo; eichene Stammenden, ⌀ bis 45 Zentimeter, £ 4,—,— waggonfrei Verladestation Parität Grajewo; Eichen-Langholz, 172 Stück, 214 m^3, ohne zu brakieren, Dollar 10,—, frei Wald, 3 bis 4 Kilometer Chaussee, bis zur Verladestation in Pommerellen: kiefernes Langholz, Fällung 1925/6, 1. Klasse, 2,14 m^3, Zł. 21,—, 2. Kl., 25,06 m^3, Zł. 20,—, 3. Kl., 203,57 m^3, Zł. 19,—, 4. Kl., 1451,59 m^3, Zł. 18,—, ohne zu brakieren, frei Wald (3—5½ Kilometer bis zur Verladestation im Posenschen); kief. Waldbestand, gesund, ca. 130 000 Festmeter, 65 000 m^3, Baumaterial, Zopf-⌀ 18 Zentimeter aufwärts, und 35 000 m^3 Telegraphenstangen, Zopf-⌀ 11 Zentimeter aufwärts, und 30 000 m^3 Grubenholz, Zopf-⌀ 8 Zentimeter aufwärts, Dollar 2,10, auf dem Stamm, ca. 160 Kilometer ab Danzig, zahlbar bar; Erlenbretter und -Bohlen, lufttrocken, aus Wolhynien, Zł. 100,— waggonfrei Empfangsstation Posen/Pommerellen; rotbuchene Bretter und Bohlen, frischer Einschnitt, Zł. 100,— waggonfrei Empfangsstation Posen/Pommerellen. — Gesucht: Englische Bohlen, alle Dimensionen; Telegraphenstangen; Grubenholz; eichenes Kantholz, 125 × 230, 135 × 250, 145 × 260, 165 × 290 Meter.

Fortsetzung nächste Seite

Kulturautonomie?

Von Paul Dobbermann.

Herr Jan Suchowiak, mit dessen statistischen Kuriositäten im „Kurjer Poznański“ vom 10. 11. 26 ich mich schon zweimal beschäftigt habe, ist kein Freund der Kulturautonomie. Er stellt allerhand unhaltbare Behauptungen auf.

Zunächst diese: „Übrigens haben ja die Deutschen bereits eine Kulturautonomie und zwar auf dem Gebiete des privaten Schulwesens. Sie können Schulen begründen, unterhalten und kontrollieren, was sie auch mit größter Genauigkeit durchsetzen.“ Sie können? Ja, sie könnten es nach Art VIII des Minderheitenschutzvertrages, in dem es heißt: „Die polnischen Staatsangehörigen, die einer völkischen, religiösen oder sprachlichen Minderheit angehören, genießen die gleiche Behandlung und die gleichen rechtlichen und tatsächlichen Garantien wie die anderen polnischen Staatsangehörigen. Sie haben insbesondere das gleiche Recht, auf ihre Kosten Wohlfahrts-, religiöse oder soziale Einrichtungen, Schulen und andere Erziehungsanstalten zu gründen, zu leiten und zu beaufsichtigen mit dem Rechte, hier ihre eigene Sprache frei zu gebrauchen und ihre Religion frei zu betätigen.“ Aber sie können es eben nicht im Umfange dieses Vertrages, weil durch falsche Interpretation, durch Verordnungen und Verwaltungsmaßnahmen allerlei Einschränkungen de jure und de facto herbeigeführt werden.

Eine gewaltige Einschränkung de jure liegt in der Bestimmung des Abs. h des § 18 der Ministerialverordnung vom 26. Januar 1921 betreffend vorläufige Organisationen der Schulbehörden im ehemals preußischen Teilgebiet. Diese Bestimmung heißt: „Zur Tätigkeit des Kreisschulrates gehört die Begutachtung von Anträgen betr. Erteilung von Konzessionen für Privatkleinkinderbewahranstalten **und** Privatvolksschulen. Danach hat über die **Notwendigkeit der Gründung von Privatvolksschulen der Minderheit** (nur für die Minderheit kommen solche in Frage) **nicht die Minderheit selbst, sondern ein Schulselbstverwaltungsorgan des Kreises zu begutachten, in dem die Minderheit** (als solche) **nicht vertreten ist.**

Dieselbe de jure-Einschränkung ist für die höheren Privatschulen durch Abs. f des § 15 der Ministerialverordnung vom 9. 1. 23 über Bildung des (Posener) Bezirksschulrates geschaffen. Danach gehören zur Tätigkeit des Bezirksschulrates Abgaben von Gutachten über Anträge auf Gründung und Entwicklung (Ausbau) der staatlichen allgemeinbildenden mittleren Schulen, Berufsschulen und Lehrerseminare, **sowie über Anträge auf Konzessionierung und Eröffnung solcher privaten Schulen dieser Art. Hier ist die Beurteilung über die Bedürfnisse des höheren Schulwesens der Minderheit auch nicht in die Hände der Minderheit gelegt, sondern in das Belieben eines Schul-Selbstverwaltungsorgans des Bezirks, in dem die Minderheit gleichfalls nicht vertreten ist.** Wenn die Minderheit das gleiche Recht hat wie die anderen polnischen Staatsangehörigen, eigene Schulen zu gründen, so müssen sie auch selbst darüber zu entscheiden haben, wann und wo sie diese gründen will. Wenn für die Entscheidung der Bedürfnisse in dieser Hinsicht ein Kreis- bzw. ein Bezirks-Selbstverwaltungsorgan allgemein gesetzlich im Staate vorgeschrieben ist, so kann nach dem Terminus von dem „gleichen Rechte“ für die Minderheit nur in Frage kommen, daß die Minderheit auch eigene Schul-Selbstverwaltungsorgane in den Kreis- und Bezirksregionen hat, die in ihrer Zusammensetzung analog nach den allgemein verbindlichen Zusammensetzungen zu gehen hätten.

Durch die eben geschilderte de jure-Einschränkung in bezug auf Gründung von Privatschulen der Minderheit erfüllt Polen nicht den Art. I des Minderheitenschutzverbandes, welcher lautet: „Polen verpflichtet sich, daß kein Gesetz, keine Verordnung und keine öffentliche Handlung im Gegensatz oder im Widerspruch zu den Bestimmungen dieses Vertrages stehen, und daß kein Gesetz, **keine Verordnung** und keine öffentliche Handlung ihm zuwiderlaufen darf.“

Eine sehr wesentliche Einschränkung der Gründung von Privatschulen ist der deutschen Minderheit durch folgende neuerliche Praxis auferlegt. Als Interpretation zu dem Gesetz vom 17. Februar 1922 (Art. 7) ist eine Ministerialverordnung herausgekommen, wonach aus Sparsamkeitsgründen nur Volksschulen zu Beginn des Schuljahres gegründet werden sollen. Diese Verordnung überträgt das Posener Kuratorium nun ohne jeden stichhaltigen Grund auch auf die Gründung von Privatschulen. Private deutsche Volksschulen können also neuerdings nur mit Beginn des neuen Schuljahres (1. September jeden Jahres) eröffnet werden, und zwar müssen Anträge dazu schon zum 1. März gestellt werden. Diese Praxis des Posener Kuratoriums geht einen sachlichen und rechtlichen Irrweg; denn was hat eine Interpretationsverordnung zum Gesetz vom 17. 2. 1922, in dem nur von öffentlichen Volksschulen gehandelt wird, mit den privaten Volksschulen zu tun und was hat das staatliche Sparsamkeitsprinzip mit den deutschen Privatschulen gemein, zu denen der Staat keinen roten Pfennig gibt? **Es ist klar, daß der Grund für diese Praxis kein anderer ist, als das Wachsen des privaten deutschen Volksschulwesens zu unterbinden.**

Man bedenke folgendes: Eine öffentliche deutsche Volksschule wird am 5. September aufgelöst. Nun könnte an ihrer Stelle sofort eine deutsche Privatschule gesetzt werden. Statt dessen kann der Antrag dafür erst zum 1. März des nächsten Jahres gestellt werden; die Eröffnung kann erst am 1. September des nächsten Jahres erfolgen. Es tritt also eine Verzögerung von einem ganzen Jahr ein, während dessen die deutschen Kinder, um sich nach dem „allgemeinen Schulpflichtgesetz“ nicht strafbar zu machen, in die polnische Schule gehen müssen und die deutschen Lehrkräfte, die für eine neue Privatschule vorgesehen sind, brotlos auf der Straße liegen. Daß dies eine Handlung im Sinne des Minderheitenschutzvertrages sei, wird niemand behaupten wollen. Noch schlimmer wird die Sache, wenn man öffentliche Schulen am 1. März oder 1. April eines Jahres auflöst; denn dann kann erst am 1. September des nächsten Jahres eine Privatschule an ihre Stelle gesetzt werden. **Es entsteht also nun ein „Interregnum“ von 1½ Jahren.**

Eine ungerechtfertigte **Einschränkung des Gründungsrechtes ist auch der Umstand, daß nicht die zahlenden Hausväter,** sondern der Lehrer Konzessionsträger ist (nach einer preußischen Kabinettsordre vom Jahre 1834 und einer Instruktion für die Regierungen vom 31. 12. 1839). Diese Konzessionsträger sind hierzulande meist junge Lehrer. Sie können nun nicht, wenn sie sich als unfähig oder unpassend erweisen, von den Eltern entfernt werden, ja es tritt zuweilen das Kuriosum ein, daß ein unfähiger Konzessionsträger von der Behörde gehalten wird. Wird er aber wirklich entfernt, darf er nicht gleich durch eine andere Kraft ersetzt, sonder diese Kraft muß nun unter Berücksichtigung aller Instanzen und Termine konzessioniert werden. Die Privatschule kann auf diese Weise also einfach mitten im Schuljahr zum Stillstand gebracht werden.

Hiermit ist auch schon die Frage der Beaufsichtigung gestreift. Im Minderheitenschutzvertrag steht ausdrücklich, daß die Minderheit das Recht der Beaufsichtigung haben soll. Das hat sie aber in Wirklichkekit nicht; denn nach Kuratoriumsverfügungen dürfen Vertreter der Minderheit den Lehrern zwar Beratungen für den Unterricht, aber keine Anweisungen geben. **Die Aufsicht ist also ohne jegliche Exekutive; eine Aufsicht ohne Exekutive ist aber keine Aufsicht, sondern so wie vieles andere eine Attrappe.**

Wenn also Herr Suchowiak behauptet, wir hätten bereits eine Kulturautonomie auf dem Gebiete des Privatschulwesens, so ist das eine schöne Redensart auf Grund der gekennzeichneten schönen Attrappen. Herr Jan Suchowiak bekämpft im übrigen den Kulturautonomiegedanken. Er bezeichnet die Kulturautonomie als einen Staat im Staate. Hier gehen seine Gedanken die bekannten Irrwege der Menschen, die Staat mit Volk und Staatseinrichtungen mit Kultureinrichtungen verwechseln. Kultur wird von einem Volke hervorgebracht, nicht von einem Staate. Die Kultur des deutschen Volkes in Polen ist eine andere als die Kultur des polnischen Volkes. Daraus ergibt sich, daß das deutsche Volk neben dem polnischen Volke (innerhalb eines gemeinsamen Staates) eigene Kultureinrichtungen haben muß, und da diese in ihrer Wesenheit gar nicht mit Staatseinrichtungen vergleichbar sind, kann durch autonome Verwaltung der deutschen Kultureinrichtungen durch die deutsche Minderheit überhaupt keine Kollision mit Staatseinrichtungen entstehen. Daß eine Kulturautonomie einen „Staat“ im Staate bilden könne, ist logischerweise gar nicht möglich. Wie könnte man den sonst überhaupt in unser Staatsgrundgesetz den Artikel 109 der Verfassung aufgenommen haben: „Besondere staatliche Gesetze sichern den Minderheiten im polnischen Staate die volle freie Entwicklung ihrer nationalen Eigentümlichkeiten mit **Hilfe von autonomen Minderheitsverbänden öffentlich-rechtlichen Charakters im Umfange (w obrębie) der Verbände der allgemeinen Selbstverwaltung.** Der Staat wird hinsichtlich ihrer Tätigkeit das Recht der Kontrolle und der Ergänzung ihrer finanziellen Mittel im Falle der Bedürftigkeit haben.“

Die in der Verfassung genannten kulturellen autonomen Minderheitsverbände sind nichts anderes als eine Kulturautonomie. Ganz irrig ist die Auffassung, daß es schwer ist, eine solche Autonomie für Minderheiten durchzuführen, die auf einem Gebiete eines Staates gedrängt wohnen. Leichter würde es sein, eine Autonomie für Deutsche zu gründen, die verhältnismäßig in geringer Anzahl in allen Wojewodschaften Polens zerstreut wohnen. Man könnte nun eigentlich zum gegenteiligen Schlusse gelangen, wenn man den Gedanken der Kulturautonomie überhaupt mit geographischen Gesichtspunkten vermengen will. Zu einer solchen Vermengung ist aber gar keine Veranlassung. Man braucht sich nur folgende grundlegende Artikel aus den verschiedensten Kulturautonomie-Entwürfen zu vergegenwärtigen: „Mindestens tausend wahlberechtigte deutsche Reichsangehörige können einen Ausschuß von Personen bevollmächtigen, das gesetzliche Verfahren zur Bildung eines Volksverbandes durchzuführen. Der Ausschuß legt das Volksbuch an. In das Volksbuch kann sich jeder wahlberechtigte Reichsangehörige innerhalb der vom Ausschuß gesetzten Frist eintragen. (Wo er wohnt, ist also völlig egal. D. Verfasser.) Das Volksbuch kann fortgeführt werden. Den Verbandsangehörigen kann das Recht eingeräumt werden, Kinder, über die sie Erziehungsrechte besitzen, ins Volksbuch einzutragen. Der Reichsminister des Inneren kann vorschreiben, daß Neueintragungen und Streichungen nur in bestimmten Zeiträumen, aber mindestens einmal jährlich, während 14 Tagen vorgenommen werden dürfen.“

Suchowiak scheint mir mit seiner Ablehnung im übrigen konform zu gehen mit den Polen Deutschlands auf dem Genfer Kongreß, wo sie die Kulturautonomie gleichfalls ablehnten. In der „Kulturwehr“, dem von dem polnischen Grafen Stanislaw von Sierakowski herausgegebenen Organe der Minderheiten in Deutschland, wird diese Stellungnahme der Polen in Genf in Nr. 6 vom Jahre 1926 damit verteidigt, daß alle deutschen Minderheiten die Kulturautonomie nur als Sprungbrett für das politische Selbstbestimmungsrecht betrachten. Er sagte in dieser Hinsicht: „**So aber wird die Kulturautonomie von allen deutschen Minderheiten aufgefaßt und so auch als Übergangsstufe zur administrativen, schließlich territorialen Autonomie gesehen, von der aus es zur Sprengung der Grenzen, die sofort einen Krieg heraufbeschwören würde, nur eines Schrittes bedarf.**“

Über solche Anwürfe können wir nur lächeln. Wenn wir aber nach Gründen für eine solche Stellungnahme suchen, so muß es uns scheinen, als ob die polnische Minderheit in Deutschland sich selbst aufgibt, auf den Kampf für das heiligste Recht aller Minderheiten, nämlich die Kulturautonomie, verzichtet, weil sie sich den lächerlichen Unterstellungen der Chauvinisten in Polen anschließt.

Sonderbare Schulverhältnisse

in Neukirchen, Kreis Schubin.

Deutsche Unterrichtsbetriebe werden bei der Neubildung des Schulnetzes nicht mehr gebildet. Vielmehr werden die bestehenden deutschen Unterrichtsbetriebe den polnischen Schulen als Parallelklassen angegliedert, die deutschen Lehrer einklassiger Schulen werden in der Regel ihrer Leitungsbefugnis entkleidet und dem Lehrer oder Leiter einer im Dorfe oder im Nachbardorfe befindlichen polnischen Schule unterstellt. Auf diese kuriose Art werden „Schulen mit höherem Organisationsgrad“ gebildet; in Wirklichkeit kommen aber auf diese Weise keine mehrgliederigen Systeme mit aufsteigenden Klassen zustande. Wo es irgend angeht, werden aber die deutschen Unterrichtsbetriebe nicht einmal mehr als Parallelklassen der polnischen Schule geduldet, sondern auf die einzelnen Stufen der polnischen Schule verteilt. **Schüler, die bisher in deutscher Unterrichtssprache unterrichtet wurden, werden über Nacht zu stummen Zuhörern in Schulen mit nur polnischer Unterrichtssprache.** Manchmal gibt man sich bei diesen Manipulationen nicht einmal die Mühe, einen Schein des Rechts zu wahren. Ein Beispiel dafür:

In der Gemeinde Neukirchen (Sipiory) im Kreise Schubin gibt es drei Schulgebäude. In Neukirchen (Sipiory) I ist ein deutscher Unterrichtsbetrieb, in Neukirchen (Sipiory) III ein polnischer Unterrichtsbetrieb, in Neukirchen (Sipiory) II ein deutscher Unterrichtsbetrieb und ein polnischer Unterrichtsbetrieb. Weil der deutsche Unterrichtsbetrieb in Neukirchen (Sipiory) II nicht mehr die Frequenz von 40 hat, wird er eingestellt. Es wäre nun selbstverständlich gewesen, die 37 deutschen Kinder aus Neukirchen (Sipiory) II in die deutsche Schule nach Neukirchen (Sipiory) I zur Bildung eines zweiklassigen Systems zu überweisen, wo drei Klassenzimmer vorhanden sind, ferner die beiden polnischen Unterrichtsbetriebe von Neukirchen (Sipiory) II und Neukirchen (Sipiory) III zu einem zweiklassigen polnischen System zusammenzulegen. Oder: Aus der deutschen Schule in Neukirchen (Sipiory) I hätte man 10—12 Kinder in die deutsche Klasse nach Neukirchen (Sipiory) II überweisen können, dadurch wäre die deutsche Klasse in Neukirchen (Sipiory) I, die 75 deutsche Kinder hat, entlastet und die deutsche Klasse in Neukirchen (Sipiory) II lebensfähig erhalten worden. Aber statt dessen werden die 37 Kinder des deutschen Unterrichtsbetriebes von Neukirchen (Sipiory) II in den polnischen Unterrichtsbetrieb von Neukirchen (Sipiory) II gesteckt und ein zweiklassiges System mit polnischer Unterrichtssprache geschaffen.

So hat man wenigstens einen Teil der deutschen Kinder der Gemeinde Neukirchen (Sipiory) zur Polonisierung in die Hand bekommen. Man sieht also: **Auch eine geschlossene „beträchtliche Anzahl“ von über 100 Kindern innerhalb ein und derselben politischen Gemeinde bietet keinen Schutz vor polonisierenden Zugriffen der Schule,** obwohl es in den gesetzlichen Bestimmungen heißt: „**Sind in einer Gemeinde 40 deutsche Kinder** vorhanden, so ist eine deutsche Klasse oder Schule einzurichten und zu belassen. Früher, als wir noch „Schulgemeinden“ hatten, wollte die Behörde die 40 Kinder nicht für diese, sondern für die politischen Gemeinden gelten lassen, jetzt, da die politische Gemeinde die Trägerin der Schulen ist, zerstreut man die deutschen Kinder auch innerhalb der politischen Gemeinden.

Das Ergebnis der Königsberger Frühjahrsmesse.

Das Messeamt Königsberg teilt mit:

Die Königsberger Frühjahrsmesse hat gezeigt, daß in langsamem Tempo ein Konjunkturaufstieg in Ostdeutschland erfolgt. Die letzte Messe war reichhaltiger beschickt, als die Messen des Vorjahres. Der Besuch hielt sich in den Grenzen der Frühjahrsmessen. Erfreulich zugenommen hat das Interesse der lettländischen Importeure an der Königsberger Messe.

Das Geschäft, das nicht in allen Branchen einheitlich war, kann in seiner Gesamtheit als über mittel charakterisiert werden. In der Textilhalle beeinflußten der für die Eindeckung des Frühjahrsbedarfs reichlich späte Termin und die starke Bereisung der Provinz das Geschäft. Stoffe und Gebrauchskonfektion waren in erster Linie gefragt. In der Lederhalle war das Geschäft in Sattlerwaren, in Reiseartikeln und Feinlederwaren vielfach besser, als für Gebrauchsschuhwerk. In Hauswirtschaftsartikeln und Küchengeräten, in Glas- und Porzellanwaren befriedigte der Messeerfolg. Auch in Galanterie- und Spielwaren, sowie in Sportartikeln war das Ergebnis erheblich besser als im Vorjahr. In Papierwaren entwickelte sich ein Mittelgeschäft. In der Nahrungs- und Genußmittelbranche waren Saisonartikel gut gefragt. Auch hier kann die Entwicklung günstig beurteilt werden.

Auf der Technischen Messe war die Stimmung gut. Stärkere Umsätze wurden namentlich in Holzbearbeitungs-, Müllerei- und anderen Handwerksmaschinen erzielt. Auch der Absatz von Landmaschinen war erfreulich stark. Selbst bei großen Objekten (Reinigungsanlagen, Traktoren, Chausseewalzen usw.) spielten die Zahlungsbedingungen keine ausschlaggebende Rolle.

Die Sonderausstellung russischer Nahrungs- und Genußmittel durch Königsberger Importeure begegnete nicht nur größtem Interesse, sondern hatte auch günstige wirtschaftliche Erfolge, die erfreuliche Zukunftsaussichten eröffnen.

Obwohl das Ergebnis der Königsberger Frühjahrsmesse auch innerhalb der einzelnen Branchen stark uneinheitlich war, ist die aufsteigende Tendenz überall deutlich zum Ausdruck gekommen.

Die Entwicklung des Seeschiffahrtverkehrs im Danziger Hafen.

Die vom Statistischen Landesamt der Freien Stadt Danzig Anfang Februar herausgegebenen Mitteilungen über den Seeschiffahrtsverkehr im Danziger Hafen lassen eine bedeutende Steigerung dieses Verkehrs im Laufe des Jahres 1926 erkennen. Während noch im Februar 1926 die Zahl der ausgelaufenen Schiffe nur 297 bei 184 428 Reg.-To. betrug und damit über den Monatsdurchschnitt des Vorjahres nur wenig hinausging, wuchs der Verkehr bis zum Juli 1926 auf 695 Schiffe mit 334 114 Reg.-To. und im August bis auf 678 Schiffe mit 336 776 Reg.-To. an und behielt diesen Stand für den Rest des Jahres annähernd bei, so daß auch im Dezember noch 575 Schiffe mit 322 505 To. den Hafen verließen. Die Zahlen für die Einfahrt entsprechen mit geringen Abweichungen den für die Ausfahrt angegebenen, auch hier war der niedrigste Stand im Februar, der höchste im August zu verzeichnen. Im ganzen hat im Jahre 1926 der Eingang 5967 Schiffe mit 3 432 480 Reg.-To., der Ausgang 5963 mit 3 395 840 Reg.-To. betragen.

Verkehr in den Jahren 1912, 1920—26:

	Eingang:		Ausgang:	
Jahr	Schiffszahl	Reg.-To.	Schiffszahl	Reg.-To.
1912 . . .	2992	970 653	2974	993 152
1920 . . .	1951	987 750	1935	975 178
1921 . . .	2631	1 567 638	2673	1 603 709
1922 . . .	2712	1 423 132	2697	1 428 820
1923 . . .	2913	1 701 747	2873	1 710 435
1924 . . .	3312	1 634 970	3330	1 648 050
1925 . . .	3986	1 869 979	3958	1 846 182
1926 . . .	5967	3 432 480	5963	3 395 840

Wenn man an Hand vorstehender Tabelle die Entwicklung des Seeschiffahrtverkehrs im Danziger Hafen nach dem Kriege betrachtet, so erkennt man, daß dieser Verkehr, an der Größe des Schiffsraums gemessen, im Jahre 1920 etwa in der Stärke, wie er vor dem Kriege im Jahre 1912 bestanden hatte, wieder eingesetzt hat, um mit geringen Schwankungen bis zum Jahre 1925 auf die doppelte Stärke zu wachsen und dann im Laufe des einen Jahres 1926 sich plötzlich nahezu nochmals zu verdoppeln.

Wenn man aus dieser gewaltigen Steigerung des Seeschiffahrtsverkehrs auf ein entsprechendes Aufblühen der Danziger Wirtschaft schließen wollte, so würde man sich im Irrtum befinden. Wie aus den gleichfalls vom Statistischen Landesamt Danzig bekanntgegebenen Angaben über den seewärtigen Warenverkehr Danzigs hervorgeht, stehen Eingang und Ausgang des Warenverkehrs durchaus nicht auf gleicher Höhe. Während der monatliche Ausgang der Waren im Jahre 1926 zwischen 312 600 und 629 300 To. schwankte, hat sich der Wareneingang zwischen 30 200 und 84 500 To. gehalten, also nur etwa ein Zehntel bis ein Achtel der Ausfuhr betragen. Das besagt, daß die größte Zahl der im Danziger Hafen verkehrenden Schiffe nur mit geringer Fracht oder gar leer eingelaufen ist, und daß der auf den ersten Blick sich so stattlich ausnehmende Danziger Seeschiffahrtsverkehr in der Hauptsache nur der Ausfuhr polnischer Landeserzeugnisse, wie Holz, Getreide, Zucker, Naphtha, und im letzten Jahre besonders Kohle dient, an der der Danziger Kaufmann im allgemeinen wenig beteiligt ist, und von der auch sonst nur der mit dem Hafenbetriebe in Verbindung stehende Teil der Danziger Bevölkerung Nutzen zu ziehen vermag. Der in der Hauptsache dem Warenimport obliegende Danziger Handel ist trotz der starken Schiffsbewegung im Danziger Hafen nur schwach beschäftigt, weil Polen, um seine Handelsbilanz aktiv zu erhalten, bei äußerster Anspannung der Ausfuhr die Einfuhr durch Zölle und Verbote so stark wie möglich abzudrosseln bestrebt ist. Das bedeutende Anwachsen des Schiffsverkehrs im Jahre 1926 **ist** im besonderen auf die durch **den englischen Bergarbeiterstreik ermöglichte gewaltige**

Steigerung der Kohlenausfuhr durch die Republik Polen zurückzuführen. Da diese nach Beendigung des Streiks naturgemäß nicht auf der erreichten Höhe gehalten werden kann, so ist für das laufende Jahr mit einem Nachlassen der polnischen Ausfuhr im allgemeinen und daher auch des Schiffsverkehrs im Danziger Hafen zu rechnen.

Hinsichtlich der Beteiligung der einzelnen Länder an dem Schiffsverkehr im Danziger Hafen nach Flaggen steht Deutschland mit 26,46 Prozent des gesamten Verkehrs immer noch an erster Stelle. Der deutsche Anteil hatte vor dem Kriege 53,40 Prozent betragen, und war auch nach dem Kriege bis zum Jahre 1924 wieder bis auf 37,76 Prozent gestiegen. Von da ab machte sich infolge der polnischen Einfuhrbeschränkung in Verbindung mit dem deutsch-polnischen Handelskrieg ein allmählicher Rückgang des deutschen Schiffsverkehrs bemerkbar. Am nächsten kommt dem deutschen Schiffsverkehr in Danziger Hafen bezüglich des Anteils an der Gesamttonnage des Jahres 1926 der schwedische Verkehr mit 22,28 Prozent. Er hat sich gegenüber der Vorkriegszeit verdoppelt und seit 1920 von 2,68 Prozent zu dieser Höhe entwickelt. Ihm folgt der dänische Anteil mit 20,69 Prozent gegenüber 6,09 Prozent vor dem Kriege, dann der englische mit 9,69 Prozent, der im Jahre 1920 schon 25,97, vor dem Kriege 8,48 Prozent betragen hatte, ferner der norwegische mit 6,17, der lettländische mit 3,05, der Danziger mit 3,0 und der französische mit 2,88 Prozent. Die Anteile der übrigen Staaten bewegen sich zwischen 0 und 2 Prozent. Auch die polnische Flagge war bisher nur mit 1,21 Prozent des Schiffsraumes im Danziger Hafen vertreten. Hierin wird allerdings infolge der großen Anstrengungen, welche die polnische Regierung in letzter Zeit zwecks Schaffung einer polnischen Flotte gemacht hat, im laufenden Jahre voraussichtlich eine Änderung eintreten.

Wie wir gesehen haben, ist die bedeutende Steigerung des Schiffsverkehrs im Danziger Hafen in der Nachkriegszeit und besonders während des letzten Jahres nicht ohne weiteres als Maßstab anzusehen für die Entwicklung des Danziger Handels und der Danziger Wirtschaft. Sie zeigt aber, wie der Danziger Handel sich entwickeln könnte, wenn Hand in Hand mit der von Polen bewirkten Steigerung der Ausfuhr auch eine Zunahme der Einfuhr herbeigeführt werden würde. Hierzu aber wäre zunächst erforderlich eine gründliche Änderung der polnischen Handelspolitik unter Aufgabe der künstlichen Einfuhrbeschränkung, die auf die Dauer ein Volk von 30 Millionen doch nicht ertragen kann. H.

Zur polnischen Holzpolitik.

Das polnische Holzkomitee, das Begutachtungsorgan des Landwirtschaftsministeriums, das sich aus Vertretern der Verwaltung, der staatlichen Forsten, der Holzorganisationen und des Privatforstbesitzes zusammensetzt, wurde nach einjähriger Pause zum 15. d. M. wieder einmal zu einer Konferenz einberufen. Das Ergebnis der Beratungen bildete die Einsetzung zweier Unterkommissionen, die sich mit den Grundsätzen der Holzpolitik und mit der Frage der Waldverkäufe befassen sollen. Diese Unterausschüsse haben ihre Tätigkeit sofort aufgenommen, der man in diesem Augenblick, wo die deutsch-polnischen Wirtschaftsverhandlungen aufs Neue unterbrochen worden sind, eine besonders große Bedeutung beimißt.

In diesem Zusammenhang muß an die Beschlüsse der allgemeinen polnischen Holztagung vom 12.—14. Januar erinnert werden, die sich auf die künftige Gestaltung des Holzverkehrs mit Deutschland beziehen. Die polnische Chauvinistenpresse spielt heute wiederum mit dem Gedanken eines Verbots der Rohholzausfuhr nach Deutschland und behauptet, die Deutschen hätten in letzter Zeit Polen seiner Rohholzvorräte förmlich entblößt und z. B. die Preise für Fichtenklötze schon auf denselben Stand wie für Bretter hinaufgetrieben. Dabei müsse das normale Preisverhältnis zwischen Rohholz und Schnittmaterial wie 1 : 3 sein. In erster Reihe der Rufer zum Streit marschiert der „Dziennik Poznański", der sofortige Maßnahmen gegen den angeblich immer stärker zunehmenden Holzexport nach Deutschland verlangt, sich aber zu den eben erwähnten polnischen Behauptungen insofern in Widerspruch setzt, als er die Preise, zu denen die in Pommerellen und Posen in letzter Zeit von deutschen Händlern vollzogenen Transaktionen zustande gekommen sein sollen, als sehr niedrig bezeichnet. Hierbei deutet das genannte Blatt wieder an, daß namentlich Danziger Firmen der deutschen Ausbeutung des polnischen Rohholzmarktes, aber auch dem Masseneinport verschiedener deutscher Waren nach Polen Vorschub geleistet hätten.

Diese Hervorkehrungen berühren umso seltsamer, wenn ungefähr gleichzeitig in dem bedeutendsten westpolnischen Fachblatt („Rynek Drzewny") ausgeführt wird, daß Polen in letzter Zeit „trotz des Wirtschaftskrieges mit Deutschland noch mehr Schnittmaterial dort abgesetzt habe" als bisher, da der „Export nach Deutschland auf keine besonderen Schwierigkeiten gestoßen" sei. Auch die „Agencja Wschodnia" betont ausdrücklich, daß z. B. noch Ende Januar ganz bedeutende Partien von polnischem Schnittholz mit besonderer Erlaubnis der deutschen Regierung über die Grenze gegangen seien, und gibt hierzu folgende Preisnotierungen (ohne deutschen Zoll) an: Tischlerfichtenholz Ia 90—105 und teilweise Reichsmark, Fichtenbretter für Möbel 48—54 RM., breite Fichtenbretter 60—62 RM. Ebenso hat der „Tygodnik Handlowy", das Organ der „Vereinigung polnischer Kaufleute" in Warschau, erst ganz kürzlich darauf hingewiesen, daß trotz der außerordentlich hohen deutschen Kampfzölle polnisches Schnittmaterial noch immer in recht beträchtlichen Mengen nach Deutschland ausgeführt werde. Wenn hierbei davon die Rede ist, daß die deutsche Regierung verschiedenen deutschen Firmen die Einfuhrgenehmigung zu normalen Zollgebühren erteilt habe, so dürfte es sich in solchen Fällen wohl um Firmen gehandelt haben, die in Pommerellen, Danzig usw. noch eigene Schneidemühlen besitzen oder an solchen beteiligt sind. Aber wie dem auch sei, in allen einsichtigen Kreisen des polnischen Holzhandels ist man sich jedenfalls darüber klar, daß bei einer verschärften Fortführung des deutsch-polnischen Zollkrieges Polens Holzhandel und Industrie mit am stärksten in Mitleidenschaft gezogen werden und daß es nicht leicht sein würde, den Holzexport in genügenden Mengen in andere Bahnen zu lenken.

Vor allem spielt hierbei die Frage der Finanzierung des Exportes eine geradezu entscheidende Rolle. Ein recht großer Teil des polnischen Holzhandels ist zweifellos auf die Finanzierung durch die deutschen Importeure bzw. deutschen und Danziger Vermittler für den Weiterexport nach anderen Ländern geradezu angewiesen. Das schon seit mehreren Jahren dokumentierte Bestreben nationalistischer Kreise, die entsprechenden Finanzierungsmöglichkeiten im Lande selbst zu schaffen, ist trotz des von der Warschauer Regierung mehrfach bekundeten wohlwollenden Interesses immer noch ohne greifbares Resultat geblieben. Auf der erwähnten Tagung der allpolnischen Holzinteressenten vom Januar d. Js. wurde bekanntlich auch ein besonderer Ausschuß eingesetzt, der die Voraussetzungen für die Gründung eines Finanzinstituts oder einer Spezialbank, die der polnischen Holzindustrie größere und langfristige, eventl. auch ausländische Kredite vermitteln könnte, prüfen soll. Wie aus Darlegungen der polnischen Fachblätter hervorgeht, denkt man sich die Sache so, daß diese Spezialbank in ihrer Eigenschaft als Finanzierungszentrale für die gesamte Holzbranche in Polen gewissermaßen das ausführende und maßgebende Organ der offiziellen polnischen Holzpolitik überhaupt bilden soll. Deshalb müsse dieses Finanzinstitut durch eine Aktienmehrheit unter den ausschlaggebenden Einfluß der Regierung gebracht werden, während es im übrigen den interessierten Wirtschaftskreisen freistehen und ermöglicht werden soll, sich an der Aktienzeichnung zu beteiligen. Der Anspruch der Regierung auf einen maßgebenden Einfluß sei schon durch die Tatsache begründet, daß zirka 30 Prozent der polnischen Holzproduktion aus den staatlichen Forsten stammen. Daß der freie polnische Holzhandel sich nicht ohne Not, insbesondere nicht der Exporthandel, unter die Fuchtel der Regierung begeben wird, liegt auf der Hand. Der eben wiedergegebene Vorschlag ist deshalb einfach darauf zurückzuführen, daß an eine andere Möglichkeit, die benötigten großen Mittel zu erlangen, nicht mehr geglaubt wird. In der Tat sind ja auch die verschiedentlichen Bemühungen, das Ausland für eine solche Holzbank zu interessieren, gescheitert, weil z. B. amerikanische oder englische Geldgeber eine entsprechende Garantie des polnischen Staates zur Bedingung gemacht haben. Von den Arbeiten des genannten Ausschusses hat man inzwischen nichts weiter gehört. Bekannt geworden ist nur, daß ein bereits seit längerer Zeit im Warschauer Handelsministerium vorbereiteter Antrag an den Wirtschaftsausschuß des Ministerrates, der die Durchführung einer großzügigen Finanzaktion zu Gunsten der polnischen Holzindustrie zum Gegenstand hatte, im letzten Augenblick wieder zurückgezogen worden ist. Es bleibt nun abzuwarten, ob die Tätigkeit des neuen Unterausschusses des offiziellen Holzkomitees besseren Erfolg haben wird. Solange die Aussichten des polnischen Staates auf eine große internationale Wirtschaftsanleihe so unsicher sind wie heute immer noch, müssen wir ernstlich daran zweifeln.

Von der Weichselschiffahrt.

Seit Mitte Februar hat die Weichselschiffahrt nun endlich Winterruhe. Erst in der zweiten Februarhälfte ist auch im Unterlauf der Weichsel, etwa von Thorn ab, das Eistreiben so stark geworden, daß ein Verkehr nicht mehr möglich war. Seit dem 22. Februar ist sogar das Eis bis zur Weichselmündung bei Schiewenhorst zum Stehen gekommen. Mehrere Eisbrecher sind in der Mündung eingefroren. Bis dahin hat man noch den Versuch gemacht, den Seeverkehr bis Dirschau aufrecht zu erhalten, was aber auch nicht mehr möglich war. Einer der letzten Seeleichter, die noch nach Dirschau unterwegs waren, kamen hauptsächlich wohl infolge des Eistreibens vor der Weichselmündung auf Grund und konnten nur mit großer Mühe abgeschleppt werden. Der Verkehr auf der Weichsel hatte schon einmal kurz vor Weihnachten eingestellt werden müssen, kam dann aber Anfang Januar wieder in Gang. Eine ganze Reihe Kähne mit Zucker, Getreide und auch einige Fahrzeuge mit Kohlen kamen im Januar und Anfang Februar nach Danzig. Am 11. Januar gingen beispielsweise von Thorn zwei Schleppzüge mit mehreren Kähnen mit Zuckerladung nach Danzig ab. Von Dirschau aus nahm man in der zweiten Hälfte des Januar auch den zeitweise unterbrochenen Seeverkehr wieder auf, und es wurden im Januar mit Seeleichtern von Dirschau 2000 To. Kohlen verschifft. Ungefähr ebenso groß ist auch die im Februar zur Verschiffung gekommene Kohlenmenge. Man kann also jetzt den Schiffahrtsschluß auf der unteren Weichsel etwa vom 16. Februar ab rechnen. Bis um diese Zeit war auch der Tourdampferverkehr im Weichseldelta innerhalb des Freistaats Danzig im Gang geblieben. Nachher ist das Eis so stark geworden, daß sogar der Fährverkehr mit den Dampffähren eingestellt werden mußte.

Wirtschaftliche Rundschau.

Bankredite der Landeswirtschaftsbank. Im laufenden Jahre wurden bisher der Landwirtschaftsbank (Bank Gospodarstwa Krajowego) 10½ Millionen Złoty zur Verfügung gestellt zwecks Unterstützung der Bautätigkeit (Kreditgewährung). Außerdem erhielt die Bank 2 Millionen Złoty zur Erniedrigung der Prozentsätze bei Bankrediten. Die Summen sind für Kredite bei bereits begonnenen sowie schon früher von der Bank finanzierten Bauten bestimmt.

Aufnahme weiterer Auslandskredite durch die polnische Zuckerindustrie. Wie die „A. W." erfährt, halten sich gegenwärtig der Präses des Verbandes der westpolnischen Zuckerindustrie Josef Żychliński, sowie der Direktor dieses Verbandes, Dr. Tadeusz Drzażdżyński in London auf und haben dort Verhandlungen über die Aufnahme neuer Kredite für die Kampagne 1927/28 aufgenommen. Auch ein Vertreter der kongreßpolnischen Zuckerindustrie wird in den nächsten Tagen sich zum selben Zwecke nach London begeben.

Neugründung mit Auslandskapital in Thorn. Aus Warschau wird berichtet, daß in Thorn eine neue Fabrik für die Herstellung von plattierten und Weißmetallerzeugnissen unter der Firma „Zenith" in Betrieb gesetzt worden ist. Wie verlautet, soll sich das Betriebskapital und die technische Leitung der Fabrik in amerikanischen Händen befinden.

Die Liquidierung der privaten Tabakfabriken. Die früheren privaten Tabakfabriken im Gebiet der polnischen Republik, die ihren Betrieb freiwillig einstellen und nicht durch die staatliche Monopolverwaltung aufgekauft oder die auf dem Strafwege bzw. wegen Nichteinhaltung der einschlägigen Vorschriften seinerzeit liquidiert wurden, waren durch eine im Zusammenhang mit der generellen Einführung des Tabakmonopols erlassene Verordnung verpflichtet, alle Maschinen, Einrichtungsgegenstände und Materialien, die unmittelbar zur Fabrikation von Tabakwaren dienen, auf eigene Kosten bis zum 15. Februar 1926 ins Ausland zu bringen oder auf andere Weise dem Gebrauch im Inland zu entziehen. Dieser Termin wurde bereits zweimal, nämlich bis zum 31. Mai und dann bis zum 31. Dezember 1926 hinausgeschoben. Durch eine kürzlich erlassene Verordnung des Finanzministers ist diese Frist nun abermals, und zwar bis zum 30. Juni 1927 verlängert worden. Privatpersonen, welche die bezeichneten Gegenstände nach Ablauf dieses Termins noch im Besitz haben oder aufbewahren, werden auf Grund des Gesetzes vom 1. Juni 1922 (über das Tabakmonopol) bestraft.

Weitere Erhöhung des Eisenpreises? Das polnische Eisenhüttensyndikat hat dem Industrie- und Handelsministerium eine weitere Erhöhung der Eisenpreise um 10 Prozent vorgeschlagen, die in allernächster Zeit Gültigkeit erlangen soll.

Wirtschaftliche Rundschau.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 26. Februar auf 5,9484 Złoty festgesetzt.

Der Złoty am 25. Februar. London: Ueberweisung 43,50 Neuyork: Ueberweisung 11,37, Zürich: Ueberweisung 57,50, Bukarest: Ueberweisung 19,10, Prag: Ueberweisung 376,25, Mailand: Ueberweisung 258, Berlin: Ueberweisung Warschau 46,88—47,12, Kattowitz 46,83—47,07, Posen 46,855—47,095, bar 46,785 bis 47,265, Riga: Ueberweisung 64,00, Amsterdam: Ueberweisung 25,00, Wien: Ueberweisung 78,85, Budapest: bar 63,10 bis 64,60, Danzig: Ueberweisung 57,48—57,62, bar 57,53—57,67.

Warschauer Börse vom 25. Februar. Umsätze. Verkauf — Kauf. Belgien 124,77, 125,08 — 124,46, Budapest —,—, Oslo —,—, Holland 359,20, 360,10 — 358,30, Kopenhagen —,—, London 43,52, 43,63 — 43,41, Neuyork 8,95, 8,97 — 8,93, Paris 35,07½, 35,16 — 34,99, Prag 26,58, 26,64 — 26,52, Riga —,—, Schweiz 172,57, 173,00 — 172,14, Stockholm —,—, Wien 126,40, 126,71 — 126,09, Italien 39,07 39,17 — 38,97.

Von der Warschauer Börse. Warschau, 25. Februar. (Eig. Drahtb.) Auf der heutigen offiziellen Geldbörse bildete sich für die Devisen Holland und Italien eine festere Tendenz heraus, der rund 260 000 Dollar umfassende Valuten- und Devisenbedarf wurde durch die Bank Polski gedeckt. Im privaten Geldverkehr zahlte man für den Dollar 8,92¾. Für den Goldrubel forderte man 4,72, doch kam es zu keinen Geschäftsabschlüssen. Von den staatlichen Anleihen lagen die 5proz. Konversionsanleihe und die Dolarówka fester, die Tendenz für Pfandbriefe schwächte sich bedeutend ab. Auf dem Aktienmarkt kam es zu geringen Umsätzen nur. Die Tendenz war nicht einheitlich.

Berliner Devisenkurse.

Offiz. Diskontsätze	Für drahtlose Auszahlung in deutscher Mark	In Reichsmark 25. Februar Geld	Brief	In Reichsmark 24. Februar Geld	Brief
	Buenos-Aires 1 Pes.	1.767	1.771	1.765	1.769
—	Kanada . . 1 Dollar	4.206	4.216	4.206	4.216
6.57 %	Japan . . . . 1 Yen.	2.061	2.065	2.058	2.062
—	Konstantin. 1 trk. Pfd.	2.137	2.147	2.137	2.145
5 %	London 1 Pfd. Strl.	20.433	20.485	20.437	20.489
4 %	Neuyork . . 1 Dollar	4.2125	4.2225	4.2935	4.3035
—	Rio de Janeiro 1 Milr.	0.498	0.500	0.498	0.500
—	Uruguay 1 Goldpes.	4.25	4.26	4.255	4.265
3.5 %	Amsterdam . 100 Fl.	168.68	169.10	168.68	169.10
10 %	Athen	5.47	5.49	5.47	5.49
6 %	Brüssel-Ant. 100 Frc	58.585	58.725	58.60	58.74
5.5 %	Danzig . . 100 Guld.	81.74	81.94	81.70	81.90
7.5 %	Helsingfors 100 fi. M.	10.60	10.64	10.604	10.644
7 %	Italien . . 100 Lira	18.43	18.47	18.35	18.39
7 %	Jugoslavien 100 Din.	7.399	7.419	7.399	7.419
5 %	Kopenhagen 100 Kr.	112.30	112.58	112.31	112.59
9 %	Lissabon . 100 Elsc.	21.565	21.615	21.555	21.605
4.5 %	Oslo-Christ. 100 Kr.	109.05	109.33	108.96	109.29
5.5 %	Paris . . . 100 Frc.	16.485	16.525	16.49	16.53
5 %	Prag . . . . 100 Kr.	12.474	12.514	12.477	12.517
3.5 %	Schweiz . . 100 Frc.	81.03	81.23	81.035	81.235
10 %	Sofia . . . . 100 Leva	3.045	3.055	3.05	3.06
5 %	Spanien . . 100 Pes.	70.75	70.93	70.75	70.93
4.5 %	Stockholm . 100 Kr.	112.43	112.71	112.45	112.73
6 %	Wien . . . . 100 Kr.	59.325	59.465	59.35	59.49
6 %	Budapest . . Pengö	73.61	73.79	73.65	73.83
10 %	Warschau . . 100 Zl.	46.88	47.12	46.855	47.095
—	Kairo . . . 1 äg. Pfd.	—	—	—	—

Amtliche Devisennotierungen der Danziger Börse vom 25. Februar. In Danziger Gulden wurden notiert: Devisen: London 24,99 Gd., Neuyork —,— Gd., Berlin —,— Gd., —,— Br., Warschau 57,48 Gd., 57,63 Br. — Noten: London —,— Gd., —,— Br., Neuyork —,— Gd., —,— Br., Berlin —,— Gd., —,— Br., Holländ. 100 Gld. —,— Gd., —,— Br., Polen 57,53 Gd., 57,67 Br.

Züricher Börse vom 25. Februar. (Amtlich.) Warschau 57,50, Neuyork 5,20, London 25,22¼, Paris 20,34¼, Wien 73,25, Prag 15,40, Italien 22,62½, Belgien 72,31¼, Budapest 90,95, Helsingfors 13,10, Sofia 3,75, Holland 208¼, Oslo 134,25, Kopenhagen 138,60, Stockholm 138,70, Spanien 87,10, Buenos Aires 218⅛, Tokio —,—, Bukarest 3,13¼, Athen 671¼, Berlin 123¼, Belgrad 9,13¼, Konstantinopel 2,64¼.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine 8,90 Zl., do. kl. Scheine 8,89 Zl., 1 Pfd. Sterling 43,32 Zl., 100 franz. Franken 34,83 Zl., 100 Schweizer Franken 171,80 Zl., 100 deutsche Mark 211,18 Zl., Danziger Gulden 171,90 Zl., österr. Schilling 125,84 Zl., tschech. Krone 26,45 Złoty.

Aktienmarkt.

Posener Börse vom 25. Februar. Wertpapiere und Obligationen: 4proz. Posener Prov.-Obl. mit deutsch. Stempel 82,00. 8proz. dol. listy Pozn. Ziem. Kredyt. 7,85. 8proz. państw. poż. Zl. 1,00. 5proz. Poż. konwers. 0,58. — Bankaktien: Bank Przemysłowców (1000 M.) 1,20. — Industrieaktien: Arkona (1000 M.) 2,25. H. Cegielski (50 Zl.) 32,50. Centr. Skór (100 Zl.) 24—23. C. Hartwig (50 Zl.) 29,00. Herzfeld-Viktorius (50 Zl.) 37,00. Dr. Roman May (1000 M.) 61,50. Młyn Pozn. (100 Zl.) 1,50. Płótno (1000 M.) 0,16—0,17. Pozn. Sp. Drzewna (1000 M.) 0,50. Unja (12 Zl.) 9,30. Tendenz: schwächer.

Produktenmarkt.

Getreidenotierungen der Bromberger Industrie- und Handelskammer vom 25. Februar. (Großhandelspreise für 100 Kilogramm.) Weizen 48,00—50,50 Złoty, Roggen 38,00—39,50 Złoty, Futtergerste 32,50 Złoty, Braugerste 34,50—36,50 Złoty, Felderbsen 40—46 Złoty, Viktoriaerbsen 76 bis 86 Złoty, Hafer 29,00—30,00 Złoty, Fabrikkartoffeln 7,00 Złoty, Speisekartoffeln —,— Zl., Kartoffelflocken —,—, Weizenmehl 70% — Zl., do. 65% —,— Złoty, Roggenmehl 70% — Złoty, Weizenkleie 28,00 Zl., Roggenkleie 28,00 Złoty. — Tendenz: Ruhig. Franko Waggon der Aufgabestation.

Sämereipreise in Bromberg. Firma St. Szukalski, Bromberg, zahlte in den letzten Tagen für 100 Kilogramm: Rotklee 400—450, Weißklee 320—400, Schwedenklee 460—550, Gelbklee 180—200, do. in Kappen 80—90, Inkarnatklee 90—100, Wundklee 220—260, Timothee 70—80, Raygras 100—125, Winterwicken 100—110, Sommerwicken 35—37, Peluschken 32—34, Serradella 20—22, Viktoriaerbsen 75—85, Felderbsen 46—48, grüne Erbsen 56—60, Senf 70—75, Rübsen 70—76, Raps 70—75, Lupine, gelbe, zur Saat 22—24, do. blaue, zur Saat 20—22, Leinsamen 90—100, Hanf 60—70, Mohn, weißer 140—160, do. blauer 130—150, Hirse 30—32, Buchweizen 28—32 Złoty.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 25. Februar. Die Großhandelspreise verstehen sich für 100 Kilo bei sofortiger Waggon-Lieferung loko Verladestation in Złoty: Weizen 47,50—50,50, Roggen 38,50—39,50, Weizenmehl (65% inkl. Säcke) 70,50—73,50, Roggenmehl 1. Sorte (70% inkl. Säcke) 57,00, do. 65% inkl. Säcke) 58,50. Gerste 30,00—33,00, Braugerste prima 33,50—36,50, Hafer 29,50—30,50, Viktoriaerbsen 78,00—88,00, Felderbsen 51,00—56,00, Sommerwicken 35,00—37,00, Peluschken 31,00 bis 33,00, Serradella 22,00—24,00, Senf — bis —, Weizenkleie 26,75, Roggenkleie 26,50—27,50, Eßkartoffeln —,—, Fabrikkartoffeln 16proz. 7,40, Klee (weißer) 260—360, do. (gelb), enth. 180—200, do. (roter) 370—410, do. (schwed.) 450—550, Wundklee 230—270, Tymotee 80—95, Raygras 90—120, blaue Lupinen 23,00—24,50, gelbe Lupinen 25,00—26,50. — Tendenz: ruhig. — Bemerkungen: Viktoriaerbsen in feinsten Sorten über Notiz.

Chemikalien. Auf dem polnischen Chemikalienmarkt ist der Umsatz mit Gasprodukten verhältnismäßig gering. Die Zahlungsbedingungen sind 50 Prozent in bar, der Rest in dreimonatigen Wechseln. Zuletzt wurden nachstehende Preise notiert (je 100 Kg. loko Fabrik ohne Verpackung in Złoty): Techn. gerein. Ammoniak (0,960) 39, (0,925) 63, (0,910) 73, 0,910 chem. gerein. 75, Salmiakgeist (wasserfrei, in Stahlflaschen) 300, schwefelsaures Ammon. (Kunstdünger) mit ca. 21 Prozent Stickstoff 50, Rohbenzol 77, Solvent-Rohöl 60, gereinigt 75, Karbolsäure (roh), 20—25proz. 38, 25—30proz. 40, 30—35proz. 41, 35—40proz. 42, 40—45proz. 44, 45—50proz. 46, 50—55proz. 49, Rohkresol (schwarz) 7, hell 93, Sublimatnaphthalin 70, Phenol 235, Kreosolan-Natrium 38, Carbolineum 50, Benzol (schwer) 88, Eisenlack 56, Anthrazenöl 45, Kreozotöl 49, Teeröl 41, präpar. Teer bis 500 Kg. 47,50, bis 1000 Kg. 46, bis 2000 Kg. 45, bis 5000 Kg. 43, Kreosolansaponat 89, Lysol 128, Stahlteer 36,50.

Berliner Produktenbericht vom 25. Februar. Getreide- und Oelsaat für 1000 Kg., sonst für 100 Kg. in Goldmark. Weizen märk. 259—262, März 281, Mai 279—278,50, Juli 280. Roggen märk. 241—244, März 253,50, Mai 258,50—258, Juli 249. Gerste: Sommergerste 213,00—241,00, Futter- u. Wintergerste 192,00—205,00. Hafer märk. 190—198, März —,—, Mai —,—, Juli —,—. Mais loko Berlin 187—189. Weizenmehl franko Berlin 34,25 bis 36,75. Roggenmehl franko Berlin 33,50—35,00. Weizenkleie franko Berlin 15,75 bis —,—. Roggenkleie franko Berlin 15,25 bis —,—. Raps —. Leinsaat —,—. Viktoriaerbsen 50,00—66,00, kleine Speiseerbsen 33—36, Futtererbsen 22—25, Peluschken 21 bis 22, Ackerbohnen — bis —, Wicken 23,50—24,50, Lupinen blau 14,75—15,50, do. gelb 16,25—17,25. Serradella neu 26,00—28,00. Rapskuchen 16,20 bis 16,50. Leinkuchen 20,70—21,00. Trockenschnitzel 11,70—12,00. Sonaschrot 19,75—20,30. Kartoffelflocken 28,50—28,70. — Tendenz für Weizen ruhig, Roggen matt, Gerste matter, Hafer matter, Mais geschäftslos.

Materialienmarkt.

Berliner Metallbörse vom 25. Februar. Preis für 100 Kg. in Gold-Mark. Hüttenrohzink (fr. Verkehr) — bis —, Remaliced Plattenzink 56,50—57,50, Original-Alumin. (98—99%) in Blöcken, Walz- oder Drahtbarren 210, do. in Walz- oder Drahtb. (99%) 214, Hüttenzinn (mindestens 99%) —,—, Reinnickel (98—99%) 340—350, Antimon (Regulus) 115—120, Silber i. Barr. f. 1 Kilogr. 900 fein 80,00—81,00.

Edelmetalle. Berlin, 25. Februar. Silber 0,900 in Stäben 79½—80½ das Kg., Gold im freien Verkehr 2,80—2,82 das Gramm, Platin im freien Verkehr 13—15½ das Gramm.

Viehmarkt.

Posener Viehmarkt vom 25. Februar. Offizieller Marktbericht der Preisnotierungskommission. Es wurden aufgetrieben: 61 Rinder, 525 Schweine, 146 Kälber, 306 Schafe, zusammen 1040 Stück Tiere.

Man zahlte für 100 Kilogramm Lebendgewicht in Złoty (Preise loko Viehmarkt Posen mit Handelskosten):

Kälber: beste, gemästete Kälber 150—160, mittelm. gemästete Kälber u. Säuger best. Sorte 140—144, wenig. gem. Kälber u. gute Säuger 130, minderwertige Säuger 120.

Schafe: Mastlämmer und jüngere Masthammel — bis —, ältere Masthammel, mäßige Mastlämmer und gut genährte junge Schafe 130—140, mäßig genährte Hammel u. Schafe —,—.

Weideschafe: Mastlämmer —,—, minderwert. Lämmer und Schafe —,—.

Schweine: vollfleischige von 120—150 Kilogr. Lebendgew. 204—208, vollfleischige v. 100—120 Kilogramm Lebendgewicht 200, vollfleischige von 80—100 Kilogr. Lebendgew. 192—196, fleischige Schweine von mehr als 80 Kilogr. Lebendgew. 184—186, Sauen u. späte Kastrate 160—200. — Marktverlauf: Ruhig.

Wasserstandsnachrichten.

Der Wasserstand der Weichsel betrug am 25. Februar in Krakau — 2,20 (—), Zawichost + 1,56 (1,48), Warschau + 0,89 (0,77), Plock + 0,59 (0,63), Thorn + 0,37 (0,44), Fordon + 0,47 (0,58), Culm + 0,28 (0,38), Graudenz + 0,74 (0,81), Kurzebrak + 2,18 (1,04), Montau + 1,83 (0,55), Pieckel + 1,72 (1,09), Dirschau + 1,83 (2,28), Einlage + 2,08 (2,08), Schiewenhorst + 2,18 (2,20) Meter. (Die in Klammern angegebenen Zahlen geben den Wasserstand vom Tage vorher an.)

Briefkasten der Redaktion.

Alle Anfragen müssen mit dem Namen und der vollen Adresse des Einsenders versehen sein; anonyme Anfragen werden grundsätzlich nicht beantwortet. Auch muß jeder Anfrage die Abonnementsquittung beiliegen. Auf dem Kuvert ist der Vermerk „Briefkasten-Sache" anzubringen.

F. B. G. Vom 1. Januar 1926 bis 1. Januar 1928 können nur 3 Prozent Zinsen pro Jahr gefordert werden, also für das Jahr 1927 für Ihre 5000 Reichsmark 150 Reichsmark.

F. W. 1000. Die 1000 Zł. sind gleich 1 2 9 , 5 2 D o l l a r. Der höchste zulässige Zinsfuß ist 20 Prozent (Gesetz vom 30. Juni 1926); Sie hätten also am 1. März 25,90 Dollar an Zinsen zu zahlen.

„Trostlose Witwe". Sie haben ja unter der Chiffre „Ratlose Witwe" in Nr. 38 vom 17. Februar bereits Antwort erhalten.

Br. 27. 1. Zur Erlangung der Altersrente müssen 1200 Marken geklebt sein. 2. Sie haben Anspruch auf 25 Prozent = 16,92 Reichsmark. 3. Die 400 Mark Kriegsanleihe sind wertlos.

B. C. Das Gesetz besagt, daß ein Testament in ordentlicher Form auch errichtet werden kann durch eine von dem Erblasser eigenhändig geschriebene und unterschriebene Erklärung. Trifft eine dieser Bedingungen nicht zu, dann ist das Testament anfechtbar. Die Anfechtung ist nicht befristet. Wird das Testament als gültig anerkannt, dann ist der überlebende Ehegatte an die Bestimmungen strikt gebunden.

C. N. Konitzkoty. 1. 15 Prozent = 357,15 Zł. an Kapital. 2. Für den Wechsel haben Sie 10 Prozent = 178,50 Zł. zu zahlen. 3. Von dem persönlichen Schuldner können Sie etwa 60 Prozent = 450 Zł. fordern.

„B." Ihr früherer Brief ist nicht verlorengegangen, wir haben ihn vielmehr beantwortet, und Sie werden die Antwort nur übersehen haben. Aber der Brief muß älter sein, als vom 31. Januar d. J. Wir müssen schon bitten, bei Stellung einer Anfrage die Briefkastenauskünfte sorgfältig zu verfolgen, denn wir können unmöglich jeden Anfrager noch brieflich darauf hinweisen, wann die Auskunft erfolgt ist.

Siegfried. Es handelt sich anscheinend in beiden Fällen um einfache Darlehnshypotheken, die mit 15 Prozent aufgewertet werden. Für die 1200 Mark können Sie 42,75 Zł., und für die 5000 Mark 32,55 Zł. fordern.

„Aufwertung". Da die Geschäfte mit Ihrem Kontrahenten in Polen erledigt wurden, kommt nur polnisches Recht in Frage, und danach haben Sie, da Sie das Geld ohne Vorbehalt angenommen haben, nichts mehr zu beanspruchen.

M. T. C. Nr. 105. Sie als Erbin Ihres Mannes sind dem unehelichen Kinde gegenüber, das Ihr Mann als das seinige anerkannt hat, unterhaltungspflichtig. Sie sind aber berechtigt, das Kind mit dem Betrage abzufinden, der dem Kinde als Pflichtteil gebühren würde, wenn es ehelich wäre.

P. M. 13. Die 3000 Mark hatten einen Wert von 6,60 Zł.

Emil R. in P. Aufwertung 15 Prozent = 740,70 Zł. Zinsen wie verabredet von der umgerechneten Summe.

Nr. 100. T. 1. Die Wendung: „Erben des Letztlebenden von uns, nicht Nacherben des Erstverstorbenen" hatte offensichtlich den Zweck, Beschränkungen des überlebenden Ehegatten durch die Nacherben, die in gewissen Fällen möglich sind, hintanzuhalten. 2. Der überlebende Ehegatte ist an das gemeinschaftliche Testament streng gebunden. 3. Wie die Erben das Erbe unter sich teilen, ist ihre Sache. Eine Feststellung des Wertes des Nachlasses in Złoty ist unerläßlich wegen der Erbschaftssteuer, welch letztere bei der geringen Höhe des Objektes für Abkömmlinge nicht in Frage kommt. Wieviel auf jeden Erben aus dem Nachlaß entfällt, können wir natürlich nicht wissen, da es hier nicht auf den im Testament genannten Schätzungswert ankommt, sondern auf den tatsächlichen Erlös bei einem eventuellen Verkauf des Grundstücks. 4. Warum sollte denn aus dem Testament nichts zu erwarten sein?

F. H. Lasin. Nehmen Sie das Angebot an, denn mehr werden Sie schwerlich erlangen. Die 4000 Mark hatten nur einen Wert von 2000 Zł., und Sie haben im günstigsten Falle Anspruch auf 10 Prozent = 200 Zł.

Aufwertung K. S. Aufwertung etwa 60 Prozent = 652,20 Zł.

O. W. S. 15 Prozent = 499,95 Zł.

F. M. Amanda 50. Der Gläubiger hat nur 15 Prozent = 1851,75 Zł. zu verlangen. Eine frühere Anfrage von Ihnen ist bei uns nicht eingegangen.

L. K. Wenn Sie der Überzeugung sind, daß das Ergebnis der Vermessung unrichtig ist, und Sie davon Schaden haben, dann bleibt nur als einziges Mittel, daß Sie die Sache auf Ihre Kosten nachprüfen lassen und dann evtl. Ihre Auslagen liquidieren. Wenn man den Pelz waschen will, muß man sich auch nicht scheuen, ihn naß zu machen.

„Finkenstein". 1. Wenn Sie den Vermittler nicht beauftragt haben, hat er nichts zu verlangen. 2. Für etwaige Steuerrückstände sind natürlich die Rechtsnachfolger der ursprünglichen Besitzer haftbar, sind aber auf Grund des Kaufvertrages befugt, die Käufer dafür in Anspruch zu nehmen. 3. Sie können Ihre ganze Habe mitnehmen. Sie können fahren, so oft Sie das Visum erhalten.

Reinhard H. in R. 1. Sie haben von den 1500 Mark etwa 60 Prozent, d. h. je 1110,60 Zł. zu zahlen. Dazu Zinsen von dieser Summe für die letzten vier Jahre, die anderen sind verjährt. Wann das Kapital fällig ist, hängt von der Eintragung im Grundbuch ab. 2. Die 1700 Mark vom Mai 1920 hatten einen Wert von 56,60 Zł.

A. S. 25. Für das Kapital haben Sie zurückzuzahlen 15 Prozent = 692,25 Zł. (Die 6000 Mark hatten im Juli 1918 einen Wert von 4615 Zł.) Von diesen Zinsen ist nichts verjährt, da ein Teil davon dem Kapital zuzurechnen war, also als bezahlt gelten kann. Die Zinsen werden von dem umgerechneten Kapital zu 5 Prozent berechnet. Das macht im Jahre 34,60 Zł.

G. D. Ihre Anfrage ist unverständlich.

B. 61. Da Zinsen nicht ausbedungen sind, können Sie solche erst verlangen, wenn die Schuld durch Kündigung von Ihrer Seite fällig geworden ist und Sie das Geld weiter stehenlassen wollen. Die Kündigungsfrist beträgt 1 Monat, die Aufwertung 10 Prozent, so daß Sie an Kapital nur 37 Zł. zu verlangen haben.

Z. W. 100. Bis 1. Juli 1927 brauchen Sie auf keinen Fall mehr Miete als bisher zu bezahlen. Vermutlich war auch die bisherige Miete zu hoch und dem Gesetz nicht entsprechend. Ob „Gelegenheitswohnung" oder nicht, jedenfalls steht es dem Vermieter nicht frei, die Miete nach Willkür zu bemessen.

„Brennerei". Restkaufgeld ist es nicht, aber dennoch eine bevorrechtete Forderung. Von dem jetzigen Eigentümer können indessen nur 18¾ Prozent = 515,62 Zł. gefordert werden.

Nr. 100. H. S. Für die 9000 Mark haben Sie 15 Prozent = 321,45 Zł. zu zahlen und dazu von dieser Summe die rückständigen Zinsen zu 5 Prozent. Wenn die Haupteinkünfte des belasteten Grundstücks aus der Miete herrühren, ist die Kündigung zum 1. Mai d. J. rechtsunwirksam, da das Moratorium für solche Objekte noch bis 1. 1. 28 läuft. — Wenn Sie übrigens dieserhalb bereits das dritte Mal anfragen, dann sind Ihre Anfragen entweder bei uns nicht eingegangen, oder Sie haben unsere Antwort übersehen.

M. F. in W. Aufwertung 15 Prozent = 1129,50 Zł. Der alte Zinssatz ist maßgebend, die Zinsen werden von dem umgerechneten Kapital berechnet. Das Wichtigste ist, daß Sie bei Zahlung eine löschungsfähige Quittung erhalten. Auf die weiteren Fragen erteilen wir grundsätzlich keine Auskunft.

Emil Nr. 100. Wenn das Geld ohne Vorbehalt angenommen worden ist, sind Sie zu nichts mehr verpflichtet.

H. S. Czarnekoto. Der jetzige Eigentümer ist nur für 18¾ Prozent der Schuld = 2819,37 Zł. haftbar.

L. B. 50. 1. Sie sind nur für 18¾ Prozent = 7628,75 Zł. haftbar und dazu die rückständigen Zinsen zu 5 Prozent von der umgerechneten Summe. 2. Das Leibgedinge ist mit etwa 60 Prozent zu zahlen. 3. Ihre Schwester kann, so lange das Kapital nicht fällig ist, nur die seinerzeit vereinbarten Zinsen beanspruchen.

Nr. 1876. H. S. 1. Wenn Sie dem neuen Gläubiger die Restkaufgeldhypothek übergeben haben, wird diese Hypothek so aufgewertet, wie jede andere Restkaufgeldhypothek, d. h. etwa mit 60 Prozent = 2481,60 Zł. 2. Sie können die betr. Gemeinschaft in keiner Weise für den Schaden haftbar machen.

B. P. 100. Für die 6000 Mark haben Sie etwa 60 Prozent = 1714,20 Zł. zu zahlen und dazu pro Jahr an Zinsen 85,70 Zł. Von dem Altenteil haben Sie gleichfalls etwa 60 Prozent = 57 Zł. zu zahlen.

N. F. 1000. Aufwertung der 7000 Mark etwa 60 Prozent = 2100 Zł.

P. P. 10. 1. Wir sind der Ansicht, daß diese Hypothek zu denjenigen gehört, bei denen eine höhere Aufwertung, etwa 60 Prozent, gefordert werden kann. 2. Der Einwand der anderen Erben gegen die angebliche Bevorzugung des einen wäre kaum stichhaltig. Wenn kein Testament vorhanden wäre, wäre der eine Sohn trotz der für ihn eingetragenen Hypothek mit den anderen völlig gleichberechtigter Erbe. 3. Wenn die Bank seinerzeit das Geld ohne Vorbehalt angenommen hat, kann Ihnen daraus, daß die Hypothek noch nicht gelöscht ist, ein Nachteil nicht entstehen.

G. M. B. 1. Für die 5018 Mark haben Sie 86,17 Reichsmark, und für die 800 Mark 12,44 Reichsmark (in beiden Fällen je 25 Prozent) zu beanspruchen. 2. Für die 1682 Mark können Sie nur 3,55 Reichsmark (gleichfalls 25 Prozent) fordern. 3. Die Vermögenssteuer ist bei uns nur eine einmalige Steuer; wenn Sie bisher dazu nicht veranlagt waren, brauchen Sie nicht zu bezahlen. Dagegen fällt das Einkommen selbstverständlich unter die Einkommensteuer.

Stambul 13. Es kann sein, daß auf Ihren Fall der Art. 2 Abs. d des Mieterschutzgesetzes bei sehr weitgehender Auslegung desselben Anwendung finden könnte, d. h. daß Ihre Wohnung nicht unter das Mieterschutzgesetz fällt. Es greifen dann nur die Bestimmungen des Bürgerlichen Ges.-Buchs platz, die Sie indessen auch nicht ganz schutzlos dem Vermieter preisgegeben. Vor allem haben Sie Anspruch auf eine Ausgestaltung der Wohnung, die den menschichen Bedürfnissen entspricht und die Gesundheit der Einwohner nicht gefährdet. Auch gegen wucherische Ausbeutung werden Sie geschützt sein. Im Bedarfsfalle müssen Sie den Schutz der Polizei anrufen. Besondere Verhaltungsmaßregeln Ihnen zu geben, sind wir außerstande.

P. Wiecbork. 1. Sie müssen sich von den Erben Ihres ehemaligen Gläubigers eine löschungsfähige Quittung beschaffen und evtl. gegen jene Erben auf Ausstellung einer solchen Quittung klagen. 2. Wenn nichts anderes vereinbart ist, ist das Kapital am Wohnort des Gläubigers zu zahlen. Zur Überweisung des Betrages ins Ausland ist gegenwärtig eine Genehmigung der für Sie zuständigen Pomorska Izba Skarbowa in Graudenz erforderlich.

Alter Rundschauleser. 1. 15 Prozent = 1110,05 Zł. und dazu Zinsen von dieser Summe zu dem eingetragenen Prozentsatz. 2. Für die 9000 Mark können Sie 15 Prozent = 1666,65 Zł. fordern. 3. Für die 525,60 Mark können Sie nur 5,25 Zł. beanspruchen.

N. B. 11. Die Aufwertung erfolgt in allen drei Fällen mit 15 Prozent, so daß für die 10 000 Mark zu zahlen sind 1851,75 Zł., für die 9000 Mark 1666,65 Zł., und für die 2000 Mark 370,35 Zł. Zur Löschung der Hypotheken ist nur erforderlich eine löschungsfähige Quittung, in der der Gläubiger erklärt, daß er die Löschung bewilligt und beantragt. Davon, daß die Schuld bezahlt ist und in welcher Währung, braucht in der Quittung nichts gesagt zu sein. Die Löschung braucht für Sie nicht eilig zu sein, Ihre Interessen sind vollständig gewahrt, wenn Sie die löschungsfähige Quittung haben. Ob die Hypotheken einmal noch höher aufgewertet werden, weiß heute kein Mensch. Die Hypothek von 1500 Mark hat einen Wert von etwa 1110,60 Zł. (60 Prozent). Sie können, da das Kapital fällig war, auch Zinsen verlangen, und zwar in der üblichen Höhe. Zurzeit ist eine Geldüberweisung ins Ausland von der Genehmigung der Wielkopolska Izba skarbowa in Posen abhängig, wie es später wird, muß abgewartet werden. Der Liquidation unterliegt das Erbe nicht, auch der Erbschaftssteuer nicht, da die direkten Abkömmlinge des Erblassers bei einem Erbbetrage bis 10 000 Zł. von dieser Steuer befreit sind. Wenn ein Erbe stirbt, treten an seine Stelle seine Erben. Wenn Sie zur Vermögenssteuer veranlagt waren, müssen Sie natürlich zahlen. Die Steuertermine werden in der Regel in der „Deutschen Rundschau" mitgeteilt, so daß Sie sich orientieren können. Von dem Schuldscheinbetrage können Sie 10 Prozent = 209,80 Zł. fordern.

Unsere geehrten Leser werden gebeten, bei Bestellungen und Einkäufen sowie Offerten, welche sie auf Grund von Anzeigen in diesem Blatte machen, sich freundlichst auf die „Deutsche Rundschau" beziehen zu wollen.



Ludwig Heysemann
Lotte Heysemann
geb. Möller
Vermählte
Flatow a. d. Ostbahn 2001 Bydgoszcz Sniadeckich 43

Nehme Krankenkassen-Mitglieder
3026 *jeder Kasse zur Behandlung an*
Dorothea Mosler, Dentistin
Gdańska 147 Bydgoszcz Gdańska 147
Ausführung von Plomben, Zahnziehen, Kronen, Brücken u. Kautschukplatten — Sprechstunden von 9—1 und 3—7

O. Bleck, Sępólno
Dentist
Zahnersatz in allen Systemen
Plomben p. p. 2808
Kassenpraxis seit 1900 — mäßige Preise.

Maskenkostüme
Perücken verleiht
Scherzartikel
in großer Auswahl. 2323
T. Bytomski, ul. Dworcowa 15a

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, Blumen- und Kranzspenden beim Heimgange meiner lieben Entschlafenen sage ich Allen meinen 2034
herzlichsten Dank.
Franz Płotka.
Fordon, den 25. Februar 1927.

Landwirtschaftl. Zentralgenossenschaft
Sp. z o. o.
Telefon 291, 1076 **BYDGOSZCZ** Dworcowa 30
Abt. Textil
Mantelstoffe für Damen und Herren
Anzug- und Kostümstoffe
Kleiderstoffe, Tuche
Seidenstoffe
Weißwaren
Ausländische Inletts
Gardinenstoffe
Divandecken, Tischdecken
Leibwäsche
Sämtl. Strickwaren
Düngerstreu Anzüge
Strümpfe
Beiderwandstoffe, Indanthren-Stoffe
handgewebt, garantiert waschecht, solid und dauerhaft in künstlerischer Ausführung
Ankauf u. Umtausch v. Rohwolle in Strickwolle
Anfertigung
einzelner Stücke nach Geschmack des Auftraggebers

Büro-Artikel
Brieforaner, Schnellhefter
Ablegekästen, Papierkörbe
Aktendeckel - Löscher
Locher-Lineale
Schreibzeuge. 1514
A. Dittmann, T. z o. p.,
Bydgoszcz, ul. Jagiellońska 16.

Zu jeder Festlichkeit empfehle
roten Dessertwein
geeignet als Tischwein, Bowlenwein sowie Glühwein, ¹/₁ Ltr.-Fl. 2,50 zł.
Wilhelm Weiss, Weln. Rynek 5/6
Obstwein-Kelterei. 2012

Kanarienhähne gut singend, hat abzugeben und versendet auch p. Nachn. unt. Garantie ul. Jasna 8, I, r. 1757

Poln. Unterricht ert. Lehrer (Konzessv.) bill. Gdańska 27, Hof, r., I, l. 1977

Achtg., Mühlenbesitzer! Mühlenkämme und jede Reparaturarbeit führt aus 1909
G. Giese. Bydgoszcz, Konopnickiej 2.

Bydgoszcz *Szubin*
Telefon Nr. 965 *Telefon Nr. 4*
J. u. P. Czarnecki
Dentisten 6833
Künstliche Zähne, Plomben, Brücken
in bester Ausführung und billigster Preisberechnung
Jagiellońska (Wilhelmstr.) 9
Sprechstunden durchgehend von 9—5 Uhr

3402 **Honig**
Versende zur vollen Zufriedenheit garantiert naturreinen Bienenhonig franko am Ort mit Nachnahme: 5 kg-Blechdose 13,50 zł, 10 kg-Blechdose 25,00 zł
J. Kwastel, Podwołoczyska (Małopolska)

Tilsiter Käse 3395
Garantie vollfett, Romadur, Limburger (in Staniol) versendet Post olli à Pfd. 1,80 zł in per Nachnahme
Mleczarnia W. Weiß, pow. Grudziądz (Pom.)

Polnische Sprache lernen Sie billig und schnell Łokietka 5, II, r. 2023



Eiserne Bettstellen
sehr preiswert.
Verlangen Sie bitte Preisliste
F. Kreski
Gdańska 7.

Kunst-Hohlschleiferei !!
Sämtl. Rasiermesser, Scheren, Rasierklingen, Haarschneidemaschin., Fleischer-, Tisch- und Taschenmesser, Buchdruckermesser sowie ärztl. Instrumente w. gut u. billig geschliffen.
Józef Świtalski, ul. Poznańska 6. 2021

Foto grafien zu staunend billigen Preisen
Passbilder sofort mitzunehmen.
Centrale für Fotografien
nur Gdańska 19. 2319

Wollen Sie sich für wenig Geld modern und elegant kleiden?
Wenn ja, so müssen Sie sich sofort ein Modenheft bestellen und selbst nähen. Das beste und praktischste Modenblatt ist die „Praktische Damen- u. Kindermode" aus dem Verlage von Vobach. In jedem Heft befinden sich Schnittmusterbogen, worauf Schnitte für jedes Stück vorhanden sind. Außerdem liefere ich sämtliche Modenhefte, Zeitschriften, Fachzeitschriften und Bücher wie zum Beispiel:

Modenhefte

Vobachs Kindermoden	1.10
Vobachs Wäsche- u. Handarbeitszeitung	1.10
Beyers Moden für Alle	2.20
Lyons Modenschau	2.—
Ullsteins Blatt der Hausfrau	1.20
Die Praktische Berlinerin	1.20
Handarbeitsztg. „Frauen-Fleiss"	1.40
Die elegante Mode	1.20
Deutsche Modenzeitung	1.30
Rekord, Wiener	2.—

usw.

Zeitschriften

Die Woche	1.50
Berliner Illustrierte Zeitung	0.65
Daheim	1.50
Der heitere Fridolin (etwas für Kinder)	0.35

usw.
(Zu den oben erwähnten Preisen kommt noch das Porto hinzu, welches 15 gr. pro Nummer ausmacht, für Fridolin nur 5 gr.)
(Der Betrag kann auch in Briefmarken übersandt werden.)
Buch- und Zeitschriften - Versand
J. Kopczyński
TCZEW, ul. Kościuszki 1. 3407
(Auch sämtliche anderen Zeitschriften sowie Bücher können durch mich bezogen werden.)
Buchhandlungen erhalten Rabatt!

Hebamme
ert. Rat, nimmt briefl. Best. entgeg. u. Damen z. läng. Aufenth. Diskr. verf. Friedrich, Station und Bhn. Gniewkowo, Rynek 13, zwisch. Toruń und Inowrocław. 2633

Hebamme
erteilt Rat und nimmt Bestellungen entgegen
R. Skubińska,
Bydgoszcz, 2611
ul. Sniadeckich Nr. 18
Telephon 1073

Hebamme
Gryfkowska, Privat-Klinik für Wöchnerinnen
Długa 5. 1922 Tel. 1673.
Von 9—2 Dworcowa 56

Rechts-Beistand
Dr. v. Behrens
(obrońca prywatny)
Von 4—8 Promenada 3

S. Szulc
Bydgoszcz
ul. Dworcowa Nr. 63
Telefon 840 u. 1901.
Spezialhaus für
Tischlerei- u. Sargbedarfsartikel.
Fabriklager in Stühlen.
Spezialität: 1500
Möbelbeschläge, Sargbeschläge, Baubeschläge, Leim, Schellack, Beize, Matratzen, Marmor usw.

Schloß-Därme
Rinder- und Schweinsdärme empfiehlt
Schulz, Dworcowa 18d
Tel. 232.

Drahtseile 1820
Hanfseile
Teer- und Weißstricke
liefert **B. Muszyński,** Seilfabrik. Lubawa.

Dienstag, den 1. März 1927
in Kleinert's Festsälen
Kostümfest des M.-G.-V. Kornblume
unter der Devise
Fastnachtsball im Märchenland
Stilgemäße farbenfrohe Dekorationen, überraschende Lichteffekte, Künstlerjazzbandmusik. Tanz, Faschingsstimmung.
Um Mitternacht: Große Konfettischlacht.
Anfang 8 Uhr. Eintritt 2 zł.
Einladungen sind abzuholen bei F. Wolff, Grunwaldzka 138 und O. Niefeldt, Garbary 31. 3404

Wilh. Matern
Dentist 1886
Sprechstunden v. 9-1 u. 3-6 Uhr
Bydgoszcz, Gdańska 21.

W. Cz. Andrzejewski
Dentist
ulica Sniadeckich 11 1257
Künstl. Zähne, Plomben v. 4.— zł an.
Goldkronen 20.— zł.
Erstklassige Ausführung.

Polnischer Sprachunterricht für Anfänger und Vorgeschrittene.
Anmeldungen erbeten in der Geschäftsstelle Goethestr. 37, unten r. (20 stycznia 20 r. Nr. 37)
1362 **M. Schnee.**

Coupé
(Fabrik. Zimmermann, Berlin), neuwertig,
6 Landauer 6
3 Landauletts 3
fast neu, erstkl. Fabrikate, verkauft 3115
P. Knispel, Września.

Bar Angielski
ul. Gdańska (neben dem Kino Kristal)
Orchester vergröß. Jazzband.
Dancing
im besonderen Saal.
Büfett reichlich ausgestattet

Am Rosenmontag
Künstlerball 3412
der
Deutschen Bühne

Versteigerung.
Am Mittwoch, den 2. März 1927, vorm. 11 Uhr werde ich ul. Gdańska 38, I 3406 wegen Fortzuges:
Büfett, Sofa, Chaiselongue, Schreibtisch, Klavier, Kleiderschränke, Vertiko, Bettgestellen mit Matratzen, Spiegel, Schaukelstuhl, Tische, Stühle, Regulatoren, Waschtisch, Korbsessel, Tischchen, Lampen, Bilder, kompl. Küche, Gardinen m. Stangen, Porzellan, Glas, Haus- und Küchengeräte u. v. a. meistbietend freiwillig versteigern. Besichtig. 1 Stunde vorher.
Max Tichon, Auktionator und Taxator, Chocimska 11. — Tel. 1030.

Unterricht
in **Buchführung, Maschinenschreiben, Stenographie, Jahresabschlüsse** durch 14448
Bücher-Revisor
G. Vorreau
Jagiellońska 14.

Käsegroßhandlung August Latte, Bydgoszcz
Tel. 1108 Sw. Trójcy 12e Tel. 1108
liefert alle Sorten
Käse u. Räucherwaren
per Post und per Bahn.
Preisliste gratis. 1874

Zuschneidekursus für Damengarderobe erteilt v. 1. März billig Sienkiewicza 8 2092

Klavierstimmungen u. **Reparaturen** sachgemäß. Stelle auch gute **Musik** zu Hochzeiten, Hausgesellschaften und Vereinsvergnügungen zu mäßig. Preisen 1464
Paul Wicherek, Klavierstimmer, Grodzka 16, Ecke Mostowa. Tel. 2732

Prima oberschlesische
Steinkohle
und
Hüttenkoks
Brennholz
und beste
Buchenholzkohle
liefert
Andrzej Burzyński
ul. Sienkiewicza 47
Telefon 206 2245

Täglich reichhaltigen
Mittagstisch
zu soliden Preisen empfiehlt
Weinhandlung Luckwald
ul. Jagiellonska 9.

Café Royal
täglich von 7—9 Uhr:
Opern- und Lieder-Abend. 2632
Künstler-Konzert.

Patentanwalt
Dipl.-Ing. **Winnicki,**
Bydgoszcz, Plac Wolności 2,
empfängt alltäglich von 9—12 u. 2—5 außer Montag. 8314

Hildebrand's Sommerweizen P. 30
(I. Absaat)
weit ertragreicher als Winterweizen, holländ. Gewicht 133 (Preis 30% über Posener Höchstnotiz),
Odenwälder Blaue (älterer Nachbau)
Bentifolia „ „
Karl v. Kameke „ „
Silesia (II. Absaat)
Industrie (II. Absaat)
(Preis auf Anfrage)
gibt ab Orland, Sitors, p. Sępólno. 3248

Anfertigung
von
Staatssteuern-Reklamation
Jahres-abschlüssen
und 2322
Uebernahme von Buchführung
Andrzej Burzynski
früher państw. naczelny sekretarz
Urzędu Podatkowego (fr. Obersteuer-Sekretär)
Sienkiewicza 47
Telefon 206.

Letzter „Maxim"-Ball
Telefon Nr. 683 ulica Marcinkowskiego 5
am Sonnabend, d. 26. Februar.
Tanz bis Morgengr. - Viel Ueberraschungen.
I. Preis:
Prämiierung des bestgelungenen Vierzeilenverses auf den Aufenthalt im „Maxim".
II. Preis:
Prämiierung der elegantesten Damenschuhe.
III. Preis:
Prämiierung des besten Tänzerpaares im „Tango".
10 Prämien für die Tanz-Roulette.
Außer Konkurrenz sämtliche im „Maxim" engagierten Kunstkräfte.
Jede 10. Dame erhält an der Kasse eine Prämie. 3258
Vor dem Ball das vorzügl. Kabarettprogramm.
Anfang 10 Uhr.

Schweizerhaus
4. Schleuse.
Sonntag
Kaffee-Konzert
Anfang 5 Uhr.
2011 **Kleinert.**

Haushaltungsschule u. Pensionat Janowitz (Janowiec) Kreis Znin
Staatlich konzessionierte Kurse.
Unter Leitung geprüfter Fachlehrerin.
Gründliche praktische Ausbildung in Kochen, Kuchen- und Tortenbäckerei, Einmachen, Schneidern, Schnittzeichenlehre, Weißnähen, Handarbeiten, Wäschebehandlung, Glanzplätten, Hausarbeit. Daneben theoretischer Unterricht von staatlich geprüften Fachlehrerinnen, auch im Polnischen. Abschlußzeugnis wird erteilt.
Eigenes schön gelegenes Haus mit groß. Garten.
Beginn des Halbjahreskursus: Mittwoch, den 6. April 1927. 3061
Pensionspreis einschl. Schulgeld: 100 zł monatl. Prospekte versendet und Anmeldungen nimmt entgegen die Schulleiterin **Erna Lentzig**

Fischnetze
Treibriemen
Bindfaden
Taue, Leinen, Stricke, Peitschen, Peitschenstöcke, Spazierstöcke, Hanfschläuche 2462
Polstermaterial
Säcke, Pläne empfiehlt
Bernhard Leiser Sohn
Toruń, św. Ducha 16.

Am Sonntag, den 27. Febr., vorm. 10 Uhr sowie **Montag, den 28. Febr. bis Freitag, den 4. März, abends 7 Uhr,** finden in der **evgl. Kirche zu Fordon**
Evangelisations - Vorträge
des Herrn Dr. Jellinghaus statt. Jedermann ist herzlich eingeladen. 3326
Der Gemeindekirchenrat.

Deutsche Bühne
Bydgoszcz T. z.
Sonntag, d. 27. Febr. 27
nachm. **4** Uhr
auf vielseitigen Wunsch zum unwiderruflich letzten Male zu kleinen Preisen:
Das goldene Kalb.
Schwank in 3 Akten von Otto Schwarz u. Carl Mathern.
Eintrittskarten bis einschl. Sonnabend in Johne's Buchhandlg. Sonntag von 11—1 Uhr und ab 3 Uhr an der Theaterkasse.
Die Leitung.

Den geehrten Hausfrauen in Stadt und Land empfiehlt sich als
Schneiderin
in u. außer dem Hause
Agathe Schulz, Pturet p. Barcin. 3222

P. Brunk
Töpfermeister, 160
Wilczak (Prinzenthal), Nakielska 11, 1 Tr. empfiehlt sich bei vorkommendem Bedarf.

Arbeitshosen,
Einsegnungsanzüge
verkauft billig 2438
Jan Wilczewski,
Bydg., Sw. Trójcy 22a.

Kino „Nowości"
ul. Mostowa 5
Anfang 6.45 und 8.45
Sonntags 3.20

Sonnabend zum letzten Mal: „Die Stiefmutter", in der Hauptrolle Hans Mierendorf.
Sonntag: Premiere des lange erwarteten, berühmtesten **Ufa-Schlagers,** der von der ganzen Welt als einer der prachtvollsten Filme anerkannt wurde
„Faust" mit **Emil Jannings** in der Rolle des Mephisto und **Kamilla Horn** als Gretchen.

Spezielle Musik-Illustration unter der Leitung des Kapellmeisters **B. Sommerfeld.** 3382
Infolge des sehr kostspieligen Filmes **Preiserhöhung.** Passepartout und Ermäßigungen gültig. Freibilletts ungültig.

Globin
die Edel-Schuhkrem
Fritz Schulz jun. G.m.b.H., Danzig
2239

Billig! **Nie wiederkehrend!** Billig!
verkauft Schreibzeuge in Eichenholz, hell u. dunkel, einzeln u. komplett mit Löscher, solange der Vorrat reicht. Wiederverkäufer Rabatt!
Otto Wegner Nachf. r. O. Domke
Größtes u. ältest. Lederwaren-Spezialgeschäft,
Toruń, ul. Król. Jadwigi 20. 3375

Reifen.
Ich bin Käufer auf 5½ u. 6 Fuß weiße, schrallede **Reifen.**
Marius Rasmussen, Horsens,
Madevej 3, 3325 Danmark.

Rohhäute — Felle
Marder, Iltis, Fuchs, Otter.
:: Hasen, Kanin, Roßhaare ::
kauft
Fell-Handlung P. Voigt
Bydgoszcz, Bernardyńska 10.
Telefon 1441. 2247 Telefon 1558.

Wir kaufen jedes Quantum 3227
Fabrikkartoffeln
u. erb. Preisoff. m. Angabe des Stärkegehalts.
Gorzelnia Barcin, T. z o. p., pw. Szubin.

Speisekartoffeln Industrie Kaiserkronesaat
Fabrikkartoffeln
erbittet Angebote zur sofort. Lieferung. Kasse Verladestation. 2622
Albert Brose, Kartoffel-großhandlg. **Danzig**
Telefon 25207.
Spezialität: Saatkartoffelhandel seit 1903.

Gutes Dachrohr
hat noch abzugeben 3387
Müller, Kitnowo, poczt. Boguszewo

Kaufe 2206
Erlenrollen :: Erlenlangholz
sowie anderes Hartholz gefällt oder ungefällt
Holz-Handlung **G. Wilke, Poznań,**
Sew. Mielżyńskiego 6.
Gegründet 1904. Telefon 2131.

Nutzholz
ca. 110 rm astloser Erlenrollen, 3 m lang und 15–30 cm stark, und ca. 14 fm Weißbuchenstämme verkauft meistbietend 3363
Forstverwaltung Białochowo,
p. Grudziądz. Postfach 6. Telef.: Grudziądz 603.

Achtung! Achtung!
Verkaufe ab Lager
pa. Oberschl. Stück- u. Würfelkohle
Preis 2,40 zł per Zentner 3385
Mehlniederlage Płużnica, Tel. 4.

Deutsche Firma sucht zum sofortigen Antritt für ihr 4-gattriges Sägewerk in Kongreßpolen unweit Lodz für Dauerstellung einen polnisch sprechenden, tüchtigen, jungen
Platzmeister
der nachweisbar mehrere Jahre in pommerellischem oder ostpreußischem Sägewerkbetrieb tätig war und firm ist in der Sortierung, Stapelung und Expedition. Wohnung vorhanden. Offerten mit lückenlosen Zeugnisabschriften, Gehaltsansprüchen sowie Lichtbild, in deutscher u. polnischer Sprache sind unter **V. 3090** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung zu richten.

Leder-Riemen-Fabrik sucht erfahrenen
Meister
der polnischen Sprache mächtig. Angebote mit Bild und Lebenslauf zu richten an
Janicki Chmielewski, Łódź, Jakóba 8
Treibriemen-Fabrik. 3181

Ein tüchtiger **Bonbonkocher**
wird per sofort gesucht. 3305
„Lukullus"
Fabryka cukrów i czekolady
Bydgoszcz, Poznańska 28.

Stenotypistin,
die mindestens 130 Silben deutsch stenographiert und der polnischen u. deutschen Sprache in Wort u. Schrift mächtig ist, zum baldigen Antritt **gesucht.** Zimmer, Licht und Heizung frei. Bewerbungen mit Zeugnisabschriften, Angabe des beanspruchten Gehaltes und des Antrittstermines erbeten an 3263
Zakłady Przemysłowe Sp. z ogr. odp.,
Nieżychowo, p. Białośliwie, pw. Wyrzysk.

Kontoristin
perfekt Deutsch und Polnisch, per 1. 3. **gesucht.** Offert. mit Zeugnisabschriften u. Gehaltsansprüchen unt. **M. 3345** an die Geschst. d. Ztg.

Gesucht zum 1. April evgl., zuverläss., ältere
= Wirtin =
erfahr. in all. Zweigen d. Landhaush., die auch die Beaufsichtigung des Melkens übernimmt, Glanzplätten erw. Angebote mit Zeugn., Bild u. Gehaltsangabe erb.; ferner gesucht zum 1. 4. evgl., ehrlich., sauberes
Stubenmädchen
nicht unt. 25 Jahr, die Wäschebehandlg. und etw. Näh. versteht. Ang. m. Zeugniss., Bild und Gehaltsangab. erb. 3301
Frau Richter,
Sędziniec (Richtershof) b. Wysoka, p. Wyrzysk.

Zuverlässige, erfahrene
Köchin
gesucht. 3386
Frau Dr. Henatsch,
Unislaw.

Suche
Alleinmädchen
für Küche, 2 Kinder (4 J.), das auch melken muß, per sofort oder später. Off. mit Gehaltsford. unter **K.** 3342 a. d. Gst. d. Ztg.

Stellengesuche

Suche Stellung vom 1. 7. evtl. früher als
Wirtschafts-Beamter.
Bin 28 J. alt, ev., ledig, beider Landessprachen in Wort und Schrift mächtig, mit 6 J. Praxis auf gr. intens. Gute. Gegenwärtig in ungekündigter Stellung.
Off. bitte zu richten unter **S. 3395** an die Geschäftsst. d. Ztg.

Gebildeter
Wirtschaftsbeamter
Oberschl., 25 J. alt, ev., polnisch. Staatsangeh., Gymn.-Bildung, der poln. Sprache in Wort mächtig, sucht infolge Gutsverkauf., auf mittl. od. größ. Gute, gestützt a. lückenl. Zeugn., f. sof. oder später **Stellung** bei bescheidenen Ansprüchen. Gütige Off. bitte zu richten unter **W. 3218** a. d. G. d. Z.

Ein Herr, mittlerer Größe, 45 Jahre, absolv. Ackerbauschüler, 16 Jahre Praxis, gute Referenz., polnisch perfekt, **sucht** sofort eine **Stelle** bei der Wirtschaft oder in Kanzlei. Gefl. Offert. unter **D. 3297** an die Geschäftsst. d. Ztg erb.

Suche
Vertrauensstelle
mit 5000 zł Hinterlegung. Bin Landwirt, jung verheiratet. Gefl. Offerten unt. **R. 3394** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Gesucht
zum 1. April 1927:
1. ein verheirat., tücht.
Gutsgärtner
mit langjährig. Zeugnissen und guten Erfahrungen im Gemüsebau, Obst- u. Blumenkulturen, Bienenzucht, polnisch- und deutschsprechend, mit eigner Kuh u. Gartenburschen.
2. ein verheirat., tücht.
Berufsschäfer 3396
mit langjährig. Zeugnissen und guten Erfahrungen in Aufzucht, Fütterung u. Pflege der Lämmer; eigene Kuh. Kirche, Schule und Gasthaus im Orte. Angebote erbittet
von Wolff,
Majorat Gronowo,
pocz. Turzno, pow. Toruń, Pommerellen.

Tüchtige Friseuse
gesucht. **Kroenke,**
Dworcowa 1a. 1966

Wilh. Buchholz, Ingenieur
Bydgoszcz, Gdańska 150a
Gegründet 1907 Telef. 405
Ausführung elektrischer
Licht- und Kraftanlagen
OSRAM
ANKERWICKELEI
Reparatur von Elektromotoren und Dynamos.
RADIO-ANLAGEN
Dynamos, Gleichstrom- und Drehstrom-Motoren
sowie Installationsmaterial ab Lager lieferbar.
1699

Zur selbständigen Leitung mein. Küche suche ich zum 1. März einen
Koch od. Köchin
mit nur gut. Zeugnissen.
Gustav Rollauer
Zivil-Kasino, 3304
Gdańska 160a.

Ordentlicher, evangel.
Schmiedelehrling
welcher das Handwerk gründl erlernen will, kann sich melden bei **Koepke,** Schmiedemstr. in Zartoszewice bei Płużnica, powiat Wąbrzeźno. 3403

Kaufmännischer
Lehrling
mit gut. Schulbildung für technisches Geschäft **gesucht.** Offert. u. **N.** 3354 an d. Geschst. d. Ztg.

Suche v. 1. 4. 27 eine
Arbeiter-familie
mit 2 Scharwerkern.
E. Heise, Besitzer,
Kokowo b. Gruczno, powiat Swiecie. 3264

Geübte Näherinnen f. Damen-Konfektions-Kleider verlangt.
Danzigerstr. 20, I. 2025

Verkäuferinnen
für
Hüte, Mäntel, Schuhe
suchen 3397
Mercedes, Mostowa 2

Zuverlässiges, erfahr., evangelisches
Kinderfräulein
nicht unter 22 Jahr., zu 2-jähr. Jungen z. 1. 4. 27 gesucht. Nähen erw. Zeugn. mit Gehaltsanspr., Lebensl. u. Bild an Frau Rittergutsbesitzer
Schwanke, 3192
Wólka, pow. Września.

Offene Stellen

Alte, sehr gut eingeführte u. leistungsfähige Thüring. Dauerwurstfabrik (Spezialität.: Cervelat, Salami, Ungarische Salami und Lachsschinken) sucht für d. hiesig. Platz geeignete
Vertretung
die in Feinkostgeschäften u. Fleischereien gut eingeführt ist. u. wird gebeten, ihre Adresse u. **W. G. 1 (3364)** an d. Geschäftsst. d. Zeitg. unt. Ausgabe v. Referenzen gelangen zu lassen.

Tüchtig. Reisender
für Keks, Schokolade und Zuckerwaren auf Provision sof. gesucht. Kaution erforderlich.
Fabr. keksów i pierników
Waldemar Kronszewski,
Bydgoszcz, Rycerka 17-18

Suche zum 1. April evangel., der polnisch. Spr. mächtig., landw.
Beamten
d. schriftl. Arbeit., Hof- u. Speicherverw. übernehm. muß. Schriftl. Bewerbg. m. Lebensl., Zeugnisabschrift. und Gehaltsforderung. erb.
Dom. Wybcz, poczta Nawra, pw. Toruń. 3348

Tischlergesellen
für bess. Möbel stellt ein Tischlermeister **Fritz,**
Trzemeszno. 3240
(Tücht. Kräfte können Dauerstellung finden.)

Gesucht zum 1. 4. 27 für mein 3000 Morg. großes Brennereigut ein evgl.
2. Beamter
sowie eine
Sekretärin
letztere beider Landessprachen in Wort und Schrift mächt. Kurzer Lebenslauf, Zeugnisabschrift., Gehaltsanspr. einsenden. **O. Hoene,**
Pępowo, p. Żukowo,
Pomorze. 3188

Buchhalter
erfahren und gewandt im Verkehr mit d. Kundschaft, der deutschen u. polnischen Sprache in Wort u. Schrift mächt., für **unsere Verkaufsabteilung** per sofort **gesucht.** 3268
Górnośląskie Towarzystwo Węglowe.
Toruń, Kopernika 7.

Tüchtiger
Elektro-Monteur
verh., gelernt. Schlosser, **sofort gesucht.** 1980
„Wolta",
Specjalne Biuro Elektrotechniki, Bydgoszcz,
Piotra Skargi 4. Tel. 462

Suche von sofort einen erfahrenen, unverheirateten
Windmüller
Blaszkiewicz,
Wieldządz, 3340
powiat Chełmno.

3283 Staatl. gepr.
Lehrerin
für 2 Mädchen, Sexta u. Quinta (Dzg. Victoriaschule-Lehrplan) von Ostern ab aufs Land gesucht. Klavierunterricht erforderlich.
Frau Lisa Dirksen,
Stary Międzyłęż,
pow. Gniew, Pomorze.

Diakonissenhaus Danzig
Neugarten
braucht Schwestern. Ev. gläubige Mädchen kommt in Jesu Dienst! Werdet feste Glieder unserer Schwesterngemeinschaft!
Eintritt jederzeit. Redlichen, treuen Seelen Ausstattungshilfe beim Eintritt. Meldet Euch sogleich! Selig, wer Jesu dient!
Matth. 25 V. 40

Suche zum 1. April
ev. Wirtin
die erfahren ist im Kochen, Einmachen und Federviehaufzucht.
Zeugnisabschr. eins. an **Frau E. Ziehm,**
Gremblin, p. Subkowy
(Pommerellen). 3366

Für größer. Gut wird p. 1. 4. jg. evgl.
Mädchen
zw. Ausbildung als Gutssekretärin und ein
Eleve
gesucht. Off. u. **J. 3341** a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Hausmädchen
mit sämtlichen Arbeit. vertr. u. guten Zeugn., älteres
Kindermädchen
mit guten Zeugnissen per 1. 3. gesucht. 3409
Matthes, Garbary 20, I

Für sofort wird ein ordentliches, evangel.
Mädchen
aufs Land **gesucht.** Angeb. sind zu richt. an
Schwertle,
Zapluskowenz,
Post, Bahn: Kowalewo
Pomorze. 3349

Für städt. Haushalt suche ich ein tüchtiges, ehrliches 3183
Hausmädchen
evangel. Konfession.
Frau Kaufm. **Dziomba,**
Miasteczko, nad Notecią.

Suche zum 1. 4. ein ev. bedientes 3285
Stubenmädchen
das Glanzplätten kann und eine evangelische
Köchin
für Gutshaushalt.
Frau A. Grabowski,
Kulice b. Pelplin.

Vom 1. oder 15. März **perf. Köchin** od. **Mamsell** gesucht. Off. u. **A.** 1997 an d. Geschst. d. Ztg.

Zum **sofortigen** Antritt wird für ein evgl. Landpfarrhaus in der Nähe Bromberg ein
Mädchen
gesucht, nicht unter 20 Jahren. Voraussetzung ist christl.-ernste Gesinnung, Sauberkeit u. Fleiß. Dafür entsprechender Lohn und gute Behdlg. Angebot unter **H. 3323** an die Geschäftsst. d. Blattes.

Aelteres, fleißiges
Mädchen
(Stütze), welches gut kocht für kl. herrschaftl. Haushalt (3 Personen), gegen hohes Gehalt gesucht. Off. u. **L. 3344** an die Geschst. d. Zeitg.

Hausmädchen,
sauber u. mit all. Arb. vertr., m. Zeugn., p. 1. 3. ges. **Długa 19, II, l.** 3017

Gesucht für 24jähr., gut empfohlen. Landwirt mit besonderen Kenntnissen in der Schweinez., Stellung als 3384
Beamter
Bezirks-Geschäftsstelle Rogoźno
(W. P.)

Energischer, zuverl.
Beamter
ledig, 25 Jahre alt, **sucht,** gestützt auf sehr gute Zeugnisse und Empfehlung., **Dauerstellung** vom 1. 4. 27.
Konrad Aszyk, 3160
Brusy, pow. Chojnice.

Landwirtssohn, evgl., 24 J. alt, m. einjähr. Praxis, **sucht Stellg.** als
Wirtschafter
bei bescheid. Ansprüch. Selbig. beherrscht beide Landessprachen u. legt selbst mit Hand an. Gefl. Off. unt. **A. 3236** a. d. Gst. d. Ztg. erb

---

Jung., energ. Landwirtss. in ungek. Stellung, sucht and. Wirkungskr. als
Hofbeamter
oder
Wirtschaftsvolontär.
Empfehlg. u. Zeugnisse vorhand. Gefl. Ang. u. **T. 3024** a. d. G. d. Z.

Landwirt
ev., m. gut. Zeugnissen, **sucht Stellung** als
Hofmeister od. Unternehmer.
2 Hofgänger. Off. unt. **B. 3275** a. d. Gschst. **A. Kriedte, Grudziądz** erb.

Einf. ält. Landwirt
ledig, evgl., Ia Zeugn. u. Empfehl., **sucht Stellg.** Bitte Offert. u. **V 1999** an d. Gschst. d. Z. zu richt.

Wir suchen für einen Landwirt, 39 Jahre alt, ledig, geb. Oberschlesier, poln. Staatsangehörigkeit, bisher Pächter von 1500 Morgen, durch finanzielle Verhältnisse zur Aufgabe der Pacht genötigt, **Stellung als** 3389
Gutsbeamter
oder Posten in größerem landwirtschaftlichem oder verwandtem Betriebe.
Gefl. Anfrag. an den **Verband der Güterbeamten für Polen, Poznań,** Piekary 16/17.

Wirtsch.-Inspektor
ledig, 50 Jahre alt, gesund und rüstig, sucht, gestützt auf sehr gute langj. Zeugnisse und Erfahrungen im Rüben-, Kartoffel- u. Getreidebau, sowie nachweislichen Erfolgen in der Viehzucht, zum 1. 4. 27 Stellung bei bescheid. Ansprüch. Gütige Offert. bitte zu richt. u. **O 3388** a. d. Gschst.

Suche
Försterstelle.
Bin geb. Westpreuße, verheiratet, ohne Kind., auch besitze ich aus mein. 30 jährig. Försterlaufb. sehr gute Zeugn. Die staatliche Försterprüfung habe ich in Thorn mit sehr gut bestanden. Der poln. Sprache u. Schrift bin ich vollkommen mächt. Mein Dienstantr. kann sofort erfolgen. Gefl. Offerten unt. **M. 3161** an die Geschäftsst. d. Z.

Förster
der die Staatsprüfung bestand. hat, **sucht Stellung** vom 1. 4. od. sofort.
B. Gierszewski,
Adroje, p. Małe Gacno,
pow. Swiecie. 1974

Junger Mann, gelernt. Buchh., prima Zeugn., sucht von sofort oder später Stellung als
Forsteleve
auf größ. Gute. Poln. - dtsch. in Wort u. Schrift. Gefl. Angeb. u. **A. 1872** an die Geschst. d. Ztg.

Suche zum 1. April für meinen Sohn, 16 J. alt, ev. Landwirtssohn, eine **Stelle** als **Forstlehrling.**
Off. u. **A. 1936** a. d. G. d. Z.

Gebild. **Landwirtssohn**
evgl., 19 J. alt, **sucht** v. sofort oder später **Stellung** als **Eleve.** Famil.-Anschl. erw. Off. u. **P.** 1987 an d. Geschst. d. Ztg.

Erfahrener Getreide-Kaufmann
verheirat., Pole, **sucht Stellung.** Angeb. unt. **J. 1961** a. d. G. d. Z. erb.

Suche Büfett
auf eigene Rechnung in Hotel, Restaurant oder Konditorei zu übernehmen. Bin v. Beruf Konditormeister. Off. u. **C. 1938** a. d. Gst. d. Ztg.

Ev., jg. Sattlergeselle,
5 Jahre im Fach, **sucht** von sofort oder später **Stellung.** Off. unt. **M.** 1970 an d. Geschst. d. Ztg.

Maschinenmeister
gelernter Maschinenschlosser, Dreher u. Elektriker, firm i. Brauerei-, Mahl- u. Schneidemühlen-, Licht- u. Kraftanl., zuverl. in sämtl. Rep. u. Montagen, sucht, gest. d. langj. Zeugn., v. 1. 4. 27 **Stellung.** Off. u. **Z. 1931** an die Gschst. d. Dt. Rd.

Schmiede-Geselle
sucht Stellg. zur weit. Ausbildung in einer Maschinenfabrik oder Schlosserei. Habe in einer Schmiede gelernt, wo sämtl. landwirtsch. Maschinen repariert wurden. Eintritt kann nach Belieben erfolgen. Gefl. Angebote unter **T. 3193** an d. Gst. d. Z.

Aelterer
Fischergehilfe
mit eig. Gerät. sucht m. Beginn dies. Frühjahrs eigene Stelle. Off. u. **W. 4765** an Ann.-Exp. **Wallis, Toruń.** 3376

Tüchtiger
Bäckergeselle
firm in allen vorkommenden Arbeit., auch vorm Ofen, sucht Stellung von sof. Off. an **Alfons Schulz, Wieleń Wlkp.** 3361

Mühlenwerkführer
gepr. Meister, mit gut Zeugn., ehrl. u. nücht. m. klein. Fam., sucht v 1. 4. od. 1. 5. Stellung auch als **Deputatmüller** Kauf od. **Pacht** einer kl. Mühle erw., gt. Windmühle mit Land nicht ausgeschl. **Murawski, Mirowszewno,** p. Swiekatowo, p. Swiecie. 1808

Bin 28 J. alt, 8 Jahre im Fache und **suche** in diesem Fache **Stellung** als selbständiger
Müller oder Mühlenbauer,
von sofort od. spät. Mit all. Mühlensystem. gut bekannt, übernehme sämtl. Reparaturen u. jed. Umbau v. Mühlen. Habe schon viele Mühlen zur voll. Zufriedenheit der Auftraggeber umgebaut. Gute Zeugnisse vorhanden. 3246
F. Brzozowski, Müller u. Mühlenbauer,
Michałowo, p. Brodnica (Pomorze).

Müllergeselle
21 Jahre alt mit guten Zeugn. und m. sämtlich. Müllereimaschinen der Alt- u. Neuzeit vertr., **sucht** vom 1. 3. oder 15. 3. **Stellung.** 3194 Antritt kann sofort erfolgen. Werte Zuschr. sind zu richten an
Otto Koch
Popowo-Tomkowo,
pow. Gniezno, p. Osno.

Müller
verheir., ohne Familie, **sucht** von sofort oder später, gestützt a. gute Zeugn., **Dauerstellung.** Gut vertraut m. sämtlich. Müllereimaschinen, elektr. Licht u. Reparaturen. Sehr bewandert in Kundenmüllerei. 3244
Synnok, Posyszn,
poczta Sulęczyno,
powiat Kartuzy.

Achtung!
Ein Friseurgehilfe
sucht Stellg. Off. bitte u. **K. 1905** an die Dtsch. Rd.

Chauffeur
gelernter Schlosser,
ledig, militärfrei, welch. Reparatur. selbst ausführt, mit gut. Zeugn. **sucht Stellung** vom 15. 3. Offert. unt. **F. 3299** an d. Gst. d. Ztg.

Chauffeur-Schlosser
mit gut. Zeugniss., **sucht Stellung.** Offert. u. **D.** 1945 a. d. Geschst. d. Ztg.

Suche zum 1. 4. 27 Stellung als 3231
Schweizer
bis zu 35 Kühen nebst Jungvieh. Gute, langjährige Zeugnisse vorhanden. Nüchtern u. zuverlässig in d. Arbeit.
Johann Karpa,
W. Radowiska,
powiat Wąbrzeźno.

Suche infolge Verkaufs meiner 40 Morg. groß. Gärtnerei für meinen
Gärtner
selbständige Stellg. von sofort od. 1. 4. 27. Erste Kraft, 4 J. Gärtnerei geleitet. Gefl. Off. unter **R. 1908** a. d. Gst. d. Ztg.

Suche für meinen **Lehrling,** welcher am 1. April d. J. seine dreijährige Lehrzeit beendet, den ich aufs beste empfehlen kann, in besserer Handels- oder Privatgärtnerei
Gehilfenstellung.
Gefl. Angeb. bitte an Schloßgärtn. **W. Karnbach** in **Wierzonka,** pocz. Kobylnica, pw. Poznań zu richten. 3214

Suche für meinen 17 Jahre alten Sohn, kräftiger, ordentlicher, sehr williger u. fleißiger Mensch, Stelle als
Gärtnerlehrling
oder auch Stelle in anderem Handwerk m. voller Kost u. Logis. Gefl. Angebote unter **S. 3082** a. d. Gst. d. Z.

Schuhmacher od. Friseur
möchte ein Junge von 16 Jahren werden. Er spricht deutsch und polnisch. Angebote v. Lehrstellen erbittet 3383
Pastor **Bich, Poznań**
Gen. Prądzyńskiego 3.

Wirtschaftsfräul.
umsichtig und zuverlässig mit allen Arbeiten eines großen Landhauses gut vertraut sucht zum 15. 3. oder 1. 4. Stellung. Gute Zeugnisse und Referenzen vorhanden. Herrn oder Dame. Off. u. **U. 3089** an d. Gschst.

Jg., geb. Mädchen
in Säuglings- u. Wochenpflege erfahren, übernimmt von sofort od. später **Pflege.** Off. u. **K. 1962** a. d. Gschst. d. Z.

Kinderfräulein
(Waise), gestützt auf gt. Zeugn. sucht Stellung v. 1. 3. 27. Off. u. **M. 1907** an die Geschst. d. Ztg.

Als bessere Köchin oder Stütze
der Hausfrau **suche Stellung** vom 15. 3. od. 1. 4. Gute Zeugnisse vorhanden. Off. unter **G. 1896** an die Geschst. d. Ztg. erbet.

Jung., ev. Mädchen
(Waise) mit Nähkenntnissen, **sucht** ab 1. April **passende Stellung.** Off. u. **R. 1972** a. d. Gschst. d. Z.

Suche Stellung vom 15. 3. 27 oder vom 1. 4. 27 als
1. Stubenmädchen.
Perfekt im Servieren u. Glanzplätten. Zeugnisse vorh. Gefl. Off. u. **G. 3322** a. d. Gst. d. Ztg.

Wohnungen

Sonnige neuzeitige, 6-7-Zimmerwohnung
im Zentrum der Stadt eventl. Tausch gegen ebensolche **5-Zimmerwohnung** gesucht. Off. u. **O. 1973** a. d. Gschst. d. Z.

---

4 Zimmer
Küche, ein Teil Möbel zu übernehm. evtl. auch Garten, sofort zu verm.
Telefon 715. 1967

2-4 Zim.-Wohnung
sucht kinderl. Ehepaar, Miete f. 1 J. im voraus u. übern. Renovierung. Angebote unt. **A. 2030** an die Geschäftsstelle dies. Zeitung erbeten.

Geschäftsladen 2010
für jede Branche passend, vermietet
Hauswirt, Sniadeckich 2.

Kellerräume
mit Hofraum,
geeign. für **Bierverlag,** v. sofort in Bydgoszcz **zu mieten gesucht.**
Offert. unt. **C. 2032** a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Möbl. Zimmer

2 möbl. Zimmer an Herrn z. vermieten. 1988
Grosse, Zduny 17.

1-2 möbl. Zimmer
m. Küchenbenutz., Bad, elektr. Licht, f. Ehepaar od. bess. Herrn zu verm.
Błonia 19, p. l. 3210

Möbl. Vorderzimm.
v. 1. 3. z. vermiet. bei dtsch. Dame. **Kujawska (Kornmarkt) 127, 1, l.,** mit bes. Eingang. 2033

Gut möbl. Zimmer zu verm. Stößel, Bahnhofstraße 31b, II. Etage. 1929

Ein möbl. Zimmer
v. 1. 3. zu verm. 2020
Dr. Em. Warmińsk. 17, I, l.

Möbl. Zimm. zu verm.
Wolter, 20 stycznia 28.

Mbl. Zimm. f. berufstätige Dame zu verm.
Zduny 5, I l. 2005

Gut möbl. großes **Erkerzimmer m. Loggia** zu vermieten. **Paderewskiego 11, I l.** 3372

Anst. jg. Mädch. als Mitbewohnerin ges. 1915
Pomorska 3, hochp., r

Pensionen

Pensionat der Ursulinen
Danzig.
Oberlyzeum und 5 Jahr (Marienschule).
Oberrealschulabitur an der Anstalt.
Prospekte und Anmeldung vorläufig noch durch die Oberin der Ursulinen, Berlin S.W. 19, Lindenstraße 39.
3337

Pianos

solide Ausführung, eigenen Fabrikates, sowie Flügel, Pianos und Harmoniums erstklassiger ausländischer Firmen empfiehlt billigst

B. Sommerfeld, Pianofabrik

Bydgoszcz, nur ul. Śniadeckich 56 — Tel. 883. 15001 Filiale: Grudziądz, ul. Groblowa 4 — Tel. 229.

---

12. Wiener Internationale Messe

13.—19. März 1927
(Technische Messe: 13.—20. März).

Internationale Automobil- und Motorrad-Ausstellung
Polnische Sonderausstellung „Technische Neuheiten und Erfindungen"
Reklameausstellung
Landwirtschaftliche Musterschau „Das Haustier"
(Ausstellung für Tierhaltung und Tierpflege)
Ausstellung für Nahrungs- und Genußmittel.

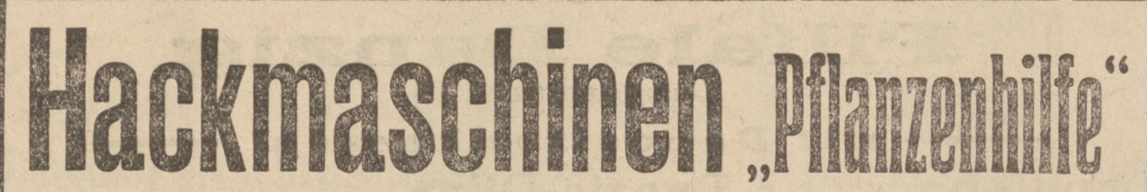
Kein Paßvisum! Mit Messeausweis und Reisepaß freier Grenzübertritt nach Oesterreich.

Bedeutende Fahrpreisermäßigung auf den poln., czechosl. und österr. Bahnen sowie im Luftverkehr. Kein Durchreisevisum durch die C. S. R.!

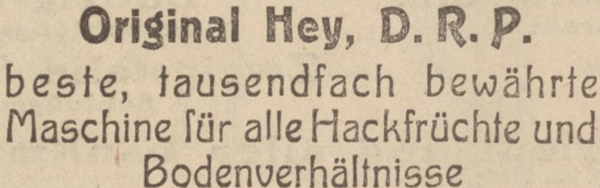
Messeausweise zum Preise von Złoty 7.— erhältlich bei der

Wiener Messe-A.-G., Wien VII

sowie bei den ehrenamtl. Vertretungen in **Bydgoszcz:** Sekretariat Związku Fabrykantów, T. zap., Nowy Rynek 9.
" Polnisches Reisebüro „Orbis", ul. Dworcowa 98. 3007



Hackmaschinen „Pflanzenhilfe"



Original Hey, D.R.P.

beste, tausendfach bewährte Maschine für alle Hackfrüchte und Bodenverhältnisse

Wir stehen Ihnen gern mit prima Referenzen in grösserer Anzahl aus der nächsten Umgegend zur Verfügung.

Verlangen Sie umgehend unverbindlichen Kostenanschlag. 2446

Gebrüder Ramme, Bydgoszcz, Św. Trójcy 14 b, Telefon 79.

Haushaltungspensionat für junge Mädchen von M. Huwe, Gniezno, Mieczyslawa 27. Von April ab in eigener Villa m. Garten am Bahnhofspark. Beg. d. Sommerkurs. a. 3. April. Gediegene Ausbild. in allen Fächern d. hausfraul. Wissens: in Kochen, Backen, Einmachen, Feinbäckerei, Servieren, Plätten, Handarb., Wäschenäh. usw., ferner Nahrungsmittelkunde, Gesundheitspflege, einf. häusl. Buchführ., und auf Wunsch d. Eltern: Musik, Poln., fremde Sprachen, auch Gesang und Tanzstunden. Herzliches Familienleben. Prospekte postwend. 2364

Rechtsbüro

Karol Schrödel

Nowy Rynek 6, II. 2324

erled. **sämtl. Gerichts-, Hypotheken-, Strafsachen, Optanten-Fragen, Genossenschafts-Kontrakte, Verwaltungs-Angelegenheit., übernimmt Regelung v. Hypotheken, jegl. Korrespondenz, schließt stille Akkorde ab.**

Wollen Sie?

vorwärts kommen

Wir auch!

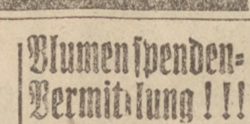
Sie kaufen bei uns billig und gut 1221

Büro- und Schulartikel
Papier und Schreibwaren
— Spielkarten —
Bindfad., Pack- u. Pergamentpapier

„Segrobo"

T. z o. p.
— Bydgoszcz —
im Hause Hotel Gelhorn, Dworcowa 39.

Maskenkostüme verleiht **Budna, Wełniany Rynek 13, II.**



Blumenspenden-Vermittlung!!!

für Deutschland und alle anderen Länder in Europa. 2383

Jul. Roß
Blumenhs. Gdańska 13
Hauptkontor u. Gärtnerei Św Trójca 15.
Fernruf 48



Breslauer Frühjahrs-Messe

13. - 15. März 1927

Sondergruppe:
„Von Kohle und Holzscheit zum fertigen Seidenkleid"

Messelegitimation kostenlos durch unseren Vertreter Herrn **Fritz Meyerstein, Poznań,** Wroniecka 12
Preisermäßigung auf deutschen Bahnen 25 %
Alle Auskünfte und Wohnungsnachweis durch das
Messeamt Breslau.

3030

Schreibmaschinen

neu und gebraucht stets am Lager 2478

Bürobedarf :: Reparaturwerkstatt

Rozyn & Buchholc

Plac Wolności 1 Bydgoszcz Telefon 15-14

2543

Schokolade

ANGLAS

Kakao

Geschmackvoll Nahrhaft Aromatisch!



A. Stanek

Spezialfabrik für Badeöfen u. Badewannen aller Art
Poznań, Małe Garbary 7a
Tel. 3350 Gegr. 1906

Bei Bedarf bitte Offerte einzufordern. 2522

Die praktische Hausfrau

VERWENDET ZUR FÄRBEREI im Haushalt nur die seit über 50 Jahren bewährten

BRAUNS' STOFFARBEN

Zu haben in Drogen- und Farbenhandlungen. 1818

Schokoladen- u. Marzipanfabrik „Wanda"

Tel. 1547 **Bydgoszcz, Długa 66**

empfiehlt in großer Auswahl: 3060

Oster-Artikel

wie: Ostereier, Häschen, Lämmchen, verschied. Phantasiefiguren aus Zucker u. Marzipan, Halbfabrikate, Kuvertüre, Marzipanmasse, Nougat u. Backmasse. Um gefl. Besuch der Ausstellung im Fabriklokal wird freundlichst gebeten.



Drahtgeflechte
4- und 6eckig
für Gärten u. Geflügel
Drähte, Stacheldrähte
Preisliste gratis
Alexander Maennel
Fabryka ogrodzeń drucianych
Nowy Tomyśl 3 (Woj. Pozn.)

Eiserne Kochherde nach Westfälischer Art

in verschiedenen Größen.

Transportable Kachelöfen

in reicher u. schön. Auswahl

Die besten u. billigsten Heizkörper für Neu- u. Umbauten 2321

Uebernahme u. Ausführ. v. Töpferarbeiten
Spezialität: Bau von Kochmaschinen

Oskar Schöpper

Bydgoszcz, ul. Zduny 5.

15010

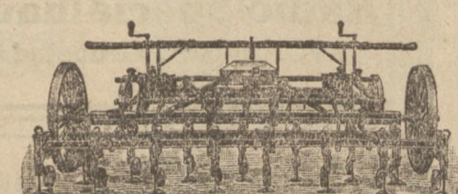
Düngemittel

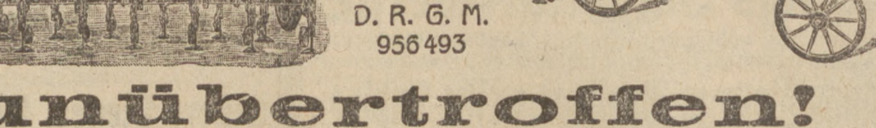
Kali, Kainit, Thomasmehl, Superphosphat, Kalkstickstoff, Norgesalpeter sowie Sonnenblumenkuchenmehl, Leinkuchen, Baumwollsaatmehl u. andere Futtermittel u. Sämereien liefert billigst ab Lager. — Kredit nach Vereinbarung

Landw. Ein- u. Verk.-Genossenschaft
Gniewkowo — (Tel. 27.) 1886

Dehne's Original-Parallelogramm-Hackmaschine „Siegerin"

D. R. P. 439689
D. R. G. M. 925649
D. R. G. M. 956493

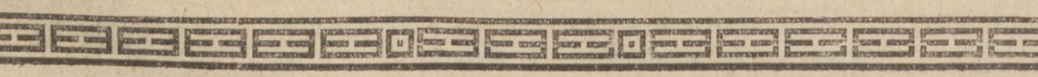




unübertroffen!

hinsichtlich Konstruktion und Ausführung.

Einfache und schnelle Schnittwinkeleinstellung! -:- Belastung und Entlastung des Hackrahmens ohne schwere Rollgewichte! -:- Einfache Messerverstellung! Parallelogramme mit regelbarer Federbelastung! -:- Prospekte kostenlos!



Josef Szymczak, Maszyny i Narzędzia Rolnicze

Bydgoszcz, Dworcowa 84/85. Tel. 1122. 2801

Ing.-Büro

Willy Krause, Ziv.-Ing.

Bydgoszcz
Tel. 274 Ossolińskich 9

Versuche an Dampfmaschinen und Dampfkesseln, als: **Indizieren** von Dampfmaschinen, **Ermittelung** der Nutz- oder effektiven Leistung, sowie des stündlichen Dampf- und Kohlenverbrauches für eine Pferdestärke.

Beurteilung der Diagramme und Einstellen der Steuerung.

Aufstellung von Rentabilitätsberechnungen.

Ueberwachung von Bauten industrieller Anlagen und Montagen.

Anfertigung von Taxen und Zeichnungen, **Erteilung** von Rat und Vorschlägen bei Neuanlagen, sowie Umänderung veralteter Anlagen.

Raterteilung bei Ankauf neuer und alter Maschinen, sowie bei Vornahme größerer Reparaturen.

Spezialist für Pumpen, Ziegeleimaschinen, Apparate für die Teer- und Dachpappen-Industrie, sowie Vacuum-Apparate usw. 1147

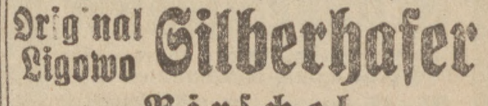
Die besten Informationen

über die deutsche Wirtschaft finden Sie in der Zeitschrift

„Der Weltmarkt"

Organ für den Austausch industrieller Erfahrungen.
Jahresbezugspreis Reichsmark 20.—
Probenummern kostenfrei durch
J. C. König & Ebhardt, Hannover,
12537 Verlag **„Der Weltmarkt".**

Gebe zur Saat und per Nachnahme ab:



Original Ligowo Silberhafer

Birschel

Olszewko bei Nakło. 3226 **Powiat Wyrzysk.**

Das Feuer in der Kabelfabrik.

In der Nacht zum vergangenen Mittwoch ist, wie bereits berichtet, das Fabrikgebäude der Firma „Kabel Polski“ ein Raub der Flammen geworden. Als einzige Fabrik dieser Art in Polen wurde sie erst vor einigen Jahren gegründet und in Karlsdorf an der Fordonerstraße errichtet. Das Unternehmen konnte trotz der Kürze seines Bestehens auf eine recht günstige Entwicklung zurückblicken. Man fertigte alle Arten von Kabeln, vom isolierten Draht bis zum Starkstrom-Erdkabel an. Die Bestellungen, besonders von seiten der Militärbehörden, hatten sich in letzter Zeit so gehäuft, daß man in drei Schichten Tag und Nacht arbeiten mußte und 300 Arbeiter beschäftigen konnte. Am gestrigen Freitag standen diese durch das Feuer so unerwartet arbeitslos gewordenen Personen vor dem verschlossenen Tor der Fabrik und warteten auf die Auszahlung ihres letzten Wochenlohnes.

Die Brandstätte

bietet einen traurigen Anblick. Von dem großen Fabrikgebäude, das den Hauptkomplex des Unternehmens darstellte, stehen nur noch die Umfassungsmauern und an der Ostfront das Kesselhaus mit dem Wasserbassin. Hier ist das Gelände abgesperrt, da Einsturz droht. Das niedergebrannte Fabrikgebäude war einstöckig und diente hauptsächlich als Maschinensaal und Lagerraum. Es war durch mehrere Quermauern in verschiedene Räume geteilt und durchgehend durch eine Holzkonstruktion überdacht, so daß ein Feuer, das erst einmal das Dach erreicht hatte, ohne weiteres das ganze Gebäude erfassen mußte. Augenblicklich sind noch einige Arbeiter mit den Aufräumungsarbeiten beschäftigt. Auf dem Hofe liegen Berge von Drähten verschiedener Stärke, die einstmals Kabel werden sollten, jedoch, wie uns der leitende Ingenieur versichert, unbrauchbar geworden sind. In dem Maschinensaal hat man aus verkohltem Holz, Ruß und Asche die Maschinen herausgegraben. Vor gröbstem Schaden dürften sie bewahrt sein, da sie durch das geschickte Vorgehen der Feuerwehr vor der Berührung mit Wasser bewahrt blieben. Wenn eine solche Berührung erfolgt wäre, hätten die stark durchglühten gegossenen Maschinenteile zerspringen müssen, was den Schaden natürlich bedeutend vergrößert hätte. Inwieweit die einzelnen Maschinen jedoch durch die Glut gelitten haben, läßt sich noch nicht absehen. Man wird dieselben erst auseinandernehmen, vollständig reinigen und prüfen müssen, um dann erst die Gebrauchsfähigkeit feststellen zu können. Die geschweißten und gezogenen Maschinenteile sind größtenteils durch die Hitze verbogen worden. Eine große Winde z. B., die auf der einen Seite zur Weißglut erhitzt, auf der anderen Seite aber dem kalten Winde ausgesetzt war, ist in mehrere Stücke zersprungen. Bei den Maschinen handelt es sich durchweg um sehr kostbares Material, das zum Teil erst im letzten Jahre aufgestellt worden ist.

Aus den

Berichten der Augenzeugen

geht übereinstimmend die Verwunderung über die Schnelligkeit des Brandes hervor. Kurz nach 1 Uhr nachts ist das Feuer ausgebrochen — keine halbe Stunde später war es beendet. „Wie ein Feuerwerk“ bemerkte der Wächter. Der Brand ist an der südwestlichen Seite ausgebrochen und ergriff, unterstützt von einem sehr scharfen Winde, bald den ganzen Dachstuhl. Die Funken stoben bis weit über die Chaussee und setzten dort Gras und aufgestapeltes Heu in Brand. Verschiedene Arbeiter, die ganz in der Nähe der abgebrannten Fabrik wohnen, versicherten uns, daß sie von dem Feuer nichts gemerkt haben und sich wie gewöhnlich auf den Weg zur Arbeitsstätte machten, die nur noch ein schwelender Trümmerhaufen war.

Über die Ursachen des Brandes herrscht noch immer Unklarheit und auch die polizeilichen Untersuchungen haben noch nichts Endgültiges ergeben. Es ist deshalb ganz interessant, die

Ansichten des Kommandanten der Feuerwehr

über die Ursachen zu vernehmen. Kommandant Milewski hatte die Freundlichkeit, einen unserer Redakteure zu empfangen und einige Einzelheiten zu dem Fabrikbrande mitzuteilen. Die Ursache kann, nach Ansicht des Kommandanten, entweder auf Unvorsichtigkeit oder auf Selbstentzündung zurückzuführen sein, was bei der Anhäufung leicht brennbarer Stoffe wie Benzin, Kautschuk, Öle, Fette usw. durchaus im Bereich der Möglichkeit liegt. „Eine Brandstiftung hält Kom. Milewski für ausgeschlossen; denn die näheren Umstände weisen nicht darauf hin“, äußert der Fachmann. So wird von fachkundiger Seite die unverschämte Behauptung eines polnischen Blattes Lügen gestraft, daß es sich wahrscheinlich um eine Brandstiftung von „feindlicher“ Seite handle.

Einer ernsten Kritik unterzog Kom. Milewski unserm Vertreter gegenüber die Bauart der Fabrik und gab seiner Verwunderung darüber Ausdruck, daß diese Pläne seinerzeit von der Baupolizei genehmigt wurden. Das Fabrikgebäude ist zwar durch Seitenwände in mehrere Räume geteilt, aber es reichen z. B. die

Brandmauern nicht bis an das Dach

heran! In solchem Falle konnte das Feuer ohne weiteres alle Räume erfassen, während bei vollständig errichteten Brandmauern das Feuer auf einen Raum hätte konzentriert werden können. Die Schnelligkeit des Feuers führt Kom. Milewski auf die große Zahl leicht brennbaren Materials, ferner auf die große Trockenheit der Dachkonstruktion zurück, da in den Fabrikräumen immer bei starken Temperaturen gearbeitet werden mußte.

Die Hilfe der Feuerwehr,

bei deren Eintreffen das Dach bereits zusammengebrochen war, erstreckte sich in der Hauptsache auf die Lokalisierung des Brandes. Vor allem mußten das Kesselhaus und das Elektrizitätswerk, ferner die kleineren Bureaubauten und die benachbarten Fabriken, wie die Sperrplattenfabrik und die Maschinenfabrik des „Lloyd Bydgoski“ geschützt werden, da infolge des scharfen Windes, wie bereits oben erwähnt, die Gefahr eines Übergreifens des Feuers sehr groß war. Der erste Löschzug, der um 1.20 Uhr nachts ausgerückt war, wurde Mittwoch früh um 9.30 Uhr abgelöst; der zweite Zug arbeitete bis um 2 Uhr nachmittags, der nächste bis 8 Uhr abends, und Donnerstag, um 6 Uhr früh, kehrte der letzte Löschzug von der Brandstelle zurück.

Über den Gesamtschaden konnten uns ziffernmäßige Angaben nicht gemacht werden. Die Summe von 300 Millionen, die der „Dziennik“ nannte, ist aber viel zu hoch gegriffen; das Blatt hat sie jetzt schon selbst auf 3 Millionen (was auch noch ziemlich viel wäre) herabgesetzt. Augenblicklich weilt hier eine Kommission der „Poznańsko-Warszawski-Bank Ubezpieczeń“, bei der die Fabrik versichert war, um über die Liquidierung des Schadenersatzes zu verhandeln.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 26. Februar.

§ **Der bienenwirtschaftliche Verein** für Bromberg und Umgegend hielt am 20. d. M. in der Johannisschule seine Monatsversammlung ab. Zunächst veranschaulichte Herr Kaczmierczak nach selbstgefertigter Zeichnung den Ulmer Magazinkorb und die russische Klotzbeute, sodann führte er ein Modell eines selbstangefertigten Bienenhauses vor. Der Vorsitzende sprach dem Vortragenden im Namen des Vereins seinen Dank aus. Herr Sterczewski hielt darauf einen Vortrag über nachstehendes Thema: „Was ist bei Anlage eines neuen Bienenstandes zu berücksichtigen?“, der mit Beifall aufgenommen wurde. Im Anschluß daran wurde noch über die Haftpflichtversicherung gesprochen.

§ **Vorsicht vor falschen Zweizlotyscheinen.** Bei der Verausgabung falscher Zweizłotyscheine wurden in Posen der 39 Jahre alte Arbeiter Wladislaus Milewski und dessen Schwägerin Marja Lakoma in Wilda festgenommen. Sie hatten verschiedene Geschäfte aufgesucht, dort irgend eine geringwertige Sache gekauft und mit falschen Zweizłotyscheinen bezahlt. Zwei falsche Scheine befinden sich in den Händen der Kriminalpolizei. Die Quelle dieser Scheine scheint auch diesmal wieder in Lodz zu liegen. Die Scheine sind eigentlich täuschend ähnlich auf lithographischem Wege den echten nachgeahmt und unterscheiden sich nur dadurch von den echten, daß die Numerierung etwas kleiner ist und die Zahlen zu dicht bei einander stehen. Darum Vorsicht! Das gilt besonders für die Landbewohner, da die Lodzer Geldfälscher nach amtlichen Feststellungen besonders das Land mit ihren Falschscheinen zu beglücken versuchen.

§ **Diebesgut.** Ein größeres Quantum Schweinefleisch wurde einem Manne abgenommen; das Fleisch rührt wahrscheinlich von einem Diebstahl her. Der Besitzer kann sich bei der Kriminalpolizei melden.

§ **Diebstahl.** Einer Hedwig Wojciechowska, Thornerstraße 84 wohnhaft, wurden 15 Paar Holzpantoffel gestohlen.

§ **Verscheuchte Diebe.** Heute nacht drangen unerkannt gebliebene Diebe in die Gasanstalt ein und packten Bleirohre im Gesamtwert von 600 zł zusammen. Dabei wurden sie jedoch gestört; sie ließen ihre Beute im Stich und ergriffen die Flucht.

§ **Verhaftet** wurde eine Person, die des Mordes verdächtig erscheint und eine Person wegen Veruntreuung.

*

Vereine, Veranstaltungen 2c.

Deutsche Bühne Bydgoszcz, E. V. Für den Künstlerball am Rosenmontag stehen sämtliche Räume des Deutschen Hauses mit zwei Tanzdielen zur Verfügung. Gäste sind herzlich willkommen, da das Fest auch den Zweck verfolgt, dem Verein neue Mitglieder und Freunde zu gewinnen. (3413

Zwei große Artistentage im Zirkus Medrano — Patzers Park. Zu Sonnabend, den 26. Februar, abends, und Sonntag, den 27. Februar, nachmittags 4 und abends 8 Uhr, sind alle hier in ganz Bromberg zurzeit auftretenden Artisten für die Zirkusvorstellungen verpflichtet worden. Ein Riesenprogramm mit über 20 Nummern und mit mehr als 100 mitwirkenden erstklassigen Künstlern. Trotz des außerordentlich großen Programms keine Preiserhöhung. (1973

Im Zivilkasino wird vom Ök. G. Rollauer am 1. März ein Fastnachtsball und Bockbierfest bei freiem Eintritt veranstaltet. Den voraufgegangenen ähnlichen Veranstaltungen nach wird dies wieder ein gemütlicher, zwangloser Abend werden, um so mehr, als eine erstklassige Stimmungskapelle verpflichtet ist, und Küche und Keller bestrebt sind, auch den größten Anforderungen gerecht zu werden. Einlaßkarten sind noch in beschränkter Zahl am Büfett zu haben. (3401

* * *

* **Gnesen (Gniezno)**, 24. Februar. Der auf dem Wege nach dem hiesigen Bahnhof befindliche Müller Franciszek Lamiar aus Małe Swiątniki wurde von einem Auto überfahren und hierbei nicht unerheblich am Kopfe verletzt.

* **Kolmar (Chodzież)**, 25. Februar. Holzverkäufe. Die Oberförsterei Grabowo veranstaltet folgende Holztermine: am 7. März in Grabowo im Welnitzschen Lokale, am 17. März in Wysek im Stankiewiczschen Lokale, am 26. März in Grabowo im Welnitzschen Lokale. Anfang 10 Uhr vormittags. — Die Oberförsterei Margonin-Wies verkauft am Sonnabend, den 5. März, um 10 Uhr im Forstbureau Kloben und Reisig erster Klasse sowie den Rest des Bau- und Grubenholzes aus Lipin und Wesrednik.

* **Lissa (Leszno)**, 25. Februar. In dem Dorfe Golembitz verbrannten 1000 Zentner Stroh, 300 Zentner Heu, 180 Zentner künstliche Düngemittel, vier Wagen, eine Häckselmaschine usw. des Wirts Przybyła.

* **Mogilno**, 25. Februar. Am letzten Sonntag veranstaltete die hiesige Frauenhilfe im Deutschen Vereinshause einen Familienabend zum Besten der Armen der hiesigen Kirchengemeinde. Der geräumige Saal war dicht besetzt. Superintendent Diestelkamp aus Inowrocław hielt einen fesselnden Vortrag über Pestalozzis Leben und Wirken und zeigte in ihm, welche Bedeutung die von Pestalozzi gewollte Mutterschule gerade auch für unsere Zeit hat und wie die Gedanken Pestalozzis sich vielfach mit den Zielen und Bestrebungen der Frauenhilfe berühren. Alle Anwesenden folgten mit Spannung den Ausführungen. Daneben verschönten Gesänge und Aufführungen des Jungmädchenvereins den Abend. Besonderen Beifall fanden die im Rahmen einer Spinnstube vorgeführten Volkstänze sowie das gut gespielte Märchenstück „Die Zauberschlösser“. Eine Verlosung beschloß das wohlgelungene Fest, das der Frauenhilfe einen erheblichen Reingewinn brachte.

ak. **Nakel (Nakło)**, 25. Februar. Ein bedauerlicher Unglücksfall ereignete sich heute gegen Mittag in der Brombergerstraße. Das Lastauto des Dom. Samoklęsk fuhr, vom Chauffeur gelenkt, durch die Stadt. Der Begleitmann, ein Witwer, Vater von zwei Kindern, sprang vom Auto und kam so unglücklich zu Fall, daß ihm der angehängte Lastwagen über den Brustkasten fuhr. Der Verunglückte, der noch schwache Lebenszeichen von sich gab, wurde sofort zu der nächsten Ärztin, Frau Dr. Falkowska, gebracht, wo er aber bald verschied. — Auf dem heutigen Wochenmarkte waren die Preise unverändert. Butter kostete das Pfund 2,40—2.50, Eier 2.00 die Mandel. Kartoffeln sind noch im Preise gestiegen. Da nur wenig Zufuhr ist, so ist die Nachfrage sehr groß. Man zahlte 5.00—5,50 für einen Zentner.

♧ **Posen (Poznań)**, 25. Februar. Die Erwerbslosigkeit der Stadt Posen stellt sich in diesem Jahre glücklicher dar als im vorigen. Während die Statistik des Jahres 1926 im Februar 5300 Erwerbslose aufwies, so gibt Alles im selben Monat dieses Jahres nur 4174 Arbeitslose. Zur Zifferabnahme tragen besonders die Investitionsarbeiten bei. Besonders wird der Häuserbau, soweit das nur irgend möglich ist, auch im Winter fortgesetzt. Der Haushaltsetat dürfte also in diesem Jahre weniger mit Erwerbslosenunterstützungen belastet sein als im vorigen, wo diese 3,5 Millionen zł ausmachten. — Verschwunden ist seit vergangenen Mittwoch der 35jährige Zollbeamte Józef Ratajski, wohnhaft in Unterberg. Am genannten Tage begab er sich in den Dienst zur Zollabfertigungsstelle am Gerberdamm in Posen und ist bisher nicht wieder zurückgekehrt. Es ist möglich, daß er während der Ausübung der Kontrolle auf den Warthekähnen in den Fluß gefallen und ertrunken ist. Er ist 1,78 Meter groß, hat blondes Haar; war bekleidet mit schwarzen Beinkleidern, braunem Jackett, schwarzem Überzieher, grauem Hut und schwarzen Schnürschuhen. — Die Kosten der Gaskesselexplosion im vergangenen Jahre machen die beträchtliche Summe von 900 000 zł aus. Davon entfallen auf die Entschädigungen 231 210 zł und auf den Bau eines neuen Gaskessels 649 842 zł.

*

Aus den deutschen Nachbargebieten.

* **Riesenburg**, 25. Februar. Brandstiftung? Gestern morgen um die vierte Stunde brannte das dem Glasermeister Riedel gehörige in der Königstraße gelegene Hausgrundstück. Als die Feuerwehr eintraf und die ersten Schläuche ansetzte, wurden an fünf Stellen Brandherde festgestellt. Ein undurchdringlicher Qualm lagerte über der Brandstätte, so daß die Feuerwehr eine sehr schwere Arbeit hatte. Es gelang aber, das Feuer zu löschen. Das Haus ist polizeilich abgesperrt, und die Untersuchungen sind eingeleitet, da der Verdacht der Brandstiftung nicht ganz unbegründet ist. Von der Familie des Haus- und Geschäftsbesitzers war niemand zu Hause.

Hauptschriftleiter: G. Starke; verantwortlich für Politik: J. Kruse; für den wirtschaftlichen Teil: H. Wiese; für Stadt und Land und für den übrigen redaktionellen Inhalt: M. Hepke; für Anzeigen und Reklamen: E. Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann G. m. b. H.; sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 16 Seiten



Dem Frühling entgegen!

Das Neueste
Das Schönste | das die Frühjahrs-Mode in der Konfektion bringt

finden Sie wieder bei uns



Für den Herrn:
Die vornehmen und praktischen Anzüge und Paletots in den apartesten Farben, pa. Zutaten und erstklassiger Verarbeitung.

Für die Dame:
Die eleganten Mäntel und Kostüme in den allerneuesten und vorbildlichsten Mode- :-: :-: farben und Fassons. :-: :-:

Am morgigen Sonntag bitten wir höfl. die **Innendekoration** unserer Geschäftsräume zu besichtigen, woselbst wir die **neuesten Frühjahrs-Modelle** ausgestellt haben. 3256

„Źródło"

Das Haus der Damen-, Herren- u. Kinder - Konfektion

Bydgoszcz ulica Długa (Friedrichstraße) **19.**



Weiße Woche

bei J. Ferber

vom 28. Februar bis 10. März cr.

Großer Transport **Weißwaren**
aus erster Quelle bereits eingetroffen. Als Beispiel gebe ich einige Preise an, die konkurrenzlos sind.

Rohnessel, 70 cm breit, gute Qualität . .		**78** gr
Rohnessel, 140 cm breit, gute Qualität . .		**215** gr
Hemdentuch, 71 cm breit, gute Qualität .		**98** gr
Küchenhandtücher		**90** gr
Lakenstoff, 140 cm, gute Qualität . .	3.25,	**2.60**
Lakenstoff, 165 cm, gute Qualität . .	4.10,	**3.75**
Madapolam, 80 cm, gute Qualität . .	1.95,	**1.75**
Gardinenstoff, 90 cm . .	1.80, 1.60, 1.35,	**0.55**

Bessere Weißwaren
in großer Auswahl zu herabgesetzten Preisen ohne Konkurrenz

Während dieser Zeit sind alle and. Artikel, wie Wollwaren für Damen und Herren weit herabgesetzt. 3352

Popelinstoff für Kleider **4.25** || **Herrenstoff** 140 cm gute Qual. 8.50 **6.50**

Bitte auf die Schaufenster zu achten.

Großer Transport **Frühjahrswaren**
für Damen u. Herren schon eingetroffen.

Manufakturwaren J. Ferber
Bydgoszcz, ul. Gdańska 38
Tel. 619. Ecke Cieszkowskiego. Tel. 619.

„SIEMENS"

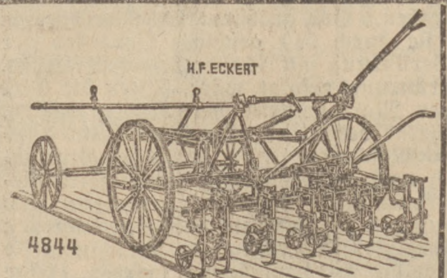
G. m. b. H.
Techn. Büro Grudziądz
Plac 23 stycznia 18

Beratung :: Projekt :: Bau

elektr. Anlagen jeden Umfanges
für
Industrie
Landwirtschaft
Elektrizitätswerke
Ueberlandzentralen

VERKAUF

von Motoren jeder Größe, Installationsteilen, Glühlampen, elektrischem Haushaltungsgerät. 3303



Landwirte!

steigert eure Produktion und **spart Saatgut** durch Anwendung der

Eckert-Parallelogramm-Hackmaschine
„Gloriosa"
lieferbar von 1½ m bis 4 m Spurweite
Geeignet für alle Bodenarten
„Hervorragende Arbeitsleistung" „Einfache Handhabung" „Solide Bauart" 1501
Keine leicht brechenden Federn an den Parallelogrammen! Keine unnötige Belastung durch Rollgewichte!

Glänzende Gutachten
Druckschriften und Angebot kostenlos durch die Alleinvertretung und Lager:
E. Schulze & Th. Majewski, Bydgoszcz
Dworcowa Nr. 70/71. — Telefon Nr. 56.

„ZŁOTY"

das hervorragende unübertroffene Waschpulver (im goldenen Paket) wurde mit

der goldenen Medaille

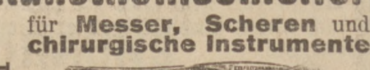
prämiiert, denn es gibt nichts Besseres für die Wäsche, **billig und sehr ergiebig** **überzeugen Sie sich** überall zu haben. 3068

Chem. Fabryka „Złoty", Bydgoszcz.

Kunsthohlschleiferei

für **Messer, Scheren** und **chirurgische Instrumente**

Tel. 1296 Tel. 1296





Rasiermesser
Prima Solinger Stahlwaren
Kurt Teske
Plac Poznański **Nr. 4.** 2745
Bitte Straße u. Hausnummer genau zu beachten

Original Mahndorfer frühe, gelbe Viktoriaerbse
„ Heil's Frankengerste
I. Absaat Rimpau's roter Schlanstedter Sommerweizen
I. „ Heine's Hannagerste
II. „ „ Japhet-Sommerweiz.

anerkannt von der **Izba-Rolnicza, Poznań,** hat sortenrein zur Saat aufs beste hergerichtet, abzugeben und steht mit Muster und Angebot zu Diensten

Dominium Lipie,
Bahn und Post Gniewkowo. 1584

Erstklassige Sämereien

Gemüse-, Blumen- und Feldsamen
en gros ✐ **en detail**
empfiehlt



St. Szukalski
Samengroßhandlung
Tel. 1162 **Bydgoszcz, Dworcowa 95a** Tel. 839
— Preisliste auf Wunsch gratis und franko. —

Uebernehme Klee zur Reinigung.
Besitze neueste Kleereinigungs-Maschinen mit elektrischem Antrieb. 2449

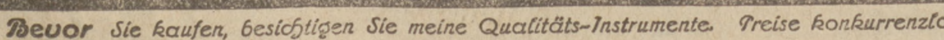


Perf. Schneiderin, welche 3 Jahre gelernt hat, arbeitet **Kleider** für 6-10 zł, **Kostüme** für 15-20 zł, **Mäntel** für 15-18 zł usw. 1293 **Sienkiewicza 32, 2 Tr.**

Hanfseile
Wäscheleinen
schneeweiße, gedreht und geklöppelt
Packschnüre, Teer- und Weißstricke, Dichtungshanf, Zugstränge usw. usw.
fabriziert und liefert prompt
Seilerwaren-Fabrik **J. M. Schlesinger,**
Będzin, ulica Kościuszki Nr 4. **Tel. 108.**
Gegründet 1896. 3300

⚒ Stückkalk ⚒
wieder am Lager
August Appelt,
Brenn- und Baumaterialien 3262
Bydgoszcz, ul. Naruszewicza 5
Tel. 109. (Holzhofstraße). Tel. 109.

Anerkannt
von **W. J. R., Poznań.**
Original Gerstenbergs grüne Folgererbse,
Original Ackermann's Danubia-Gerste, brandfrei.
Versand ab Station **Nakło** in plomb. Säcken nach Vorausbezahlung. 3014
Dominium Chrząstowo
p. **Nakło.** Telefon **Nakło 36.**



Bevor Sie kaufen, besichtigen Sie meine Qualitäts-Instrumente. Preise konkurrenzlos 990



Pianos **Piano-Centrale, Bydgoszcz,** *ul. Pomorska 10. Tel. 1738.* *Pianos*

